



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Der Erste Titel. Euangelisch.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Der Erste Titel. Euangelisch.

S Egen dieses Titels kan man von vielen puncten disputieren. Erstlich: Warumb sich die Calvinisten Euangelisch nennen. Zum andern / Ob sie allein Euangelisch sein / oder ob die Lutheraner auch also zunennen. Zum dritten / Woher sie das Euangelium bekommen haben. Zum vierten / Ob sie auch das Euangelium ganz haben. Zum fünfften / Ob sie das Euangeliū recht verdolmetsche haben. Zum sechsten / Ob sie den rechten verstand des Euangelij haben. Zum siebenden / Wie sie auß dem Euangelio disputieren. Zum achten / Ob sie ihre lehr allein auß dem Euangelio beweisen können. Zum neundten / Ob sie ihre streite allein auß dem Euangelio entscheiden können. Zum zehenden / Ob sie sich im leben vnd sitten dem Euangelio gemess halten.

Die

Die I. Frage.

Warumb sich die Calvinisten Euangelisch nennen?

Auon wil ich anzihen / was sie
selbs fürgeben. Sie nennen sich
Euangelisch vmb zweyerley vr-
sachen willen. Erstlich weil sie die Tradit-
tion / oder das vngeschriebene wort Got-
tes verwerffen / vnd mit dem Euangelio
allein zufrieden sind. Zum andern / Weil
sie die verheissungen des Euangelij starck
ergreifen. Sagen / das in diesen beiden
stückten zwischen ihnen vnd den Catholi-
schen der vnderscheid sey. Den die Catholi-
schen nemen auch neben dem Euangelio
die Tradition an / das ist die lehr / so nicht
schriftlich / sonder mündlich der Kirchen
vertrawet worden: Sie ergreifen auch die
verheissungen des Euangelij nicht festig-
lich / wie die Calvinisten / sonder mit einem
zweifel. Beids stehet etwas zubedencken /
vnd an die prufe zufüren.

Erstlich / nennen sie sich darumb Euan-
gelisch / weil sie mit dem Euangelio allein
sich benügen lassen. Aber wie allein mit
dem Euangelio? Verwerffen sie dann die

Geschichte der Aposteln? die Episteln S. Pauli? Joannis offenbarung? die Weissagung der Propheten? vnd andere bücher der Schrifft? Mit nichten: daß alles nemē sie an. Warum nennen sie sich den nicht auch Apostolisch/ Epistolisch/ Apocalyp- tisch/ Prophetisch/ Biblisch/ ebener gestalt/ wie sie sich Euangelisch nennen? dar- auff ist leichtlich zu antworten. Sie wol- len in allen dingen/ so viel immer möglich/ von den Catholischen gescheiden sein. Hin- gegen pflegen die Catholischen (wie sie den recht vnd schlecht sind) einfeltig vñ schlechte zureden.

4 Aber die Calumnisten haben gern figur- liche vnd verblümete rede. Brauchen der- wegen die figur/ welche Synecdoche ge- nant wirt/ nennen ein theil fürs ganze/ daß ist/ das Euangelium für die ganze Schrifft. Vnd wen sie sagen/ das ihnen am Euangelio genug sey/ so wollen sie an- ders nicht sagen/ den daß sie allein mit der Schrifft zufrieden sein/ damit sich die Catholischen nicht benügen lassen.

Wirst einreden vnd sagen: die Calu- nisten sind auch mit der Schrifft allein nicht zufrieden/ weil sie neben derselbigen Schrifft

Schrifft auch den Heidelbergischen Catechismus zulassen: Vnd das mehr ist/ demselben auch gleiche/ oder grösser auctoritet zuschreibē/ als der Schrifft. Solches bekennet Vorstius der Calvinist in seiner vollkommenen Antwort/ die er auff die letzte Ermahnung der Predicanten zu Lezwarden aufgehen lassen/ mit diesen Worten. (Im Niderlendischen Truck/ H. ij. b) Solches. (nemlich/ daß man sich dem Catechismo/ vnd andern menschliche Schrifften/ nicht also unterwerffen sol) hab ich gewündsche/ vnd wündsche es nochmahl: desselbigen wündschens hab ich diesen augenscheinlichen grund vnd ursach/ daß viel vnter den vnsern (Ich sage nicht alle) ganz keinen vnterscheid mehr erkennen zwischen dem Catechismo/ vnd Gottes wort selbs: Daß sie auch mehrenteils Gottes wort fürüber gehen/ vnd in dem Catechismo allein mit ihrem gemüt ruhen: davon sollen/ wens not were/ leichtlich exempel können fürbracht werden. Vnd hernach/ H. iij. b: Ja hrer sind wol/ die von dem Catechismo einen Abgot machen/ weil sie meinen/ daß es eine lauter Göttliche Schrifft/ vnd eben so glaubwürdig

Der I. Titel.

„ Sen/ als die heilige Schrift selbs. Im fall
„ die brüder meinen / daß solche leute nicht
„ gefunden werden/ so füge ich ihnen zu wis-
„ sen/ daß ihrer viel mir wol bekant sind.

Es sind auch andere/ welche nicht allein
den Catechismus/ sonder auch die Nider-
lendische Bekenntniß in gleicher würdigkeit
halten/ als die Schrift: Also/ daß sie die
Richtschnur des glaubens vnd Christlicher
Religion von dreyen stücken zusammen
setzen / von der H. Schrift / dem Cate-
chismo / vnd der Niderlendisch Bekennt-
niß. Wer davon etwas leugnet oder wider-
spricht/ den würde man bey ihnen für einen
Ketzler halten: Wer sich aber der Richt-
schnur durchaus gemeh helt/ der ist Euan-
gelisch. Deß haben wir ein exempel gesehen
in Iacobo Harminio, einem Professorn
zu Leiden. Den erstlich ist derselbig man/
ob er wol Caluinisch war / bey den Calui-
nischen Predicanten in verdacht kommen/
als wen er einiger ketzerey verwandt gewe-
sen/ weil er gesagt/ man sol den Heidelber-
gischen Catechismus vnd die Niderlendi-
sche Bekenntniß in einer Prouincial bey-
kunft examiniere vnd auff die prufe setze:
Wie er selbs mit eben diesen worten ver-
melde

meldt in seiner Apologen oder Antwort
 auff die ein vnd dreissig außgesprengte
 Artickel (pag. 310.) Derselbig Harmini-
 us, wen er beweisen wolte / das seine Arti-
 ckel / so für kexerisch gehalten würden /
 nicht kexerisch weren / brauchte er bey den
 Niderlendischen Stenden diß Argument:
 Sie leren oder begreiffen nichts / das der
 H. Schrifft / dem Catechismo / vnd der
 Niderlendischen Bekenntniß zuwider sey:
 derwegen sind sie nicht kexerisch. Den also
 schreibt er in dem Buch / darin er seine mei-
 nung erkleret am 154. blat: Quippe qui
 mihi conscius non essem vllius do-
 ctrinæ, siue Leidæ siue Amsterodami
 à me propositæ, quæ verbo Dei, Con-
 fessionis, aut Catechismo contraria es-
 set &c. Et pag. 160: Nihil vnquam do-
 cui, quod cum verbo Dei, cum Con-
 fessione Ecclesiarum Belgicarum, aut
 Catechismo pugnaret. Das ist: Sinte= “
 mahl ich mich keiner lehr bewust / die zu “
 Leiden oder zu Amsterdam von mir fürge= “
 tragen / so dem Wort Gottes / der Bekennt= “
 niß / vnd dem Catechismo zuwider zc. vnd “
 hernach: Niemahl hab ich etwas gelert / “
 das dem Göttlichen wort / der Niderlend= “

A v dischen

„ dischen Kirchen Bekenntniß / vnd dem Cas
 „ techismo zuwider sey. Desgleichen schreibe
 er an mehr ortern.

6 Endlich sind auch andere vnder den
 Calvinisten / die das wort Gottes beynabe
 verwerffen / vnd allein den Catechismum
 sampt der Bekenntniß annehmen / als eine
 vollkommene Regel vnd Richtschnur des
 glaubens : Wie solches zusehen in dem
 tractat Adolphi Venatoris, eines Pre-
 dicanten zu Alckmar / den er von den vor-
 nemmsten streitpuncten der lehr außgehen
 lassen. Den am 174. blat / setzt er diesen ih-
 ren Artikel: Vera, optima, certissima
 & perfectissima Norma totius fidei
 Christianæ est, Confessio Belgica, &
 Catechismus Heidelbergensis, &c.
 „ Die ware / allerbeste / gewisseste vnd vol-
 „ komneste Richtschnur des ganzen Christ-
 „ lichen glaubens ist / die Niderlendische Bez-
 „ kenntniß / vnd der Heidelbergische Catechis-
 „ mus. Item diesen am folgenden blat: Ex
 — verbo Dei non potest pura doctrina
 clare intelligi, sed solum ex Confes-
 sione & Catechismo. Item: Verbum
 Dei non est Christianis tam necessa-
 rium ac vtile, quam Confessio & Ca-
 techismus.

techismus. *Item:* Vbi Confessio & Catechismus est, nõ egemus verbo Dei.

Item: Auctores Confessionis & Catechismi fuerunt prudentiores & fideliores pro Ecclesia, quam Apostoli & Euangelistæ. Das ist: Aus Gottes wort kan man die reine lehr nicht klärlich verstehen / sonder aus der Bekentniß vnd aus dem Catechismo. *Item:* Gottes wort ist den Christen nicht so nutz vnd nötig / als die Bekentniß / vnd der Catechismus. *Item:* Wo die Bekentniß ist / vnd der Catechismus / da haben wir Gottes wort nicht von nöten. *Item:* Welche die Bekentniß vnd den Catechismum geschrieben oder gemacht haben / die sind fürsichtiger vnd trewer gewesen für die Kirche / den die Apostel vnd Euangelisten.

Aus diesem allem ist klärlich zuuerstehẽ / 7 das die Caluinisten mit dem Euangelio allein nicht zufrieden sind / derwegen sie auch dieses teils zwar nicht können Euangelisch genant werden. Ich bekenne es: hab auch zu ihrer entschuldigung nichts fürzuwenden. Dis sage ich allein / das sie in diesem punct / wie auch in andern / ihr priuilegium vnd freyheit brauchen / das ist / das sie hin
vnd

vnd her wancken / vnd vnter ihnen selbs
 zerpalten seyn. Den / wie richtig bewiesen/
 etliche sagen / daß sie das Euangelium al-
 lein annehmen: andere nemen auch den Ca-
 techisimum vnd die Bekenntniß an neben
 dem Euangelio: andere nemen diese beide
 stück an / vnd lassen das Euangelium blei-
 ben. Derwegen sind sie zertrennet: Ja ich
 sage auch / daß sie Gotte los oder Atheisten
 sind. Sind daß nicht Atheisten vnd Gott-
 lose leut / die Gottes wort verwerffen / vnd
 menschlichen Schrifften oder auffsetzen
 Göttliche ehr zulegen? Das thun aber die
 Caluinisten / wie Vorstius der Calvinist
 zeuget. Was sie weiter von der tradition/
 oder dem vngeschriebenen wort Gottes
 halten / ist beynahе vngewiß. Mit dem
 wort verwerffen sie die Tradition / aber
 mit der that lassen sie dieselbige zu / wie wir
 hernach sehen wollen. Vnd sey diß genug
 von der ersten vrsach.

2 Die andere vrsach / darumb sie sich E-
 uangelisch nennen / ist diese / weil sie die ver-
 heissungen des Euangelij fest vnd stark er-
 greiffen / daß ist / weil sie bey ihnen selbst
 für gewiß vnd vngeweuel halten / daß sie
 zu den verheissungen des Euangelij gehö-
 ren.

re. Oder / daß ichs klärlicher sage / Ein jeglicher vnter ihnen ist des für sein heubt gewiß / das die beide verheissungen / nemlich von vergebung der sünde / vnd vom ewigen leben / ihm für seine person appliciere vnd zugeeignet werde / vnd daß er derwegen heilig / gerecht / außgewehlt / ein Kind vnd erbe Gottes sey / vnd möge keines wegs verloren werden. Von dieser gewisheit schreibt Caluinus *In Antidoto Conc. Trident. Sess. 6. Can. 15.* also: *Sux electionis certos esse conuenit vniuersos fideles.* Es gebürt sich / daß alle gleubigen ihrer außgewählung gewiß seyen. Anderswo schreibt er dasselbig nicht an einem ort. Aber diese gewisheit ist bey den Caluinisten vngewiß / wie Harminius zeuget. Den vnter den Artickeln / die er dem Pfälzischẽ Gesandten / als zweuelhafftige vnd vngewisse vbergeben hat / sind auch diese beide: 1. *An quis fidelis certus esse possit, se à fide non defecturum?* 2. *An fideles credere teneatur, se à fide nō defecturos?* daß ist: Ob ein gleubiger des gewiß sein könne / das er vom glauben nicht abfallen werde? 2. Ob die gleubigen zugleubẽ schuldig sein / daß sie vom glauben nicht abfallen werden?

werden? Sind nu diese beide Artikel bey den Caluinisten vngewiß/ so ist auch vngewiß/ ob sie des gewiß seye/ daß sie im glauben beharren/ vnd zum ewigen leben kommen werden. Stehet derwegen im zweiucl/ ob sie die verheißungen des Euangelij vom ewigen leben fast ergreifen. Es stehet gleichmässig im zweiucl/ ihrer eigenen meinung nach. Ob sie warhafftig Euangelisch sein? Davon weiter im dritten Titel/ in der andern Frag.

Die II. Frage.

Ob die Caluinisten allein
Euangelisch seyen?

Sie sagen selbs/ das nicht allein sie/ sonder auch die Lutheraner Euangelisch seyen: Ja das sie/ die Caluinisten/ vnd die Lutheraner brüder seyen im Euangelio. Aber die Lutheraner/ wiewol sie sich auch für Euangelisch halten/ wollen doch nicht zugeben/ daß sie der Caluinisten brüder seyen: wollen lieber für feinde/ den für brüder gehalten seyn/ vnd halten keinen fried mit ihnen. Zwar Lutherus in Tischreden/ da etwan rede einstel von
einig-

einigkeit der Lutheraner vnd Calvinisten bekennet rund/ das da kein ander fried zu uerhoffen/ den zwischen Christo vnd Juda gewesen. Vnd da man gleichwol endlich fried auffrichten würde/ das derselbig nicht in Gottes/ sonder in aller Teufelnamen gemacht werden müsse. Daselbs sagt er außtrücklich/ das die Calvinisten leibhaff- tige Teufel seyen/ dern anschlege vnd vleiß dahin vornemlich gerichtet/ das sie andern leuten schaden zufügen.

Wir wissen/ was sich hernach zugetra- 10 gen. Die freundschaft vnter ihnen hat sich im Jar 1564. in der Beykunft zu Maulbrun gemehret. Zu Clausenburg hat man im Jar 1586. sich einander zuhaffen verschworen. In dem berühmten Gespräch zu Mumpelgart/ darin die heubter der beiden Secten/ Iacobus Andreae der Lutheraner/ vnd Theodorus Beza der Calvinist gewesen/ hat man verloren geben/ die einigkeit zutreffen. Vnd sind daselbs offtmahl diese/ vnd dergleichen rede gehört: *Perturbarentur conscientia nostræ, si vobis assentiremur. Item, Pacem non possumus cum perturbatione conscientiarum redimere. Item, Inter partes conue-*

conue-

conuenire nō potest. *Item*, Tam acerbè haectenus vtrinque pugnatum est, vt facilè appareat, animos ex vtraque parte valde exulceratos esse. *Item*, Nō possumus per omnia consentire. Vn-
 „ sere gewissen würden betrübt / wen wir
 „ euch beyfall theten. *Item*: Wir können den
 „ fried nicht kauffen mit betrübung vnserer
 „ gewissen. *Item*: Es kan zwischen beiden
 „ theilen keine einigkeit werden. *Item*: Man
 „ hat bißher so hefftig vnd bitter auff beiden
 „ seiten gestritten / daß leichtlich zumercken /
 „ daß die gemüter beider seits sehr erbittert
 „ sind. *Item*: Wir können nicht aller ding
 „ bewilligen. Endlich / damit ich viel der-
 „ gleichen rede fürben gehe / ist diß desselbigē
 „ gesprechs end vnd schlus gewesen: *Quia,*
inquit Beza, dextras fraternitatis nobis
 porrigere recusatis, & nos pro fratri-
 bus agnoscere non vultis; amicitiaē
 dextras etiam nolo. *Cui Iacobus*; Ergo
 „ intermittatur. Diemeil / spricht *Beza*/
 „ Ihr vns die hand auff bruderschaft nicht
 „ geben wollet / so begere ich auch die hand
 „ nicht auff freundschaft. Dar auff antwort
 „ *Jacobus Andrea*: So lasse mans bleiben.
 „ Vnd zwar ist der handstreich vnterlassen /
 vnd

und hat der Haß zugenommen. Den im-
 mittelst haben Philippus Nicolai, Tile-
 mannus Heshusius, Conradus Schlus-
 selburgius, und viel andere Lutheraner/
 beuor die zu Giessen und Thubingen/ of-
 fentlich in ihren schrifften bezeuget/ daß die
 Calvinisten Ketzler seyen/ und haben der-
 wegen ihre lehr/ als eine gottslesterliche/
 abscheuwliche/ grewliche und Teufftliche
 lehr bestritten.

Hierauß erscheinet/ daß sich zwischen
 den Lutheranern und Calvinisten ein alter ^{11.}
 vnuerfönllicher haß erhalten thut: das zwar
 den Lutheranern ihres theils nicht hehl ist.
 Aber die Calvinisten/ weiß nicht/ vnter
 was verdeckten schein/ (den sie doch kaum
 bedecken können) nemen sich an/ als wen
 sie mit den Lutheranern freundschaft hiel-
 ten/ und im Euangelio ihre brüder weren/
 auch beynabe in keinem punct/ der etwas
 wichtig sey/ den glauben belangend/ mit
 ihnen streit hetten. Wir wollen sehen/ das
 deme also sey/ daß sie nemlich beyde Euan-
 gelisch/ und im Euangelio einig seyen: Je-
 doch mit diesem vorbehalt/ das solches
 nicht den Lutheranern/ so diese einigkeit gar
 verwerffen/ sonder allein den Calvinisten/
 B die sie

die sie mit hinderlist fürwenden / præiudicieren / vnd nachteil bringen soll.

Die III. Frage.

Woher die Euangelischen das
Euangelium bekommen haben?

Sie geben für / daß sie es von den Aposteln vnd Propheten bekommen haben. Ich hör / daß sie es sagen. Aber da ist die frage / Ob sie es allernechst vnd ohn mittel von den Aposteln vnd Propheten empfangen haben? Das halte ich nicht. Den zwischē den Aposteln / vnd ihnen / den Euangelischen sind viel hundert iar verlauffen. Von wem haben sie es dann allernechst vnd ohn mittel bekommen? Nirgends anders her / den von den Catholischē. Den das buch des Euangelis / das Lutherus der Euangelischen Vatter / erstlich gebraucht hat / ist nirgends anders / den an einem Catholischen ort / auch von keinem andern / den von einem Catholischen Buchtrucker getruckt worden. Derwegen wo sie einig Euangelium haben / das haben sie von den Catholischen.

Die

Die Catholischen aber haben dasselbig
 Buch von ihren vorfaren bekommen/ die
 es abermahl von ihren vorfaren empfan-
 gen haben/ vnd also fort hinder sich zu-
 rechnen/ bis an die zeit der Apostel. Den
 die Apostel habens gleich wie mit der hand
 ihren Jüngern vberreicht/ dem Ignatio,
 Polycarpo, Dionysio, Papiæ, Clemen-
 ti: Diese habens folgendes dem Iustino,
 Irenæo, Tertulliano, Origini, Cypria-
 no vberantwort: Die es hernach dem
 Athanasio, Hilario, Optato, Basilio,
 Nazianzeno, Ambrosio, Hieronymo,
 Chrysofotomo, Epiphanio: Vnd diese
 ferner dem Augustino, Paulino, Oro-
 sio, Prospero, Fulgentio: So es folz-
 gends ihren nachfolgern durch mittel der-
 selben Tradition hinderlassen haben.

Nun frage ich/ Ob die Euangelischen
 diese Tradition zulassen oder nicht? Lassen
 sie dieselbige zu/ als dan ist die sach richtig.
 Vnd sind sie auff den fall nicht lenger E-
 uangelisch/ weil sie sich mit dem Euange-
 lio allein nicht benügen lassen. Woser sie
 aber gemeldte Tradition verwerffen/ so
 müssen sie auch das Euangelium zugleich
 verwerffen: Weil wir dasselbige durch

kein ander mittel / den durch die Tradition
 von den Aposteln bekommen haben. Wen
 sie dann die Tradition verwerffen / wo-
 her wollen sie das Euangelium beweisen?
 Recht vnd wol sagt der H. Augustinus,
 da er wider Faustum den Manicheer
 schreibt. *Lib. 28. contra Faustum, cap. 2.*
Sicut ego credo, inquit, illum librum
esse Manichæi, quoniam ex ipso tem-
pore, quo Manichæus vivebat in car-
ne, per Discipulos eius certa successio-
ne Prepositorum vestrorum ad nostra
vsque tempora custoditus atque per-
ductus est: sic & tu istum librum crede
esse Matthæi, quem ex illo tempore,
quo Matthæus ipse in carne vixit, non
interrupta serie temporum, Ecclesia
certa connexionis successione vsque
ad tempora ista perduxit. Das ist:
 „ Gleich wie ich glaube / daß das buch von
 „ Manichæo geschrieben sey: weil es von der
 „ zeit / da Manichæus im fleisch gelebt / von
 „ seine Jüngern / durch ungezwungelte suc-
 „ cession, oder nacheinander folgende ord-
 „ nung ewerer Vorsteher / bis auff unsere
 „ zeit verwaret vnd erhalten ist: Also glaube
 „ du auch / daß das Matthæi buch sey / daß
 von

von der zeit / da Mattheus im fleisch ge-
 lebt / die H. Kirche für vnd für durch ge-
 wisse vnuerbrochene succession, bis auff
 vnser zeit herbracht vnd erhalten.

Ich frage abermahl / Ob vns vnser
 Vorfaren / so allernechst für Luthero ge-
 lebt / das ware Euangelium rein vnd vn-
 uerfesscht geliefert haben? oder ob es ver-
 fesscht vnd vnlauter gewesen haben sie vns
 das ware Euangelium geliefert / so ist die
 Tradition zu loben / dadurch wir das wa-
 re Euangelium empfangen haben: Auch
 sind die Catholischen zu loben / welche den
 heiligen sch. als für aller verfesschung lauter
 rein vnd vnbesleckt bewaret haben. Woser
 sie vns aber das Euangelium verfessche
 vberantwort haben / wer hats dan corri-
 giert vnd gebessert? habens die Euangeli-
 schen gethan? Aus welchem buch? Den alle
 Biblien / so damahls verhanden waren /
 sind von den Catholischen durch den druck
 außgelassen vnd erhalten worden. Viel-
 leicht auß den alten Veterne? Aber derselbi-
 gen Veter schriffte vnd bücher fandt man
 nirgends / den bey den Catholischen. Der-
 wegen wen die Catholischen das buch des
 Euangelij verfesscht hetten / wie könte man

wissen/ daß sie nicht gleichfals die bücher
 der H. Peter verfelscht haben? Oder sind
 sie damit trewlich vmbgangen / so ist zu
 gleuben/ daß sie des gleichē mit dem Euang-
 gelio auch gethan. Schliessen also/ das die
 Euangelischen entweder das ware Euang-
 gelium nicht haben / oder sie habens von
 den Catholischen/ durch mittel der Tradiz-
 tion. Haben sie das ware Euangelium
 nicht / so sind sie auch nicht recht Euange-
 lisch. Haben sie es aber von den Catholi-
 schen/ so erkennen sie die erzeugte wolhat/
 schreibens den Catholischen vnd der Tra-
 dition zu/ daß sie Euangelisch sind.

Die III. Frage.

Ob die Euangelischen das
 Euangelium ganz habens?

16 **S**ie habens zwar von den Catho-
 lischen ganz bekommen / aber ein
 guten teil davon durch gemacht/
 den in der Catholischen Bibel / die Luthes-
 rus erstlich von den Catholischen bekom-
 men hat / waren viel stück / welche numehr
 von den guten leuten davon abgeschnitten
 vnd verworffen sind; Als nemlich Esther/
 Judith/

Judith / Tobias / das buch der Weißheit /
Ecclesiasticus / die bücher der Machabeer.
Derwegen sie nicht das ganze / sonder ein
verstücklet vnuolkommen Euangelium ha-
ben: Sollē auch hinforder nicht die Euang-
gelischen / sonder durchmacher vnd ver-
schlemmer des Euangelij genant werden.

Hie werden sie ohn zweiucl sagen / ihrer
gewonheit nach / daß die von ihnen abge-
schnittene stück nicht Canonische / sonder
sunst beygethane bücher des Euangelij ge-
wesen seyen. Aber / woher wissen sie das?
Haben sie es auß der Peter vnd der heiligi-
gen Kirchen Tradition? Ja darauß ist das
widerspiel kündig. Den was die Catholis-
schen haben in ihrer Bibel / das haben sie
nirgends anders her bekommen / den von
ihren Vorfaren / durch mittel der Tradit-
tion. Wen die Euangelischen diese Tradit-
tion zulassen / so müssen sie die ganze Bi-
bel annemen: verwerffen sie aber dieselbi-
ge / so müssen sie auch die ganze Bibel ver-
werffen.

Das wil ich klärtlicher sagen / auff diese
weise: Die Tradition / oder mündliche
lehr / dadurch wir Catholischen die Bibel
von vnsern Vorfaren empfangen haben /

ist entweder gewiß vnd vnfeilbar / oder vn-
gewiß vñ feilbar. Ist sie vnfeilbar vnd ge-
wiß / warumb halten sich dann die Euans-
gelischen zurück? warumb nemen sie die
ganze Bibel nicht an / die wir durch diese
gewisse vnd vnfeilbare Tradition empfan-
gen haben? Ist sie aber vngewiß vnd feil-
bar / wie können sie dann gewiß vnd vnfeil-
bar wissen / daß eine richtige Bibel verhan-
den seye / wissen sie das auß einer vngewissen
vnd feilbaren Tradition? Ellende leut sind
sie / wen sie es dafür halten.

19 Werden vielleicht sagen / das diese Tra-
dition zum teil vnfeilbar seye / zum teil aber
feilbar: Vnfeilbar / in ansehüg der bücher /
die sie annemen / feilbar aber / in ansehüg
der andern bücher / die sie nicht annemen.
Wie? ist dann eine Tradition vnd lehr in
einem stück warhafftig / im andern vnwar-
hafftig? füret sie vns in einem stück richtig /
vnd betreuget vns im andern? Woher be-
weisen das die Euangelischen? Vielleicht
daher kurtzumb / weil es ihnen also gefelt?
Der beweiß ist viel zu kalt. Vielleicht auß ei-
ner andern Tradition? Aber dieselbige
wird gleich wie diese auch in zweifel gezo-
gen werden. Beweisen sie es auß den alten
Petrone

Petern? Aber die sind auch in diesem punct entweder vnfeilbar/oder feilbar. Können sie feilen/ warumb wirt dann ihr zeugniß angenommen? Können sie aber nicht feilen/so haben wir den streit gewonnen. Den sie/ die Peter stimmen allerding vber ein mit der Tradition/ darauff wir dringen. Das ich also beweise.

Die Tradition darauff wir dringen/ 20
gibt vnß dieselbige bücher der heiligen Schrift/ welche im Concilio zu Trent Sess. 4. erzelet werden in dieser ordnung:

Auß dem alten Testament

1. Die fünff bücher Moysis/ Genesis, Exodus, Leuiticus, Numeri, Deuteronomium.
2. Josue/ das Buch der Richter/ Ruth.
3. Die vier bücher der Könige/ vnd zwey bücher Paralipomenon.
4. Zwen bücher Esdra.
5. Tobias/ Judith/ Esther.
6. Job/ der Psalter.
7. Die Sprüche/ Ecclesiastes/ das Hohelied Salomonis.
8. Das buch der Weisheit/ Ecclesiasticus.
9. Vier grosse/ vnd zwölff kleine Propheten.

B v

10. Zwen

10. Zwey bücher der Machabeer.
Ausz dem Newen Testament.
1. Vier Euangelia.
 2. Die Geschäfte der Apostel.
 3. Vierzechen Episteln S. Pauli.
 4. Zwo Episteln Petri/drey Joannis.
 5. Eine Epistel Jacobi/eine Judæ.
 6. Die Offenbarung Joannis.

21

Diese bücher haben die Väter des Concilij zu Trent durch vorgemeldte Tradition von dē Concilio Florentino empfangen/das vber hundert jar zuvor gehalten worden: Darin eben dieselbige bücher auch erzelet werden. Widerumb habē die Väter des Concilij Florētini diese bücher durch die vnuerbrochene Tradition vom Pabst Gelasio im Concilio zu Rom empfangen/wie kündig auß dem Cap. Sancta Romana dist. 18. Gelahus aber vom Augustino, li. 2. de doctrina Christiana, cap. 8. da er also schreibt: Totus Canon Scripturarum his libris continetur: quinq; Moseos, id est, Genesi, Exodo, Leuitico, Numeris, Deuteronomio: & vno libro Iesu Naue, vno Iudicū, vno libello, qui appellatur Ruth, qui magis ad regnorū principia videtur pertinere: Deinde, quatuor

quatuor Regum, & duobus parolipomenon, non consequentibus, sed quasi à latere adiunctis, simulque pergentibus. Hæc est historia, quæ sibi met annexa tempora continet, atque ordinem rerum. Sunt aliæ, tanquam ex diverso ordine, quæ neque huic ordini, neque inter se connectuntur, sicut est Iob, & Tobias, & Esther, & Iudith, & Machabæorū libri duo, & Estræ duo, qui magis subsequi videntur ordinatam illam historiam, vsque ad regnorum vel Paralipomenō terminatam.

Deinde Prophetæ, in quibus David vnus liber psalmodum, & Salomonis tres, Proverbiorum, Cantica Cantorum & Ecclesiastes. Nam illi duo libri, vnus qui Sapientia, & alius, qui Ecclesiasticus inscribitur, de quadam similitudine Salomonis esse dicuntur. Nam Iesus filius Sirach eos scripsisse constantissimè perhibetur. Qui tamen, quoniam in auctoritatem recipi meruerunt, inter propheticos numerandi sunt. Reliqui sunt eorum libri, qui proprie Prophetæ appellati sunt: Duodecim Prophetarum libri
singuli,

singuli, qui annexi sibimet, quoniam nunquam seiuncti sunt, pro vno habentur: quorum Prophetarum nomina sunt hec; Osee, Ioel, Amos, Abdias, Ionas, Micheas, Naum, Abacuc, Sophonias, Aggæus, Zacharias, Malachias. Deinde quatuor Prophetæ sunt maiorum voluminum, Isaias, Ieremias, Daniel, Ezechiel. His quadraginta quatuor libris, veteris Testamenti terminatur authoritas.

- 23 Noui autem, quatuor libris Euan-
gelij, secundum Mattheum, Marcum,
Lucam, Ioannem: quatuordecim Epi-
stolis Pauli Apostoli: Petri duabus:
tribus Ioannis: vna Iudæ & vna Iacobi:
Actibus Apostolorum, libro vno: &
Apocalypsis Ioannis libro vno. Das
” ist: der ganze Canon der H. Schrift/
” wirt in diesen büchern begriffen: In den
” fünff Büchern Moysis/nemlich Genesi,
” Exodo, Levitico, Numeris, Deutero-
” nomio. In einem buch Jesu Naue/einē
” der Richter/einem Büchlin/das Ruth ge-
” nant wirt/ so dem ansehen nach viel mehr
” zum anfang der Königreich gehörig: dar-
” nach in den vier büchern der Könige/ und
zweyen

zweyen Paralipomenon, so nicht in der
 ordnung folgen/ sonder gleich wie zur seite
 beygefügt werden vnd gleich fortgehen.
 Dis ist die Historia/ so die nacheinander
 folgende zeit begreiff/ wie die sachen or-
 dentlich auffeinander folgen. Es sind auch
 andere historien/ so gleich wie auß einer
 andern ordnung genommen/ die weder zu
 der vorigen ordnung gehören/ noch vnter
 sich selbs an einander hangen/ verbunden
 sind: Als nemlich Job/ Tobias/ Esther/
 Judith/ zwey bücher der Machabeer/
 zwey bücher Esdras/ welche dem ansehen
 nach etwas näher folgen auff die vorge-
 meldte ordentliche historia/ so in den bü-
 chern der Könige vnd Paralipomenon
 ihr endschaft hat. Hernach folgen die
 Propheten/ vnter welchen das buch der
 Psalmē Davids ist/ vnd drey bücher Sa-
 lomons/ nemlich die Sprüche/ das hohe
 Lied/ vnd der Prediger. Den die beide bü-
 cher der Weisheit vnd Ecclesiasticus ge-
 nant/ sollen/ wie man sagt/ eine gleichzeit
 haben mit Salomone: Vnd wirt zum be-
 stendigsten dafür gehalten/ daß sie von Je-
 su dem Son Syrach geschrieben worden:
 Welche bücher gleichwol/ weil sie in das
 angefe=

„ angesehen auffgenommen worden / vnter
 „ die Prophetische bücher mit zurechnen.
 „ Die vbrige sind dern bücher / so eigentlich
 „ Propheten genant worden. Der zwelff
 „ Propheten / zwelff vnterschiedliche zu
 „ sammen gezogene vnd aneinander geheff-
 „ te bücher / weil sie niemahl gesunder / wer-
 „ den für ein buch gehalten: Vnd sind dis
 „ der Propheten namen: Osee, Ioël, Amos,
 „ Abdias, Ionas, Michæas, Naim, Aba-
 „ cuc, Sophonias, Aggæus, Zacharias,
 „ Malachias. So sind auch vier Prophe-
 „ ten / dern bücher grösser: Isaias, Ieremias,
 „ Daniel, Ezechiel. In diesen vier vñ vier-
 „ zig büchern bestehet vnd ist beschrenckt die
 „ auctoritet oder das ansehen des alten Te-
 „ staments.

24 Aber die auctoritet des neuen Testa-
 „ ments wirt vmbgeschrieben / in den vier bücher
 „ des Euangelij / Matthæi, Marci, Lucae,
 „ vnd Ioannis: In vierzehnen Episteln des
 „ Apostels Pauli / in zweyen Petri / dreyen
 „ Joannis / in einer Epistel Iuda / einer Ja-
 „ cobi / im geschäftbuch der Aposteln / in dem
 „ buch der Offenbarung Joannis. Bissher
 die wort S. Augustini.

25 Darauß klerlich erscheint / das eben die-
 selbige

selbige bücher so wol des alten/ als des neuen Testaments/ vor alters/ vom H. Augustino für bewehrte vnd Canonische bücher angenommen/ welche folgendes von Gelasio, vnd hernach von dem Concilio Florentino, endlich auch von dem Concilio zu Trent/ vnd heutigs tags von den Catholischen dafür erkant vnd angenommen werden: das auch die Tradition/ dar auff wir dringen/ von vnsern zeiten an hinder sich/ bis auff die zeit des H. Augustini außgerechnet werden kan. Aber wir gehen noch weiter. Den S. Augustinus hat denselben Canonem oder begriff der bewehrten bücher/ vom dritten Concilio Carthaginensi empfangen/ das etliche für das fünfft/ oder sechst halten. Die Väter aber/ so in diesem Concilio gewesen/ haben gemeldten Canonem vom Pabst Innocentio dem ersten bekommen: Wie zu sehen *Epist. 3 ad Exuperium, cap. 7.* Innocentius aber hat gelebt vmb das jähre Christi 402. Derwegen sind dieselbige bewehrte bücher der heiligen Schrift von der zeit an/ durch mittel der vnuerbrochenen Tradition für vnd für blieben/ welche von vns Catholischen nochmahl dafür gehalten

halten

halten vnd angenommen werden. Aus die-
 sem Canone der bewehrten bücher / wie
 vor im anfang gesagt / haben die Euanges-
 lischen nicht wenig stück ihres gefallens
 aufgemustert. Vnd reinet sich auff sie
 derwegen gar wol / was S. Augustinus
 im buch / de bono perseverantiæ cap. 11.
 von den Manicheern schreibt: Scripturas
 sic accipiunt, vt suo quodam priuile-
 gio, imò sacrilegio, quod volunt, su-
 mant, quod nolunt, reiciant. Sie las-
 „ sen die Schrift dergestalt zu / daß sie
 „ nach ihrer Gotteslesterlichen freyheit an-
 „ nemen / was sie wollen / vnd verwerffen /
 „ was ihnen nicht gefelt. Das kan man klär-
 licher beweisen auß dem Canone der H.
 Schrift / den sie dieser zeit haben: wiewol
 derselbig zweyerley ist. Weil die Luther-
 ner einen andern haben / den die Caluini-
 sten. Den die Lutheraner schliessen auß ih-
 rem Canone diese bücher des alten Testa-
 ments / Esther / Judith / Tobiam / das buch
 der Weisheit / Ecclesiasticum, die zwey
 bücher der Machabeer. Im newen Testa-
 ment diese: Die Epistel zu den Hebreern /
 die Epistel Jacobi / die Epistel Judæ / vnd
 die Offenbarung Joannis: Welche bücher
 des

des newen Testaments die Calvinisten zu-
 lassen/ aber jene des alten Testaments ver-
 werffen sie auch mit den Lutheranern. Ist
 derwegen bey diesen zeiten dreyerley Ca-
 non der heiligen Schrift: Einer ist Ca-
 tholisch / der ander Lutherisch / der dritte
 Calvinisch. Den Catholischen Canonem
 führen wir/ wie zuvor angezeigt/ durch mit-
 tel der immerwehrenden Tradition / bis
 an die zeit der ersten Kirchen / bestetigen
 auch denselben gebürlich mit zeugnissen
 Gelasij, Augustini, Innocentij, vnd al-
 ler andern Väter / so unmittelst in der H.
 Kirchen geleuchtet haben: Das weder die
 Lutheraner / noch die Calvinisten zuthun
 vermögen. Den der Lutheraner Canon
 ist niemahl von den Catholischen / so jetzt in
 der welt verhanden / noch von den angezo-
 genen Vätern vnd Concilien / noch von
 den Calvinisten die gleichwol der Luthera-
 ner brüder sein wollen / angenommen oder
 bestetigt worden. Eben dasselbige sage ich
 auch vom Canon der Calvinisten: Den
 gleichsam weder die Catholischen dieser
 zeit / noch die Väter vnd Concilia, so zu-
 vor angezogen / noch die Lutheraner für
 richtig annehmen.

E

Ich

27

Ich weiß wol / was sie hie sagen werden.
Nemlich / daß es etliche Väter mit ihnen
halten / so elter seyen / den Augustinus.
Dem sich vngesehrlich in die zehen findens
Melito, der Bischoff zu Sardis bey dem
Eusebio, im vierten buch der Kirchen hi-
storien / *Cap. 26.* Origenes bey demselben
Eusebio, *lib. 6. cap. 18.* Eusebius selbs *lib. 3.*
cap. 25. Athanasius in *Synopsi.* Hilarius
in der Vorrede vber die Psalmē. Epipha-
nius *heresi 8.* Cyrillus *Hierosolymitanus,*
catechesi 4. Nazianzenus in *carmine* von
den vngeweuelten waren büchern der H.
Schrift: Hieronymus in *prologo Galea-*
zo, vnd in der 103. *Epistel ad Paulinum:*
Ruffinus in der außlegung des Apostolis-
schen glaubens. Diese alle haben den Ca-
non, oder die bewehrte bücher der heiligen
Schrift verzeichnet: Vnd zwar Melito,
Hilarius, Epiphanius den Canon des
alten Testaments: Eusebius des newen/
die andern / des alten vnd newen gesambt.
Es lesset sich aber ansehen / das alle vorge-
meldte Väter mit den Catholischen nicht
eins seyen / sonder hangen auff der Luthes-
raner vnd Calumnisten seiten. Des berüme
sie sich zwar allenthalben / Aber mit vna-
grunde

grund. Den sie sind nicht streitig mit den Catholischen / halten auch nicht mit den Lutheranern vnd Calvinisten: Beids wil ich zum augenschein beweisen.

Erstlich / ist gewis / das sie mit den Ca²⁸ tholischen nicht streitig sind: das kan man auß zweyerley grund beweisen. Der eine ist. So lang etwan eine Frag von geistlichen sachen im zweifel hengt / dergestalt / das nichts gewisses auff einer oder der andern seiten / durch die heilige Kirche davon geschlossen wirt / so lang stehets frey / eine oder die andere meinung / die man für glaubwürdig helt / anzunehmen. Wen aber die Frage rechtmässig auff einen weg entschlossen ist / so ist jedermenniglich schuldig demselbigen Schluß anzuhängen. Der ander grund ist: Die für der entscheidung der heiligen Kirchen / da noch die sach oder frage im zweifel stehet / auff einer seiten annemen / was sie für glaubwürdig ansehen / dieselbige werden dafür nicht gehalten / das sie eigentlich mit denen streitig seyen / so nach dem erkentnis der heiligen Kirchen dem andern teil anhangē. Den gleich wie diese am Schluß der Kirchen sich halten / also hetten die andern desgleichen gethan /

E ij than

than / wen die sach zuuor were entscheiden worden. Vnd gleich wie die andern für dem Ausspruch der Kirchen die meinung angenommen / die sie für glaubwürdig angesehen / so würden auch diese thun / wen die Kirche nichts auff einen oder den andern weg geschlossen hette. Derwegen sind diese den andern nicht eigentlich zuwider.

29 Also gehets aber in dieser sache. Den für den zeiten Innocentij des ersten war durch die Kirche noch nicht erkleret oder beschloffen / welche bücher Canonisch seyen oder nicht: Derwegen Melito, Origenes, Eusebius, Athanasius, Hilarius, Epiphanius, Cyrillus, Nazianzenus, Hieronymus vnd Ruffinus, eine oder die andere meinung welche ein ieglicher für glaubwürdig ansehe / erwehlen vnd annemen können. Aber nachdem hierüber etwas geschlossen (das erstlich durch gedachten Innocentium geschehen / vnd ist derselbige schlusß hernach in vnterschiedlichen Concilien bestetigt) haben Augustinus vnd andere Väter sich an der Kirchen erkentnis gehalten. Vint derwegen dafür eigentlich nicht geachtet / das sie streitig gewesen mit
denen /

benen / die sich für der heiligen Kirchen vorteil auff eine oder die andere seite gelencket haben / vnd dem teil gefolget sind / dessen meinung sie für glaubwürdig gehalten.

Dieser bericht / ins gemein zureden / ist an ihm selbst hell vnd klar genug: Gleichwol muß er ins besonder ein wenig erkleret sein. Ob wol bey allen für gewiß gehalten worden / auch che vnd zuvor die Kirche etwas hievon geschlossen / das etliche bücher des alten vnd newen Testaments Canonische bücher seyen / so ist gleichwol von etlichen im zweuel gestanden / vornemlich von diesen: Esther / Judith / Tobia / Weisheit / Ecclesiastico, der Machabeer / von der Epistel zu den Hebreern / der Epistel Jacobi vnd Jude / von der andern Epistel Petri / von der andern vnd dritten Epistel Joannis / von seiner Offenbarung / von dem büchlein Pastoris, von der Offenbarung Petri / von den Geschichte Pauli /c.

Das erscheinet auß den vorangezogenen Vetern. Den Origenes, Hilarius, Epiphanius, Cyrillus, Hieronymus, Ruffinus, setzen das buch Esther vnter die Canonische bücher: das Melito vnd Nazianzenus vom Canon ausschliessen.

Athanasius hat nichts gewisses davon geschlossen. Von Tobia vnd Judith redet Hilarius zweifelhaftig/wie Epiphanius vom buch der Weisheit vnd vom Ecclesiastico. Ebenmässig wirt bey dem Origene gezweuelt von der Epistel zu den Hebreern/von der andern Epistel Petri/von der andern vnd dritten Joannis. Die Offenbarung Joannis ist vom Athanasio, Ruffino, Hieronymo, Origene vnter die Canonische bucher gerechnet: aber von Cyrillo vnd Nazianzeno außgelassen: vnd von Eusebio in zweuel gezogen. Endlich schreibt derselbig Eusebius *lib. 3. cap. 25.* von diesen vnd dergleichen also: *Vt omnem noui Testamenti Canonem designemus, primo nobis omnium, Euangeliorum coelestis quadriga iungatur: his Actus Apostolorum copulentur: post hos, Pauli epistolæ socientur: consequatur vero has, prima Ioannis epistola, similiter & Petri prima. Hæc sunt, de quibus nulla vnquã prorsus exstitit dubitatio. Sequenti loco iam sunt illa, de quibus à nonnullis dubitatum est, Reuelatio Ioannis, Epistola Iacobi & Iudæ: Petri quoque*

que secunda, & item Ioannis secunda
& tertia. Post hac iam Scriptura est,
que dicitur Actus Pauli; sed & libellus,
qui appellatur Pastoris, & Reuelatio
Petri, de quibus quàm maximè dubi-
tatur. Fertur etiam Barnabæ Epistola,
& Doctrina, quæ dicitur Apostolo-
rum. Quidam autem his sociat etiam
Euangelium, quod dicitur secundum
Hebræos, quo præcipuè vtuntur illi
Hebræi, qui Christum suscipere vi-
dentur, sed in Ecclesia ei contradici-
tur, &c. Auff teutsch: Damit wir den ganz
gen Canon des neuen Testaments anzei-
gen. So gehe am allerersten herfür der
Himlische wagen der vier Euangelien.
Daran heffte man die Geschichte der A-
postel/darnach fügen sich die Episteln S.
Pauli hinben/ darauff folge die erste Epi-
stel Ioannis / im gleichen die erste Epistel
Petri. Dis sind die stück/ davon niemahl
einiger massen gezweuelt worden. Am fol-
genden ort sind die Schrifte/ so von etli-
chen in zweuel gezogen/ nemlich die Of-
fenbarung Ioannis / die Epistel Jacobi
vnd Iudæ / die ander Epistel Petri / die an-
dere vnd dritte Ioannis. Darnach ist die

E iij

Schrifte/

„ Schrift/so genant: Pauli Geschicht: wie
 „ auch das büchlein Pastoris, vnd die Of-
 „ fenbarung Petri/von welchen gar sehr ge-
 „ zweiwelt wirt. Etliche werffen auch hinzu
 „ das Euangelium/so der Hebreer Euange-
 „ lium genant wirt: das insonderheit die He-
 „ breer gebrauchē/welche dem ansehen nach
 „ Christum annemen. Aber dem wirt in der
 „ Kirchen widersprochen/2c. Dieser zweiwel
 „ ist durch den Pabst Innocentium zumahl
 „ auffgehbt. Der vom Exuperio dem Bi-
 „ schoff zu Tolosa gefragt worden/was
 „ von diesen zweiwelhafftigen büchern zuhal-
 „ ten: vnd beschleusst krafft seines tragender
 „ Apostolischen ampts vnd gewalts/das sie
 „ vnter die Canonische bücher zusehen seyen/
 „ die wir heutigs tags dafür halten/vnd das
 „ die andere davon außzuschließen. Diesem
 „ schluß hat der H. Augustinus angehangen/
 „ sampt andern Bischoüē in Africa in Con-
 „ cilio Carthaginensi, item Echerius mit
 „ den Bischoffen in Franckreich: Gelasius
 „ in Concilio Romano: endlich die ganze
 „ welt Christlichs namens bis auff unsere
 „ zeit. Allein die Lutheraner vnd Calvinistē/
 „ die sich Euangelisch nennen/verwinkeln
 „ sich/vnd halten zuruck/tretten ab von dem
 „ ein.

einhelligen verstand so vielen Peter vnd Concilien/ vnd beruffen sich vnzeitig auff die Peter / so für dem schlus Innocentij geschrieben haben. Aber das ist vergeblich. Den dieselbige Peter sind keins wegs auff ihrer seiten: daß leichtlich bewiesen werden kan auß dem/ was bis her gesagt.

Erstlich/ weil es die vorgemeldte Peter wegen des Canons vnter sich nicht einig sind: daß kein wunder ist. Den weil die sache von der Kirchen noch nicht entscheiden war/ so gaben sich etliche zu einer seiten/ etliche zur andern/ nachdem sie die eine oder andere meinung für glaubwürdig ansahē. Derwegen können sie nicht alle von den Lutheranern vnd Calvinisten angezogen werden / Es sey denn/ das die Lutheraner vnd Calvinisten ihre streitige meinungen zugleich annemen wollen. Zum andern: So kommen auch die Lutheraner wegen des Canons mit den Calvinisten nicht vberlein. Den die Calvinisten nemen für Canonische bücher an die Epistel zu den Hebreern/ die Epistel Jacobi vnd Judæ/ die Offenbarung Joannis / welche von den Lutheranern verworffen werden. Darauf folgt/ daß die Peter/ darauff sich die Cal-

E v

uvinisten

ministern beruffen / den Lutheranern zuwid-
 der sind / vnd hiegegen / die den Lutheras-
 tern zustehen / mit den Calvinisten nicht
 halten. Zum dritten / der mehrerteil der
 vorgemeldten Väter bekennen rund / das
 von etlichen büchern zweiuell sey / ob sie für
 Canonisch zuhalten / oder nicht. Aber die
 Lutheraner vnd Calvinisten wollen von
 keinem zweiuell wissen / sonder haltens für
 gewiß / was sie sagen. Die gewißheit müs-
 sen sie anders woher beweisen / den auß den
 angezogenen Vätern: daß sie gleichwol
 nicht thun. Vnd sind diß die gemeine
 gründe.

33

Dazu sehe ich diese / so etwas näher ad
 speciem gehen. Erstlich / Origenes, Hi-
 larius, Epiphanius, Cyrillus, Hierony-
 mus, Ruffinus, nemen das buch Esther
 für Canonisch an / das die Lutheraner vnd
 Calvinisten verwerffen. Derwegen stehen
 diese sechs Väter auff der Lutheraner seiten
 nicht. Zum andern / Origenes, Athana-
 sius, Hieronymus, Ruffinus, lassen die
 Offenbarung Joannis zu / welche von den
 Lutheranern verworffen wird. Hiegegen
 verwerffen Cyrillus vnd Nazianzenus
 die selbige Offenbarung / welche die Calui-
 nisten

nisten annemen. Darauß folgt/das die erste vier Veter den Lutheranern/die andere beide den Calvinisten zuwider sind. Zum dritten / etliche von den Veteren stehen im zweifel/ ob Tobias, Iudith, das buch der Weißheit/ Ecclesiasticus zum Canon gehören/oder nicht: Aber die Lutheraner vnd Calvinisten setzen für gewiß/ daß sie nicht dahin gehören. Die gewißheit haben sie zwar von den Veteren nicht: Woher dann?

Darauff schliesse ich / daß die Euangelischen in dieser sache auß der ganken alten Christenheit kein behilff haben auff ihrer seiten: daß kein Concilium, keine Veter angezogen werden können/ so ihren Canō durchauß bestetigen. Den die Veter/welche für Innocentio geschrieben/sinds in vielen stücken mit ihnen nicht eins/wie zuvor erwiesen. Die aber nach dem Innocentio gefolgt sind/haben vnsern Canon bestetigt / vnd vns denselben von viel hundert jaren her / durch mittel einer vnuerbrochenen Tradition hindergelassen. Sölches hab ich nähermahl etlichen Euangelischen bescheidenlich im freundlichen gespräch fürgeworffen: Welche zwar angehenglich

fenglich nicht glauben wolten/ daß es vmb diese sach also beschaffen/ wie gesagt: Da ich aber Augustinum vnd andere Väter auffgelegt/ vñ auß ihren büchern das ganze werck klärlich für augen gestellt/ haben sie bekant/ daß ihnen diß vorteil abgenommen/ vnd sie numehr anders wohin keine zuflucht haben können/ den zu den Juden/ deren auctoritet sie folgen/ vnd ihren Canon annehmen müßten. Aber / o der ellen den zuflucht. Meinen sie/ das alle Christen biß auff heutigen tag am Canon geirret haben/ vnd die Juden allein haben nicht geirret. Warumb verwerffen sie den nicht den Canon des neuen Testaments/ den die Juden verwerffen? Wollen sie den auch Christum verleugnen/ weil ihn die Juden verleugnen?

35 Gleichwol weil sie sich ihres theils auff der Juden Canon beruffen/ wil ich sagen/ was des dings ist. Gern gestehe ich/ das im Canon der Juden/ der bey Esdræ zeiten verzeichnet vnd gemacht ist/ Tobias, Iudith, das buch der Weisheit/ Ecclesiasticus. die bücher der Machabeer nicht gewesen sind. Aber darauff folget nicht/ daß sie derwegen auch auß dem Canon außgeschlossen

geschlossen werden müssen/ den heutigs tags die Christen haben. Erstlich darumb/ weil ansehnliche vnd glaubwürdige männer schreiben/ das neben dem Canon/ der bey Eßdræ zeiten gemacht/ noch ein ander Canon gewesen/ der lang hernach erstlich zugericht worden: Vnd das derwegen die bücher / ob sie wol in dem ersten Canon nicht gezogen/ gleichwol in dem andern Canone gewesen/ vnd darauß in den Canon, den die Christen haben/ vbergesetzt sene. Davon man lesen mag Genebrardum *libr. 2. Chronologie*, vnd Serarium in der Vorrede vber die Bibel *cap. 8. quest. 16.*

Zum andern/ wan dem nicht so were/ so istts gleichwol gar nicht von nöten/ das die bücher allein bey den Christen für Canonisch gehalten werden/ so bey den Juden dafür gehalten sind: wie der H. Augustinus wol erinnert *lib. 18. de ciuitate Dei cap. 36.* da er spricht: *Machabæorum libros non Iudæi, sed Ecclesia pro canonicis habet.* Die bücher der Machabeer helt die Kirche für Canonisch/ die Juden aber halten sie nicht dafür. Die vrsach ist am tagenden dieselbige bücher waren bey Eßdræ zeiten

ten noch nicht geschrieben / da der Juden
 Canon geschlossen worden. Was ist's den
 zu verwundern / daß sie dem Canon nicht
 einverleibt sind? Eben dasselbige hat auch
 nach dem H. Augustino in acht genommē
 S. Isidorus, im buch der Vorrede von den
 büchern des alten vnd newen Testaments:
 Hebræi, *inquit*, non recipiunt libros
 Tobia, Iudith & Machabæorum, Ec-
 clesia tamen eosdem inter Canonicas
 Scripturas enumerat. *Et ibidem*. Sapiē-
 tia & Ecclesiasticus parē cum reliquis
 Canonicis libris tenere noscuntur au-
 thoritatē. Die Hebreer / spricht er / nemen
 „ die bücher Tobia, Iudith, vñ der Macha-
 „ beer nicht an / gleichwol rechnet sie die Kir-
 „ che vnter die Canonische bücher der H.
 „ Schrift. Vnd daselbs: das buch der
 „ Weisheit / vñ Ecclesiasticus, wie kündig /
 „ haben gleiche auctoritet vnd ansehen mit
 „ den andern Canonischen büchern.

37

Vnd im 6. buch *Etymolog. ca. 1.* schreibt
 er / das die Hebreer die bücher des alten
 Testaments in dreyerley ordnung richten
 vnd das sie in die erste ordnung das Gesetz
 stellen / in die andere / die Propheten / in die
 dritte / die Hagiographa, oder die vbrige
 heilige

Heilige Schrifften: daß sie demnach in die erste Ordnung zihē/ die fünff bücher Moyses/ in die andere/ das buch Josue/ der Richter/ das erste vnd andere buch der Könige/ den Isaiam, Jeremiam, Ezechieel, sampt den zwölff kleinen Propheten: In die dritte/ den Job/ den Psalter/ die Sprüche Salomonis/ den Prediger/ das Hohelied/ Daniel, das erste vnd andere buch Paralipomenon, Esdras, Esther. Vber das/ sagt er/ haben die Christen die Ordnung hinzu gesetzt. *Quartus, inquit, est apud nos ordo veteris Testamenti, eorum librorum qui in Canone Hebraico non sunt. Quorum primus Sapientiae liber est: secundus, Ecclesiasticus: tertius, Tobias: quartus Iudith: quintus & sextus, Machabæorum.* Bey vns spricht er/ ist [“] auch die vierte Ordnung/ nemlich der bücher [“] im alten Testament/ die im Hebreischen [“] Canone nicht sind: vnter welchen das erste [“] ist/ das buch der Weisheit/ das ander/ [“] Ecclesiasticus, das dritte/ Tobias, das [“] vierte/ Iudith/ das fünffte vnd sechste/ die [“] beide bücher der Machabeer. [“]

Diß sey nu genug von dem Canone, 38
oder von den bewehrten büchern der H.
Schrift/

Schrifft: darauß ich kürzlich schliesse / daß der Canon / den die Euangelischen jetziger zeit haben / nicht auffrichtig sey angesehen / daß er weder von den Catholischen dieser zeit / noch von den heiligen Vetern / so für Innocentio gelebt / noch von den folgenden angenommen oder bestetigt worden. Er kan auch auß dem Judischen Canone nicht behaubtet werden / wie gleich zuvor auß dem Augustino vnd Isidoro bewiesen. Derwegen bleibe es dabey / was ich im anfang gesagt / das nemlich die Euangelischen das Euangelium wol ganz von den Catholischen bekommen / aber viel stück darauß hinweg gethan / vnd verschwendt haben. Derwegen sie auch nicht Euangelisch / sonder verschlemder durchmacher des Euangelij zunennen.

Die V. Frage.

Ob die Euangelischen das Euangelium rechtmessig verdolmetscht haben?

39

Dies ein wunder ding. Die Euangelischen nemen die heilige Bibel an (wiewol sie dieselbige schendlich verstümbt

Verstümben) welche ihnen von unsern
vorfaren vberreicht ist: Aber die verdol-
metschung derselben Bibel / so ihnen ebens-
mehig von unsern vorfaren vberreicht
worden / nemen sie nicht an: Die alte / ge-
meine / lateinische dolmetschung der Bibel /
sage ich / nemen sie nicht an / welche so viel
hundert jar in der Kirchen im brauch ge-
wesen / vnd einhelliglich vom gemeinen
Christen volck angenommē / auch von dem
Concilio zu Trent bestetigt wordē. Teg-
lich bemühen sie sich allerhand newe / so
wol lateinische als teutsche / frantzösische
dolmetschung herfür zubringen.

Ihre lateinische dolmetschunge sind die-
se: Die erste / Sebastiani Munsteri, so an-
no 1534. vnd 1540. getruckt: welche die al-
terberühmtest ist. Die andere / Oecolam-
padij, Anno 1535. Die dritte Leonis Lu-
dæ vnd Theodoci Bibliandri, welche
Leo angefangen / vnd Bibliander mit
hilff Conradi Pellicani, vnd Petri Cho-
lini vollendet hat / im jar 1544. diese pflege
man die Zurichst Bibel zunennen / weil sie
zu Zurich außgangen ist. Die vierte / Seba-
stiani Castalionis, anno 1556. zu Basel
getruckt. Die fünffte Iunij vñ Tremellij,

D

welche

welche erstlich zu Genff außkommen im jar 1590. vnd hernach anno 1602. zu Hasnam getruckt: Die sechste/Theodori Beza, so der Königin von Engelland/Elisabet. dediciert: Die siebende/die Genffische/welche ein zusammen gerafft werck ist/wie Genebrardus zeuget/in der vorrede vber Originem, daß auß des Munsteri vnd anderer arbeit beyinander geflickt.

41

Der verdolmetschungen in die mütterliche landsprach sind viel mehr. Die erste ist Lutheri/die er oft corrigiert vnd geändert hat. Die andere teutsche ist die Zurichische/so im Schweizerland außkommen: Die dritte ist die Niderlendische: die vierte ist die Polnische: die fünffte ist die Dänische: die sechste ist die französische zu Genff getruckt: die siebende ist die französische Castalionis: die achte ist die Englische zu Londen außgangen: die neundte ist die Italianische/ohn benennung des dolmetschers vnd des orts/die sie getruckt:wirt gleichwol dafür gehalten/das sie zu Genff anno 1502. außkommen/wie auß den buchstabē zuermittelt: die zehende ist die Hispanische/so auch ohn benennung des dolmetschers vnd orts herfür kommen: Lestt sich gleich

gleichwol ansehē/ daß sie zu Bern getruckt
sey/ weil sie vorne an einen Beren hat/ der
hönig verwust vnd frist hönig. Nebē diesen
gemeinen dolmetschungen der ganken Bi-
bel/ oder des newen Testaments/ finden
sich noch vnzalbar viel besondere. Den et-
liche von den Euangelischen haben den
Psalter ubergesetz/ wie Bucerus, Calui-
nus, Musculus, Andere haben andere bü-
cher verdolmetscht.

Was nu zum teil die Euangelischen 42
selbs/ so die Bibel in so viel sprachen ober-
gesezt/ zum teil auch die Catholischen von
diesen vielfeltigen dolmetschunge halten/
das stehet alhie kürzlich zuerkleren. Luthes-
rus schreibt also in der vorrede ober die Er-
klerung der letzten wort Davids. Tomo 8.
Ien. Germam. 137. vnd 138. blat. Wie man
vornahls bey sechserley dolmetschung hat
welche sie Hexapla nenneten. Also ist
sezt zu vnser zeit auch so viel dolmetschens/
das mit der zeit vielleicht (wie dazumahl ge-
schach) so viel Biblien kommen werden/ so
mancher flügel in der Hebreischen sprachē
meister sein wirt/ daß da kein ende sein wirt.
Vñ hernach. Was feilet vnsern Kotten zu
dieser zeit? Haben sie nicht das newe Te-
stament

„ stament klar vnd gewiß genug. Solt man
 „ einem jeglichen solchen tollen Teufelskopff
 „ nach/ das newe Testament verdentschen/
 „ wie viel müßten wir wol newe Testament
 „ haben? Am end: Summa/ wen wir vnsern
 „ vleiß nicht dahin keren/ daß wir die Ebreis
 „ sche Biblia/ wo es jmer sich leiden wil/ zum
 „ verstand des newen Testaments zihen/
 „ wider den verstand der Rabiner/ So were
 „ es besser/ bey der alten dolmetschung blie
 „ ben/ die doch das beste vnd meiste heraus
 „ hat durch das newe Testament/ den das
 „ man so viel dolmetschung habe sol/ die dem
 „ Leser die memorien irre macht/ vnd sein
 „ studium hindert/ vnd vngewisser den vor
 „ hin/machet.

Vnd Reuchlinus, sunst Capnion ge
 nant/ schreibt vber die Hebreische Con
 cordantias Rabbi Nathan: Multæ
 translationes Bibliorum in lucē pro
 deunt, quas melius fuisset non naras
 esse, vel statim in erijffe. Viel dolmet
 schungen der H. Schrift kommen ans
 „ liecht/ were besser/ daß sie nie herfür kom
 „ men/ oder doch als bald vntergangen we
 „ ren. Kemnitius setzt hinzu/ im ersten teil
 seines Examinis, Sess. 4. Vtile est, extare
 certam

certam aliquam versionem, quæ in citationibus allegetur. Es ist nun/ daß eine gewisse Dolmetschung verhanden sey/ die gebraucht werde/ wen man etwas zum beweiß einführen wil. Vnd Vitakerus *Controuersia* 1. *quest.* 2. *cap.* 7. Consultè factura esset Ecclesia, si non cuius pro arbitratu suo permitteret nouam versionem edere. Es würd rathsam sein/ wen die Kirche nicht einem jeglichen zuließe/ seines gefallens eine neue Dolmetschung aufzulassen.

Desgleichē schreibt Robertus Stephanus im anfang seiner Bibel anno 1557. Nullum vertendorum Bibliorum finem fieri, & non minus varias eorum interpretationes, quam varios interpretes hodie existere, iam pridē multi queruntur, qui ex re Ecclesiæ esse existimant, certam aliquam ex tanto numero eligere, &c. In hac cum & nos opinione essemus, &c. Vorlang haben viel geklagt/ daß kein end sey die Bibel zumerdolmetschen/ vnd das heutigs tags/ gleich wie vielerley Dolmetscher/ also auch vielerley auslegungen der schrift sich finden: Hattens derwegen dafür/ daß es der

„ Kirchen nicht sey / auß so viele Dolmetschun-
 „ gen eine zuerwehlen zc. Als ich nun in der-
 „ selben meinung war / zc.

45 Endlich / damit ich andere vorbey gehe /
 schreibt Theodorus Beza vber das zehēd
 Capitel Act. da er von der gabe der sprach
 vnd zungen handelt; Eo res iam deuenit,
 vt qui scripturam ex græco conuertūt
 in latinum, aut aliud aliquod idioma,
 quiduis sibi in interpretando licere
 putent. Quos si reprehendas, statim
 audies, interpretis officio fungi, non
 qui verbum conuertat è verbo, sed qui
 sententiam exprimat. Ita fit, vt dum
 quisque iudicium suum liberè sequi
 maault, quàm religiosè Spiritus san-
 cti interpretem agere, plurima non
 tam conuertat, quam peruertat. Cui
 libidini & audaciæ nisi occurratur, ne
 aut ego vehementer fallor, aut intra
 paucos annos, paulatim ipsarum quo-
 que rerum possessione depellemur.
 „ Dahin istts numehr kommen / das die jeni-
 „ nigen / so die heilige Schrift auß der grie-
 „ chischen sprach in die lateinische oder einige
 „ andere sprach vbersehen / alles ihnen selbs
 „ im dolmetschen zulassen. Vnd wen sie je-
 mand

mand deswegen straffen wolte / der wirt
 alsbald hören müssen / daß ein guter dol-
 metscher sey / nicht / der ein wort nach dem
 ander obersetzt / sonder der die meinung vñ
 den sinn außtrücket. Also begibt sich / weil
 ein jeglicher seinem eigenen vrtail viellie-
 ber von freyen stücken folgt / den sich mit
 ehrerbietung einem dolmetscher des heili-
 gen Geists erweist / daß er viel dings nicht
 obersetzt vñ verdolmetscht / sonder verfe-
 ret. Im fall diesem mutwillen vñ künheit
 nicht begegnet wirt / so wirt sich zwar mei-
 nes erachtens in wenig Jaren zutragen /
 daß wir algemach auß dem besitz der war-
 heit verfrungen werden.

Gleichmessige Censur vñ vrtheil gehet
 auch auff eine jegliche dolmetschung beson-
 der. Die Züricher / wie auch Osiander vñ
 sein anhang / tadlen Lutheri dolmetschung /
 desgleichen thun Bucerus, Munsterus, ja
 Lutherus selbs. Den die Züricher machen
 sie mit vielen hönlichen reden gar schimpf-
 lich auß / wie der Stoltzius klagt / da er Lu-
 therum verteidigt / die Osiandristen wer-
 fen ihm für / daß er betrieglich handelt / vñ
 felschlich gedolmetscht habe. Bucerus rücket
 ihm öffentlich seile auß / vñ der nicht we-

nig. Munsterus zeiget ihn / daß er viel versen außgelassen. Endlich bekennet Lutherus selbs vber 20. jar / daß er offtmahl geirret hab / weil er der Rabiner außlegung zuviel vertrauet hab: wie Cochlaus zeuget in Actis Lutheri, Lindanus in Dubitantio, vnd andere.

47

Des Beza dolmetschung verwirffte Castalio in der vorrede an die Königin von Engelland / Item Samuel Huberus / im buch / von schall der letzten posaunen / auch Hugo, Bruchtonus; vnd wer nicht? Hinz gegen strafft Beza in seinē annotationibus die dolmetschung Castalionis, daß sie eine falsche / vngereimpte / vngeschickte / lügne / gottsestliche / mangelhafte / lecherliche / grewliche / irrige / gottlose / vñ verterte dolmetschung sey. In der antwort auff die verteidigung Castalionis, redt er von derselben also: Translationem noui Testamenti, tum latinam, tum gallicam à Sebastiano Castalione, istic scriptam & excusam, optimo iure reprehensam fuisse in meis annotationibus, non solum vt indoctā, sed etiā vt multis locis impiā & à sancti Spiritus sententia prorsus discrepantem, vobis vt existi-

mo.

mo, non constabat, cum edendæ suæ
 defensionis potestatem illi faceretur,
 sed nunc tandem, vt spero, conspicuè
 intelligetis. Das die dolmetschung des
 neuen Testaments / so wol die lateinische /
 als die frantzösische / welche daselbs (zu Ba-
 sel) vom Castalione geschrieben vnd ge-
 truckt / mit höchster fua in meinen anno-
 tationibus von mir gestrafft worden / als
 die nicht allein vngeschiekt / sonder auch an
 vielen ortern gottlos / darin der meinung
 des heiligen Geists gar weit gefeilet / sol-
 ches ist euch / wie ichs dafür halte / der zeit
 nicht kündig gewesen / da ihr ihm zugelas-
 sen / seine verteidigung an tag zugeben. A-
 ber ihr werdet nun endlich / wie ich hoffe /
 klerlich verstehen:

Des Munsteri dolmetschung tadeln die
 Zuricher / vnd Pellicanus in seinen vorre-
 den. Endlich / da der Drucker zu Zurich /
 die Zurichische Bibel Luthero zugeschickt /
 hat er diese antwort von ihm empfangen:
 Ne posthac mihi aliquid mittas, quod
 à ministris Tigurinae Ecclesiae profe-
 ctum sit. Nullum enim cum eis post-
 hac commercium habere, nec eorum
 libros recipere aut legere volo, quan-

D v

doqui.

doquidem ipsi iam damnati sunt, & alios quoque miseros homines secum ad inferos adducunt, &c. Schicke mir
 „ hinforder nichts / das von den dienern der
 „ Kirchen zu Zurich herkomme. Den ich
 „ wil hernach keine gemeinschafft mit ihnen
 „ haben / noch ihre bücher annemen oder les
 „ sen / sintemahl sie schon verdampt sind / vil
 „ füren auch andere ellende leute mit sich zum
 „ abgrund der helle / zc. Disz erzelet also
 Hospinianus ein Calvinist in Historia
 Sacramentaria anno 1544.

Disz schreiben die Euangelischen von
 den Euangelischen. Ich komme nu zu den
 Catholischen: dern viel gar vleissig hievon
 geschrieben haben: beuor Cochläus in
 Actis Lutheri: Item im büchlin von den
 neuen dolmetschungen. Genebrardus in
 der vorrede vber Origenem: Serarius in
 Prolegomenis Bibliacis cap. 20. Gret-
 serus in ersten Tomo defensionis Bel-
 larm. vnd andere: Sie haltens alle das
 für / das die neue dolmetschungen der E-
 uangelischen keins wegs können noch solle
 geduldet werden. Vnd zwar nicht vnbil-
 lich. 1 Weil sie von irrigen bösen leuten
 herkommen: 2 Weil sie dahin gerichtet /
 das

daß sie die alte gemeine Edition vnd Dolmetschung zumahl abschaffen. 3 Weil sie verfälscht vnd mangelhafftig sind. 4 Weil sie das Judenthumb einführen. 5 Weil sie lecherlich vnd kindlich sind. 6 Weil sie mehr nach der Grammatica schmecken als nach der Theologia. 7 Weil sie dorre/saffelos/ohn geschmack vnd ohn geist sind. 8 Weil sie mißhellig sind/ vnd wider einander streiten. 9 Weil sie wanckelbar vnd vnbestendig sind. Wil von einem jeglichen stück etwas anzeigen.

Der erste Mangel der newen Dolmetschungen.

Zum ersten/ die diese Dolmetschungen gemacht haben/ sind keine bewehrte authores. Den etliche vnter ihnen sind außgesprungene abtrinnige Mönche gewesen/wie Lutherus, Munsterus, Oecolampadius, Pellicanus, Bucerus. Andere sind erstlich Jüdē/ darnach Mönche/ darnach abtrinnige Apostaten / endlich Calvinisten gewesen/ wie Tremellius: Andere erstlich Christen/ darnach Atheisten/ folgendes Calvinisten/ wie Franciscus lunius, der zwey iar lang ein Atheist gewesen/ oder nicht glaubt hat/ das ein Gott

Gott sey/wie er selbs bekennet in beschreibung seines lebens: Lezlich sind andere voller vnzucht vnd geilheit gewesen/wie Caluinus/Beza/vnd die vorgemeldte zu mehrerem teil. Was guts sol man von solchen leuten in einer heiligen vnd göttlichen sache erwarten? *Malum corui malum ouum.*

41

Zwar Lutherus/der andern zugeschweigen/redt vñ den büchern der H. Schrifft dergestalt. Zum teil in Tischreden / zum teil auch in seinen vorreden vber die bücher des neuen Testaments/ das man ihn mit fugen verdecktig helt: Vnd sind diß seine schlüsse 1. Der inhalt des buchs ist beynabe wie einer Comedien oder fabeln inhalt. 2. Der das buch geschriebē/hats auff die weise gemacht/wie Terentius seine Comediē geschrieben hat. 3. Ich glaube nicht/ das alles dergestalt ergangen sey/wie es im buch Job erzelet wirt. 4. Ich bin dem andern buch der Machabeer/vnd Esther so feind/das ich wolte/sie weren gar nicht vorhanden. 5. Das buch Tobia ist eine comedia, darin von weibern gehandelt wirt/vnd eine form der haushaltung. 6. In diesem buch ist viel lecherlichs vnd nerrischs dings. 7. Das buch Judith ist keine historia/sonder
ein

ein Tragödia oder spiel / darinnē beschriben vnd angezeiget wirt / was für ein ende die Tyrannen nemen. 8 Das buch Ecclesiastes hat weder stifeln noch sperren / Es reitet nur in socken / gleich wie ich / da ich noch im kloster war. 9 Der den Ecclesiasticum gemacht hat / ist ein rechter gesehprediger / oder Jurist / lezret / wie man einen feinen außerlichen wandel führen sol: Ist aber kein Prophet / weiß / noch leret von Christo nichts. Es ist ein buch / wie der Talmuth / auß vielen schriftte zusammen gezogen. 10 Die bücher der Könige gehen hundert tausend schritte für dem / der die Chronike beschriben hat. Darumb ist den Büchern der Könige mehr zugleuben / den der Chroniken. 11 An dem buch der Offenbarung Joannis mangelte mir viel / daß ichs weder für ein Prophetisch noch Apostolisch buch halten kan. 12 Ich achte es dem vierten buch Esdras fast gleich / vnd kan aller ding nicht spüren / daß es von dem heiligen Geist gestellet sey. 13 Mein geist kan sich in das buch nicht schicken. 14 Die Epistel Jacobi ist gegen das Euangelium zurechnen eine Iröern Epistel / hat keinen Apostolischen geist /

geist. 15 Das Euangelium Joannis ist das einige / zarte haubt Euangelium vnd den andern dreyen weit / weit fürzuziehen / vnd höher zuhebē. Bissher Lutherus. Wer sol nu glauben können / daß dieser mensch in verdolmetschung der heiligen schrift vom heiligen Geist sey erleuchtet worden. Eben dieselbige gelegenheit hats auch mit den andern / dern zuuor meldung geschehen.

Der ander Mangel.

42

Zu andern / Dahin sehen vnd trachten insonderheit die newe dolmetscher / daß sie mit ihren dolmetschungen die alte bissher gebrauchte gemeine Edition zumahl verfinstern vnd abschaffen. Tretten in dem auff die fustapffen des Aquilæ, Symmachi, vnd Theodotionis, welche auch zu dem end die Schrift auff's newe zuverdolmetschen vorgenommen / damit sie die version der 70. dolmetscher / so das mahls in hohem ansehen war / hundan setzen vnd abschaffeten / vnd alle göttliche verheissungen von Christo / welche von gemeldten 70. dolmetschern klerlich außgedruckt waren / den Juden zugefallen veruncckelten / wie S. Hieronymus zeuget
in

in der vorrede vber den Propheten Job/
nachdem er denselben vbergesetzt/ auch Epi-
phanus im buch de ponderibus & mē-
suris, vnd andere mehr. Diesen/ sage ich/
folgen vnser Euangelischen auff dem fuß
nach. Sie wollen die gemeine Edition vn-
terdrucken/ vnd etliche klare zeugnissen
derselbigen/ so ihren irthumben zuwider
sind/ gentslich vertunckeln: Davon exem-
pel für augen sind/ wie wir alsbald sehen
wollen.

Der dritte Mangel.

Im dritten/ Die dolmetschungen
der Euangelische sind auff allerhand
wege verfert vnd verfälscht: Inson-
derheit aber auff dreyerley weise. Erstlich/
daß sie dem text etwas zugethan/ oder ein-
geflickt/ Zum andern/ daß sie im etwas ab-
gezogen oder heraus gezwackt/ Zum drit-
ten/ daß sie ihn geendert haben. Zum erste/
thun sie etwas hinzu: Dan 1. Cor. 9 spricht
der Apostel: Haben wir nicht macht/ ein
weib/ die ein Schwester ist/ mit vmbher zu-
furen? Lutherus setzt dabey/ zum weib.
Gleichergestalt Rom. 3. da der Apostel
spricht: Wir haltēs dafür/ daß der mensch
gerechts

gerechtfertigt werde durch den glauben/
 ohn die wercke des gesess. / sezt Lutherus da-
 bey das wort / allein. Vnd da er hernach
 von einem seiner freunde gefragt worden/
 warum er das gethan? Antwort er mit
 „ diesen worten: Wen sich ewer Papist vn-
 „ nütz machen wil vber dem wort Sola, als
 „ lein / so sprechet / Doctor Martinus Luther
 „ wils also haben / vnd spricht / Papist vnd
 „ Esel sey ein ding. Sic volo, sic iubeo, sic
 „ pro ratione voluntas. Das ist: So wil
 „ ichs haben / das ist mein befehl / ursach vnd
 „ grund sol mein wille sein. Den wir wol-
 „ len / (spricht er ferner) nicht der Papisten
 „ Schüler noch Jünger / sonder ihre meister
 „ vnd richter sein: wollen auch einmahl stols
 „ hieren vnd pochen mit den Esels köpffen.
 „ Vnd hernach: Luther wils also haben / vnd
 „ spricht / Er sey ein Doctor vber alle Do-
 „ ctor im ganken Pabstthumb / da solt bey
 „ bleiben. Lutherus Tomo 5. Ien. Germ. fol.
 141.

44

Zum andern / nemen sie etwas herauf.
 den Actor. 15. fol. 41. Lassen Beza vnd die
 andern Euangelischen diesen ganken vers
 aussen: præcipiens custodire præcepta
 Apostolorum & seniorum. Die gebotts
 der

Vnd gebote das sie halten solten die gebott der Aposteln vnd Eltesten. Vnd 2. Pet. 1. Dader Apostel spricht: Thut deste mehr vleiß ewem beruff / vñ erwehlig durch gute wercke gewiß zu machen: Lassen sie die drey wörtlin auß / durch gute wercke. Weil sie gute wercke hassen / vnd mit ihrem vnflat zufrieden sind / wollen auch den Aposteln vnd eltesten nicht vnterworffen sein.

Zum drittē / endern sie dē text d' Schrift. Den Lucæ 22. fol. 20. Da der Griechisch Text also laut: Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ δια-
δικη ἐν τῷ αἵματι μου, τοῦ ὕπερ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. 66
Das ist: dieser kelch ist das newe Testamēt in meinem blut / der für euch aufgossen wirt: hat Beza diese wort geendert in seiner Dolmetschung / als wen sie im griechischen also stünden. ἐν τῷ αἵματι μου, τῷ ὕπερ ὑμῶν ἐκχυόμενον. In meinem blut / das für euch vergossen wirt. Das hat er darumb gethā / damit er nicht bekennen müsse / das in dem kelch / den Christus im letzten Abendmahl den Jüngern gereicht hat / das blut Christi gewesen / darauff wir Catholischen dringen. Was ist aber diß für ein betrug.

E

Der

Der vierte Mangel.

46

Im vierten / Diesen Dolmetschern
 stinckt der athen gar stark nach dem
 Jüdischen Rabinismo, daß man sie
 balder für Jüden / den für Christen halten
 möchte. In diesem teil vbertrifft Munste-
 rus insonderheit die andern / der in seinen
 Notationibus diese wort zum vberdruß
 widerholet. Rabi Salomon, David
 Kimhi, Aben Ezra, Rabi Menahem,
 Rabi Moses de Cozi, Moses Gerun-
 densis, Arba Tura, Rabi Calonymus,
 Rabi Iacob, Abraham de palmis, &c.
 Wirst kaum irgends finden die namen
 Hieronymi, Augustini, Ambrosij,
 Gregorij, Chrysofomi, Basilij, Cyril-
 li, Nazianzeni. Es ist alles voller Rabi-
 ner. Den sie vermeinen / die gute Euanges-
 lische brüder / daß in der Rabiner büchern
 ein verborgener schatz zu finden / der bey
 den Christen nicht vorhanden. Darin sie
 zumahl betrogen werden / nach Lutheri
 zeugniß / der in seiner vorrede vber den
 alten lateinischen Psalter sagt. Se sperasse,
 recentiores Hebræistas adducturos
 eximium quid & pretiosum, sed sibi
 idem

idem euenire, quod olim Salomoni,
 qui cum speraret pretiosissima que-
 que ex India se accepturum, nihil ali-
 ud acceperit quam Simias & Pauones.
 Plerosque verfores Simias imitari, &
 vel Rabinos, vel veterem trāslationē
 referre, vel interpretationes suas Pa-
 uonum quasi ornamentis insignire,
 immixtis Hebraicis vocabulis, &c.
 Welche wort Ioannes Matthesius in der
 12 predig vom lebē Lutheri also verteutschet.
 Er hab gehofft/ die jungen Hebreisten sol-
 ten was sonderlichs vnd köstlichs herfür
 bringē: Aber es gehe ihm/ wie König Sa-
 lomon/ der hoffet auff was köstlichs auß
 India/ so brachte man ihm affen vñ pfau-
 wen. Das meiste teil brauchet affenwerck/
 vnd öhne entweder den Rabinen oder vor-
 rigen version nach/ oder bekleide ihr ding
 mit pfawen spiegeln/ brocken Hebreisch
 mit ein/ vnd verbremen ihr ding mit Cice-
 ronis worten vnd formulen/ vñ verschmüt-
 zen mit griecischen worten.

Der fünffte Mangel.

Zum fünfften/ Stellen sie sich fast
 lecherlich in dem/ daß sie die eigene
 E ij namen

namen der menschen vnd örter newern vñ
verendern. Damit gehen sie nicht allein
lecherlich vmb / sonder machens auch so
tunckel / daß sie von wenigen kaum mögen
verstanden werden. Den da wir in vnser
gemeinen Edition haben: Isaias, Hiere-
mias, Ezechiel, Osee, Abdias, Michæ-
as, Habacuc, Sophonias, Aggzus, Za-
charias, Malachias: Da setzen Iunius
vnd Tremellius: Ieschahia, Iirmeia,
Iechezkel, Hoscheah, Hobadia, Mica,
Chabakkuk, Tzephania, Chaggai, Ze-
caria, Maleaci. Vnd da wir lesen / Visio
Isaia filij Amos &c. Das Gesicht Isaie
des sons Amos: Hats Oecolampadius
also vbergesetz: Visio Iesaaiahu, filij A-
mos, quā vidit super Iehudah & Ieru-
salem, in diebus Tzyahn, Iotham, Ah-
haz, Iehhizkyahn Regum Iehudah.

48

Im gleichen / da wir lesen: Dis sind die
wort Ieremia des Sons Helcia / auß dē
Priestern so zu Anathoth im lād Benja-
min warē. Da lesē Iunius vñ Tremelli-
us also: Verba Iirmeia filij Chilkye, de
Sacerdotibus, qui erant Hanathotis,
in terra Benjaminis. Munsterus aber:
Verba Iirmaiahu filij Hilkyahu, de Sa-
cerdo.

cerdotibus, qui erant in Anathoth in terra Benjamin.

Item da wir lesen: Dis ist des Herren wort/ das geschehen ist zu Sophonia dem son Chusi, des sons Godolia, des sons Amariæ, des sons Ezechia, &c. Habē sie es also gemacht: Verbum Iehouē, quod fecit ad Tzephaniam, filium Cuschi, filij Gedalie, filij Amarie, filij Chizkye. Vnd abermahl da wir haben: War Esau nicht Jacobs bruder? spricht der Herr: Noch hab ich Jacob lieb gehabt/ den Esau aber hab ich gehasset. lesen sie also: Nonne frater fuit Hesaui Iahakobo? dictum Iehouæ: Dilexi autem Iahakobum, Hesaum verò odio habui. Was sind diß für vngeweyre namen? Wen vnser Vorfaren widerumb auffstehen solten/ so würden sie vermeinen/ die Bibel were vntergangen/ vnd were ein ander Bibel an die stat kommen.

Der sechste Mangel.

Im sechsten/ Ihre dolmetschungen
schmecken mehr nach der Gramma- 50
tica, den nach der Theologia. Dara
über Genebeardus flagt/ in seiner vorre-

E iij

de ober

de vber Originem, mit diesen worten,
 Castalionis versio est affectata, plus
 habens pompæ & phalerarum, quàm
 rei & firmitatis: plus ostentationis,
 quàm substantiæ: plus fuci, quam suc-
 ci: plus hominis, quam Spiritus: plus
 fumi quam flammæ: plus humanarum
 cogitationum, quàm diuinorum sen-
 suum: plus foliorum, quàm fructuum.
 Tot verbis vix adhuc explico homi-
 nis vanitatem. Elegantiã pollicetur,
 & tamẽ verba interdum vsurpat alie-
 nissima à Ciceronis puritate. Præterea
 ex inferis suscitât Genios, pollubra, &
 similia pagana vocabula, quæ pridem
 sepulta oportuit, nedum in scripturæ
 contextum illata. Mystria ex oculis
 subducit, submutatis verbis. Vbi dixit
 Deus: Fiat firmamentum; ille, iussit
 Deus, ne vllum diuini verbi, per quod
 omnia facta sunt, vestigium in prima
 rerum conditione appareat. Castalio-
 nis dolmetschung ist hochtrabend gesuchte
 vnd auff gebleet / hat mehr prachts vnd
 schmucks / als bestendiger lehr vnd festig-
 keit: mehr scheins vnd rumsucht / den we-
 sens / mehr angestreichener farbe / den
 safft

saffts/mehr vom menschen/den vom geist: ce
 mehr dampffs den flammen/mehr mensch- ce
 licher gedanken/den göttlichs verstands/ ce
 mehr bletter/den fruchte. Mit diesen fast ce
 vielen worten wirt des menschen eitelheit ce
 kaum erklet. Er verheisset eine artige dol- ce
 metzung/vnd braucht gleichwol biswei- ce
 len wort/ so von der sauberkeit Ciceronis ce
 gar weit entlegen. Vber das bringt er auß ce
 der helle herfür/ genios, pollubra, vnd ce
 dergleichen heidnische wörter/welche bil- ce
 lich vorlangts begraben vnd vergessen sein ce
 solten/viel weniger sol man sie in den Text ce
 der heiligen Schrifft bringen. Er nimpt ce
 die Geheimnissen auß den augen hinweg ce
 durch verenderung der wort. Da Gott ge- ce
 sagt hat: Es werde das firmament: Setz ce
 Castalio: Iussit Deus. Gott hat befohlen: ce
 Damit in der ersten erschaffung aller din- ce
 ge kein fußstapffen oder zeichen erscheine ce
 des ewigen Göttlichen worts/dadurch al- ce
 le creaturen erschaffen worden. ce

So schreibt Beza wider denselben Ca- 50
 stalconem: De latino sermone, quan-
 tum ipse tibi placeas, nemo non vi-
 det. *Et paulo post*: Arbitror intolleran-
 dam esse audaciam, si quis ab illa nuda
 E 4 quidem

quidem & simplici, sed verè tamen di-
 uina & plena masculæ maiestatis elo-
 cutione discedens, Proptherici & Apo-
 stolici sermonis puritatem, quasi fu-
 co quodam orationis inficiat. *Et infra;*
 Miror te vetera & omnibus trita vo-
 cabula expunxisse, vt noua & plerisq;
 obscura substitueres. *Et iterum:* Cum
 de re constat, & vocabula longissimo
 vsu trita sunt omnibus, vnde tandem
 hoc nouandi studium, nisi ex stulto &
 ambitioso ingenio? Wie viel du von die-
 selbs haltest wegen der lateinischen sprach/
 das sihet menniglich. Vnd ein wenig her-
 nach: Ich halte es dafür / das es eine vn-
 leidliche künheit sey / wen einer von der
 blossen vnd einfeltigen rede / die doch in der
 warheit Göttlich / vnd voller menschlicher
 majestat ist / abweicht / vnd die sauberkeit
 der Prophetischen vnd Apostolischen rede /
 mit geschmuckten worten gleich wie anz-
 streicht vñ schendet. Vnd bas vnten: Mich
 wundert / das du die alte / vnd bey allen be-
 kante wörter außgestrichen hast / damit du
 newe vnd mehrnteils dunckele an die stat
 setzen möchtest. Vnd abermahl: Wen man
 ein ding verstehet / vñ die wort durch lang-
 weiligen

weiligen brauch allen bekant sind / woher
 kompt den anders / das man sich dieser ge-
 stalt der newerung beueissigt / den auß ei-
 nem nerrischen / auffgeblasenen vnd hoch-
 trabenden geist?

Der siebende Mangel.

Der siebenden / Daher kompts / das
 solche dolmetschungen saffeloh / dör-
 re / auch ohn schmack vnd geist sind:
 das ich leichtlich beweisen wil mit einem ex-
 empel. In der gemeinen lateinischen Bibel
 lesen wir also: Dixit Dominus Domino
 meo, sede à dextris meis, donec ponā
 inimicos tuos, scabellum pedum tuo-
 rum. Der Herr hatt gesagt zu meinē Her-
 ren / setze dich zu meiner rechten hand / Bis
 ich deine feinde lege zum schemel deiner
 füsse. Welche wort / sampt den folgenden
 nicht allein klar sind / sonder auch honig-
 süß / lieblich / voller geists vñ trosts. Iunius
 aber vnd Tremellus dolmetschen sie also:
 Dixit Iehoua Domino meo, sede ad
 dexteram meam, donec disposuero
 inimicos tuos in scabellum pedum
 tuorum. Scipionem robustum tuum
 emissurus est Iehoua Tzione, dicens,

E v

Domi-

Dominare in medio inimicorū tuorum. Populus tuus populus voluntarius, die copiarum tuarum in decoris locis sanctitatis: Inde ab utero sibi aderit ros, iuuentæ tuæ accuratissimè. Castalio hats also vbergesetz: Ait Ioua Domino meo, sede ad meam dextrā, donec tuos hostes effecero scabellum pedum tuorum. Sceptum tuæ potentia mittet ex Sione Ioua, ad dominandum inter hostes tuos. Tuæ copiarum voluntariæ erunt, qua die expeditionem cum sacra maiestate facies: Ex utero auroræ habebis rorem tuæ iuuentutis.

Wie drucken / safftlos / dornicht vnd sawer sind diese wort? Wiewol sie vber auß dienlich sind / den Kirchensang auß dem Chor zutreiben. Den ich sehe nicht was für ein gesenge / die ohren der gleubigen zuergehen / oder ihre gemüter zu Gott zuerheben / auß diesen worten entstehen könne.

Der achte Mangel.

89. **D**Im achten / Sind auch die Euangelische Dolmetscher vnter sich gar vneins / wie auß Cochlæo vnd Grefsero kan bewiesen werden / mit diesem exempel

peß

pet: Im vor angezogenen Psalm lesen wir.
 Tecum principium in die virtutis tuæ
 in splendoribus sanctorum, ex utero
 ante Luciferum genui te. Diese wort
 dolmetschen die Euangelischen / ein jegli-
 cher nach seinem geist vnd gehirn. Luthe-
 rus also: Nach deinem sieg wirt dir dein
 volck williglich opffern in heiligē Schmu-
 cke / deine kinder werden dir geborn / wie
 der Thaw auß der morgenröte. Rudol-
 phus Gualterus also: Dein volck wirt
 freywillig sein auff dem tag deines siegs/
 mit heiliger zierd: das tau deiner geburt ist
 auß dem leib der morgenröte. Leo Iuda
 mit den Zurichern in latein also: Habes
 promptissimum populum, cum edu-
 ces tuas copias: Tibi etiã est ros gene-
 rationis tuæ in summo decore & san-
 ctitate ex utero auroræ. In der Teut-
 schen Bibel also: Dein volck aber wirt dir
 auff den tag / so du siegest / freywillige gaa-
 ben bringen mit heiliger zierd / dan der tau
 deiner geburt ist auß dem leib der morgen-
 röte. Pellicanus, Felinus, oder Bucerus,
 Munsterus, Iunius vnd Tremellius,
 Castalia, Zvvinglius, vnd andere haben
 gemeldte wort anders verdolmetscht / ein
 jegli-

jeglicher nach seinem heubte.

54

Hieraus ist kundbar / das war ist / was ich droben auß Luthero, Beza, vnd andern Euangelischen angezogen / nemlich / daß diese vnterscheidliche dolmetschung der heilige Schrift viel vnraths einfürt. Den erstlich geberet sie eine verwirrung. Zum andern / sie verrückt die gedechtniß: Zum dritten / sie helt den leser auff: Zum vierten / macht sie denselben bestürzt / vnd leßt ihn im zweuel hangen: Endlich wirt die meinung des heiligen Geists leichtlich verloren / da so vnterschiedliche wort vnd phrasen gebraucht werden. Wie viel besser sind die Catholische daran / die sich an einer gewissen / beständigen vnd gleichformigen Edition halten: Vnd ob sie wol vber den ganzen Erdboden zerstreuet sind / so reden sie doch mit einer zungen / vnd haben sich auff einerley wort des heiligen Geists / vnd weise zu reden gewenet. Auff diese kan man recht vnd wol deuten / daß wir lesen Gen. II.
 „ Es hatte aber das land einerley zung vnd
 „ sprach. Vnd bald hernach: Siehe / es ist ei-
 „ nerley volck / vnd einerley sprach vnter ih-
 „ nen allen. Auff die Euangelischen aber reis-
 „ met sich / daß daselbs folget: Lasset vns ihre
 sprach

sprach verwirren / daß keiner des andern
 sprach verneme. Vnd abermahl: Daher
 heist ihr name Babel / das der Herr da
 selbst verworren hat aller länder sprach.
 mit einem wort. Es ist mit den Catholische
 vnd Euangelischen gelegen / als mit zwey
 erley haubtgesinde. Im einen reden der
 Vatter vnd die Mutter / die söne vnd töch
 ter / die knecht vnd megde / eine sprache / vñ
 verstehet einer den andern sehr wol. Im
 andern aber sind so viel sprachen / als heub
 ter: Daselbs redt der Vatter fransösisch /
 die Mutter hispanisch / die söne lateinisch /
 die töchter niederlendisch / die knechte Ita
 lianisch / die megde hochdeutsch: Wen einer
 da brot fodert / dem wirt ein stein gereicht /
 wer zu drinckē begert / dem wirt ein dranck
 zugericht auß der Apotek / vnd also von
 andern dingen.

Der neundte Mangel.

Im neundtē / Ist eine grosse unbestē
 digkeit in den dolmetschungen der E
 uangelischen. Was ihnen heut gefelt /
 daß mißfelt ihnen morgen: das erstlich dem
 Griechischen vnd Hebreischen text ehulich
 war / daß ist bald vnehnlich: Was zuvor
 noch

nach dem sin des heiligen Geists vberge-
 setzt war / das ist hernach anders. Fürwar
 was die erste dolmetschung Lutheri be-
 langen thut / mit was freuden ist dieselbige
 angefangen / fortgesetzt / vnd vollenzogen?
 Mit was frolocken ist sie angenommen
 vnd bestetigt? Pomeranus der Pfarrer zu
 Wittenberg hat darauff ein Fest ierlich in
 seinem hauß zuhalten angerichtet / das er
 festum Translationis Bibliorum ge-
 nant: wie Mathæsius Lutheri Jünger / vñ
 auß demselbigen Gretserus vnd andere
 zeugen. Aber vnlang hernach ist dieselbige
 dolmetschung von jederman verworffen /
 vnd von Luthero selbs nicht einmahl ver-
 bessert worden. Das kein wunder ist. Denn
 es sind in derselbigen ober tausend örter
 funden / da es in nicht geringen sachen ver-
 stossen gewesen. Dis sey genug von den ne-
 wen dolmetschungen der heilige Schrifft /
 Darauff sich die Euangelischen bis-
 her beyleiffigt. Folgt
 nun weiter.

Die

Die VI. Frag.

Ob die Euangelischen den waren
verstand des Euangelij haben?

Der verstand der heilige Schrift
ist zweyerley / wie mans pflegt zu
unterscheiden. Der eine ist der
buchstäbisch oder historischer verstand / der
ander / der geistliche. Der buchstäbisch ist /
den die wort der heiligen Schrift aller
nechst vnd ohn mittel geben / sie seyen ei
gentlich in ihrer natürlichen bedeutung /
oder figurlich gebraucht. Der geistliche ist /
darauff die wort der heiligen Schrift
von fern durch mittel des buchstäbischen
verstäds deuten: oder / den der sin des buch
stabens aller nechst bedeutet. Oder / das
gleich ist / den dasselbige / was durch die
wort allererst außgered / vnd erkläret wirt /
andeutet.

Beids gibt der Apostel zumerstehen 1
Cor. 10. da er spricht: Unsere Väter sind
alle vnter der wolcken gewesen / vnd sind
alle durchs meer gangen 2c. Den in diesen
vnd folgenden worten ist zweyerley sin
verborgen. Einer nach dem buchstaben /
der ohn mittel bedeutet wirt durch die
wort / nemlich das die Kinder Israhel /
da sie

da sie auß Aegypten gezogen durchs rote meer gangen sind/ haben vnter der wolckē gewandelt/ vnd himelbrot gessen in der wüste/ haben wasser getruncken/ das auß dem felsen hergeflossen. Der ander sin ist/ dē dasselbige/ was also durch die wort nach dem buchstaben gemeint/ bedeutet. Den die außführung der kinder Israel auß Aegypten durch Moysen/ bedeutet vnsern außgang auß der dienstbarkeit der sünde durch Christum: Das rote meer bedeutet die Tauff: das himelbrot/ den leib Christi im heiligen Sacrament: das wasser bedeutet das blut Christi.

58

Der geistliche verstand/ wie er von den gelerten geteilt wirt/ ist dreyerley: nemlich Allegoricus, Anagogicus, vnd Moralisticus oder Tropologicus. Den gleich wie drey vorneme Thugenden sind/ die man Theologische Thugenden nennet/ nemlich der Glaub/ die Hoffnung vnd die Liebe: Also ist auch dreyerley geistlich verstand der heiligen Schrift. Der erste/ der allegoricus sen sus genant wirt/ sihet auß den glauben: Der ander/ den man anagogicū nennet/ auff die hoffnung: der dritte/ moralis genant/ auff die liebe. Den das ist der
allego-

allegorisch verstand / wen die wort der heiligen Schrift / durch mittel des buchstäbischen sins die dinge bedeuten so zum glauben gehören: Der anagogisch gehet auff die sachen / die man hofft / der dritte auff das / was man zuthun schuldig.

Anderer beschreibens also: Der allegorisch verstand ist / wen die wort der heiligen Schrift neben dem buchstäbischen sinden sie haben / etwas bedent / das den glauben / oder die streitende Kirche angehet: Auff welche weise der Abraham / der nach dem buchstaben zween Sone gehabt / einen von der magd / den andern von der freyen / Gott bedentet im allegorischen sin: Der zwey volcker gehabt / das Jüdische / von der Synagog / und das Christenvolck von der Kirchē / diß vnter der freyheit der gnad Christi / jenes vnter der dienstbarkeit des geses Moysis. Galat. 4.

Der anagogisch verstand ist / wen die wort der Schrift neben dem buchstäbischen sin etwas bedeuten / das zum ewigen leben / oder zu der triumphierenden Kirchē gehöret / dahin unsere hoffnung stehet: Auff welche weise der Spruch Davids / Psal. 94. Denen ich in meinem zorn geschworen

S

schworen

schworen hab/wo sie zu meiner ruhe eingehen werden:nach dem buchstaben von dem gelobten land in Palestina zuer stehen/aber nach dem anagogischen sin vom ewigen leben/da ware ruhe ist. *Heb. 4.*

- 61 Der dritte verstand/den man moralen nennet/ist/wen die wort der Schrift neben dem buchstaben etwas bedeuten/ das zum bericht der sitten/ oder zu obung der liebe gehört: Auff welche weise der Spruch
 „ Deuter. 25. Du solt einem ochsen den mund nicht zubindē/der dreschet:nach dem buchstaben von waren ochsen zuer stehen ist/ Aber nach dem moralischen verstand von den Predigern/denen man vergönnen soll/ das sie vom volck ihren vnterhalt begeren/ 1. Cor. 9.

- 62 Derwegen wirt die H. Schrift auff viererley weise verstanden. Erstlich nach dem buchstaben: Zum andern/ Allegoricè: Zum dritten Anagogicè: Zum viertē/ Moraliter. Welchen vnterscheid man zu zeigen pflegt in dem wort/ Hierusalem. Den dasselbige bedeutet nach dem buchstaben/ die Statt in Palestina also genant: Allegoricè, die streitende Kirche auff erden: Anagogicè, die triumphierende Kirche

the im himel: Moraliter, des menschen seel
 in diesem leben. Man pflegt denselben un-
 terscheid in der Epistel zu den Galatern
 zumercken/im 4. Cap. den der buchstäbisch
 verstand ist in diesen worten: Abraham hat
 zwen Sone gehabt/ einen von der magd/
 den andern von der freyen. Der Allego-
 risch in diesen: dis sind zwen Testament/
 Der Anagogisch in diesen: Jene aber/ die
 droben ist/ Jerusalem. Der moralisch in
 diesen: Gleich wie damahls der/ der nach
 dem fleisch war/ den verfolgete/ so nach
 dem geist war/ also auch heutigs tags.

Es ist auch von geleerten mennern in acht
 genommen/ das nach diesem vierfeltigen
 unterscheid des verstands der h. Schrift/
 vier Lehrer der Kirchen seyen. Hierony-
 mus, Ambrosius, Augustinus, Grego-
 rius: Dorn jeglicher in erklerung eines ver-
 stands fürtrefflich gewesen; Hieronymus
 im buchstäbischen/ Ambrosius im Alle-
 gorischen/ Augustinus im Anagogische/
 Gregorius im Moralischen.

Wir handeln alhie vom buchstäbischen
 verstand/der der vornembst ist/ vnd gleich
 wie ein fundament der andern. Vnd weil
 die wort der heiligen Schrift nach dem

buchstaben auff vielerley sin gezogen oder
gezwungen werden könnē/ so ist die frage/
Ob die Euangelischē den waren vnd rechtz
messigen verstand der H. Schrifft haben/
oder nicht? Ihrem fürgeben nach haben sie
ihn. Aber woher haben sie ihn bekommen?
Vieleicht von den Catholischen? Dazu sa-
gen sie/nein. Von den altē Vetern? Auch
nicht. Haben sie ihn dan auß einer sondern
Tradition/ die von jaren zu jaren vnuer-
bruchlich an sie geläget? Das ist auch nicht.
Woher dann? Ohn mittel/ sagen sie/ von
Gott: Daher sie sich pflegen ^{δεοδιδακτος}
das ist/ von Gott gelerte/ zu nennen.

¶ An diesem ort merck/ wie vnterschiedlich
gedicht diese Newling von ihrem herkom-
men extremē. Das buch der H. Schrifft
haben sie durch mittel der Tradition von
den Catholischen/ wie sie selbs bekennen:
Die dolmetschung derselbigē Schrifft hat
ein jeglicher auß seinem heubt vnd gehirn:
den sin vñ außlegung ohn mittel von Gott.
Gleuben sie den Catholischē in einem stuck/
warumb nicht in den andern. Nemen sie
von ihnen das buch an/ warumb nicht auch
die dolmetschung vnd den verstand? Ver-
meinen sie den/ das die Catholischen irrē/
was

was die dolmetschung vnd den verstand
belangen thut / vnd nicht irren / was das
buch angehet? Aber weil vom Buch / vnd
von der dolmetschung zuvor geredt ist /
wollen wir das bleiben lassen / vnd alhie
vom verstand handeln. Den haben sie ohn
mittel von Gott ihrem fürgeben nach: des
sen man sich nicht ohn vrsach verwundern
möchte. Den erstlich / wer sol sich dessen
nicht verwundern / das die Lutheraner vnd
Caluinisten / vnd nicht ebenmässig die alte
Peter / oder die Catholische dieser zeit den
rechten verstand der Schrift von Gott
haben? Wer sol sich des nicht verwundern /
weil die Lutheraner vnd Caluiniste Euan-
gelische bruder sind / das sie nicht einen ver-
stand der Schrift haben / sonder darüber
vnternander streitig sind? Hat den Gott
gewölt / das sie brüder im Euangelio / vnd
feinde im verstand des Euangelii sein sol-
le? Ich verstehe das geheimniß nicht. Wer
sol sich des nicht verwundern / das die Cal-
uinisten selbs vnter sich des warē verstands
halben streiten? Sol ihnen Gott / der sie ohn
mittel leret / wol vnterschiedlichen vnd mit
ihm selbs streitigen verstand in die hertzen
blasen? das ist nicht glaublich. Den er ist

nicht ein Gott der vneinigkei/ sonder des
frieds. Endlich/ wer sol sich des nicht ver-
wundern / daß bisher keiner vnter den E-
uangelischen gefunden/ außserhalb der ein-
zig Graserus, der den waren verstand der
Offenbarung Joannis von Gott erlangte?
Daß gleichwol derselbig Graserus in sei-
nem buch/ plaga Regia genant/ bekennet.
Den er schreibt außstrücklich / das die Of-
fenbarung Joannis allen andern tuncel/
ihm aber allein klar vnd durchgängig sey.
Er setzt aber die andern in dreyerley sorten
oder vnterscheid. Etliche nennet er fanati-
cos, Schwermer / Etliche fromme schri-
benten / Etliche seine praeceptorn. Von
den ersten sagt er / daß sie winckel vnd auß-
flucht suchen: Von den andern / daß sie
niemande genug thune: Von den dritten/
daß ihr vrtail zuhart vnd vnartig sey. Her-
nach sagt er / daß ihm für ihnen allen das
licht auffgangen sey / dadurch er die aller-
tiefste sachen geforscht / vnd bis auff den
grund durchtrungen habe. Wen/ sage ich/
sol das nicht wunder nemen?

86 Aber wir wollen diese wunderliche dinge
hindan setzen / vñ das werck an ihm selbs
etwas näher besehen. Sagen der wegen die
gute

gute leut/ daß sie den waren vnd rechtmessigen verstand der heiligen Schrift von Gott haben. Dagegen sage ich kün vnd beständiglich/ daß sie ihn nicht von Gott/sonder anders woher haben/ daß sie auch nicht den rechten vnd waren/ sonder einen verkerten vnd falschen verstand haben. Solches beweise ich also. Der verstand der H. Schrift kan auff viererley weise verfälscht werden: Erstlich/ wen man etwas hinzu thut: zum andern/ wen man etwas davon nimpt: zum dritten/ wen man die Schrift ändert: zum vierten/ wen man sie fälschlich außlegt. Auff diese vielerley weise haben die Euangelischen die Schrift vnd ihren verstand verfälscht. Die erste drey stück sind droben bewiesen: Das vierte ist auch leichtlich zubeweisen. Den es sind vnzalbar viel zeugnissen der heiligen Schrift vorhanden/ welche von den Euangelischen fälschlich außgelegt werden. Wil etliche von denselbigen alhie erzelen.

Wir lesen *Matth. 19.* Wiltu zum leben eingehen/ so halt die gebott. Das deutet 67
Caluinus also/ Als wen es von Christo
nicht ernstlich/ sonder schimpffsweisz
gredt/ vnd sol die meinung sein: Wiltu zum

S iij leben

leben eingehen / so halt die gebott nicht:
 Den es nicht nutz / ist auch vnmöglich / das
 man sie halte. Eine gottlose lehr. Wiewol
 Caluinus so gottlos ist / das er künlich
 sagt / das Christus beynahē in allen dingē
 die zu der seelen heil vnd seligkeit gehören /
 ironicē oder spottweisz mit vns handle /
 vnd anders rede / den ers meint. Den also
 schreibt er / *li. 3. Inst. ca. 24. par. 13. Ecce, vo-*
cem ad eos dirigit, sed vt magis obsur-
descāt, lumē accendit, sed vt reddātur
caeciores: doctrinam profert, sed qua
magis obstupescāt: remediū adhibet,
 „ sed ne sanentur. *Sihe* / er richtet seine an-
 „ sprach zu ihnen / aber zu dem end / das sie je
 „ lenger je tauber werdē: Er zündet ein liecht
 „ an / aber das sie je lēger je blinder werdē: Er
 „ bringt lehr herfür / aber das sie nur ver-
 „ stockter werden: Er braucht arsenen / aber
 „ das ihnen nicht geholffen werde. Zwar /
 wen dem also ist / wer sol dan dem Herren
 gleuben / da er zu sich fodert / vnd spricht:
Matth. 11. Kommet her zu mir alle die ihr
mit mühe vnd arbeit beladen send / ich wil
euch erquicken. Wer sol dagegen nicht für-
wenden? Du richtest wol zu mir deine an-
 sprach / aber zu dem end / das ich je lenger je
 tauber

tauber werde. Du zündest wol ein liecht an/
aber/das ich je lenger je blinder werde: Du
bringest die lehr wol herfür/ aber/das ich
durch dieselbige mehr vnd mehr verstockt
werde: Du beutest mir arzeney an/ aber
nicht zu dem end/ das ich gesund werde.
Warumb sol ich dich dan hören.

Item/ Wir lesen *Matth. 3.* Joannes der 68
Tuffter kam vnd prediget in der wüste des
Jüdischen lands: Er hatte aber ein kleid vñ
Camels haren/ vnd einen gürtel von ei-
nem fell vmb seine lenden. Seine speise
aber war hemschrecken vnd wild hönig.
Die Euangelischen/weil sie besorgen/das
auß diesen worten der Eremitē vnd Mön-
che leben bestetigt werden möchte/ deuten
alles viel anders/ den die Catholischen.
Den durch die wüste verstehen sie/nicht die
Einöde/ sonder eine Statt oder Fleckē im
gebirge gelegē: durch die Camels har/nicht
ein grob oder scharff kleid/ von haren ge-
macht/ sonder ein köstlich kleid/ von kanz-
lot zugericht/das auch einem Könige wol
zutragen were: durch die hemschreckē/nicht
das also genante thier/ sonder meerkrebs/
so von den fischern gefangen/vnd am Jor-
dan hinweg geworffen worden/ weil sie

im gesetz Moyses für unrein geachtet vnd
verbotten waren / *Leuit. 11.* Joannes aber
sol das Mosaisch gesetz nicht geacht haben /
sonder der Euangelischen freyheit sich ge-
braucht / so darin gelegen / daß wir aller-
hand speise unsers gefallen essen. Besihe
Maldonatam vber das 3. Cap. Matthæi,
da er diese außlegung der Euangelischen
vorbringt vnd weitläufftig widerlegt.

- 69 Item *Luc. 22.* Dieser kelch ist das neue
Testamēt in meinem blut. Vnd *Matt. 26.*
Diß ist mein blut des neuen Testaments.
Solche wort legē die Lutheraner also auß:
Der wein ist mein blut. Die Calvinisten
aber mehrentheils also: Der wein bedeutet
mein blut. Plessæus im vierten Buch vom
H. Sacrament / *cap. 2 pag. 600.* deutets al-
so: Dis ist der bitter tod vnd leiden / daß ich
vber ein wenig hernach außstehen werde.
Was ist diß für eine freyheit vnd verfert
wesen?

- 70 Item *Ioan. 3.* Es sey den / daß jemand
widerumb geboren werde auß dem wasser
vnd dem heiligen Geist / so kan er in das
Reich Gottes nicht eingehen. Calvinus
verstehet durchs wasser den heiligen Geist /
Lib. 4. Inst. cap. 16. par. 25. Darauff sagt er
folgende /

folgende / das Christus nicht rede von der
 eusserliche Tauff / die mit wasser geschicht /
 sonder von der inwendigen erneuerung
 des menschen. Ist dem also / so kan man auß
 der heiligen Schrifft nicht beweisen / das
 zu der Tauff wasser von nöten sey. Wen
 derwegen jemand fürgeben wölte / das die
 kinder wol mit wein / oder milch getaufft
 werden möchten / dem konte Calvinus auß
 der Schrifft nicht antworten / oder sein
 fürgeben widerlegen. Den obwol auß an-
 dern zeugnissen der Schrifft bewußt / das
 etliche mit wasser sind getaufft worden / so
 weiß man darauß doch nicht / das solchs
 notwendig geschehen seye. Darauß folgt
 eins von beiden / Entweder das die Tauff
 mit wasser mit von nöten sey / oder das die
 notwendigkeit des wassers nirgends an-
 ders her / den auß vorangezogenem ort be-
 wehret werden könne. Die Calvinisten ha-
 ben hie die wahl.

Item / 10an. 20. Kompt Jesus / da die 70
 thüren geschlossen waren / vnd stund mitte
 vnter ihne. Das ist / Er kam durchs fenster
 hinein / wie Oecolampadius wil. Oder:
 Er wartet nicht / bis die Aposteln auffthe-
 ten / sonder er selbs eröffnet die thür / vnd
 gieng

gieng hinein: wie es Calvinus auflegt in
 der letzten Ermanung an VVestphalū, vnd
 lib. 4. Inst. cap. 17. parag. 29. Damit er nicht
 gezwungen werde/die penetration, oder
 das durchdringen der leiber zuzulassen.
 Nec ianuis, inquit, clausis intrare tan-
 tumdem valet, ac penetrare per soli-
 dam materiam, sed sibi aditum patefa-
 cere diuina virtute, vt repente steterit
 inter discipulos, plane admirabili
 modo, cum obserate essent portæ. Es
 „ gilt auch nicht gleich/ spricht er/ eingehen/
 „ da die thüren geschlossen/ vnd durch eine
 „ dichte materi dringen/ sonder ist so viel ge-
 „ sagt/ als ihm selbst den eingang eröffnen
 „ durch göttliche krafft/ daß er geschwind
 „ stunde vnter seinen Jüngern/ auff eine zu-
 „ mahl wunderliche weise/ da die thüren ver-
 „ schlossen waren.

72 Item Act. 2 Du wirst meine seele nicht
 „ in der helle lassen. Beza erkläret das also:
 Du wirst meinen todten leib nicht im grab
 lassen. Was ist diß für eine verenderung
 von der seele/ wirt ein todter leib gemacht/
 von der helle/ ein grab. Kaum wirt man im
 Ouidio dergleichen Metamorphosin
 oder verenderung finden. Aber was thut
 die

die verzweuelung nicht? Er hat anderer gestalt das argument nicht aufflösen können/ damit die Catholischen beweisen/ das Christus nach der seele zur helle hinunter gefaren sey.

Item/ *Heb. 13.* Eine ehrliche vermählung sey in allen/ vnd ein vnbesleckts bette. 73
 Die vnkeuschen aber vnd ehebrecher wirt Gott richten. Ist ein eben vnd offen verstand: Ehret den Ehestand in allen seinen stücken: Also daß ihr ihm in keinem ding schmach oder gewalt thut/ vnd beuor auß daß ewer bett vnbesleckt sey/ den die ehebrecher wirt Gott straffen. Aber Calvinus vnd Beza in ihren annotationibus leges anders auß/ nemlich auff diesen sin: Der Ehestand ist ehrlich vnd zugelassen in allen/ das ist/ vnter allen menschen/ oder/ vnter allen leuten/ was stands sie auch seyen. Damit sie auß diesen worten beweisen/ daß auch zwischen Mönchen vnd Nonnen der Ehestand ehrlich vñ zulässig sey. Vielleicht auch zwischen brüdern vnd schwestern?

Item/ *Apocal. 11.* Vnd ich wil meinen zweyen zeugen geben/ daß sie sollen weissagen/ tausend/ zweyhundert/ vnd sechzig tage angethan/ mit secken. Allhie verstehen 74
 die

die Euangelischen durch die beyde zeugen/
entweder Lutherum vnd Calvinum, wie
Bibliander in seinem Chronico; oder
das alte vnd newe Testament/wie der Kö-
nig von Engelland in monitor. præ-
fat. keiner von beiden recht. Den viel wirt
gesagt von den beyden zeugen/ das sich kei-
nes wegs auff Lutherum vnd Calvinū,
oder auff das newe vnd alte Testament
reinet. Es sind aber diese stück/ Erstlich
das sie mit secken bekleidet sind. Zum an-
dern/ das sie macht haben/ den himel zu-
schliessen/ das es nicht regne/ vnd wasser in
blut zu uerwandeln/ vnd die erde zuschlagē/
so oft sie wollen/ mit allerhand plagen.
Zum dritten/ das ihre leiber viertelhalb
tag zu Jerusalem unbegraben ligen wer-
den. Zum vierten/ das sie hernach wider-
umb lebendig sollen werden. Zum fünffte/
das sie eine stin hören werden vom himels
komet her auff. Zum sechsten/ das alsdan
ein groß erdbidmen sein wirt. Zum sieben-
den/ das der zehende teil der Statt wirt ein-
fallen. Zum achtē/ das sieben tausend men-
schen sollen erschlagen werden. Was gehē
diese stück Lutherum vnd Calvinum an?
oder das alte vnd newe Testament?

Item/

Item Apoc. 13. Vnd das thier (der Antichrist) thet grosse zeichen / das es auch machet feuer vom himel auff erden fallen für den menschen. Alhie verstehen die Euangelischen durchs feuer / das vom himel felt / des Pabsts ban: Wie Pouellus der Caluist. *lib. 1. de Antichristo, cap. 26* Vnd Balduinus der Lutheraner / in *Disput. de Antichrist. cap. 6.* Damit sie also beweisen / das der Pabst der Antichrist sey. Aber der beweiß ist lecherlich. Den auff denselben verstand konte man auch die folgende wort der Schrift erkleren. *Luc. 9.* Herz / wiltu / das wir sagen / das das feuer vom himel falle / das ist / das des Pabst ban herunter komme? Vnd *4. Reg. 1.* spricht Elias: Bin ich ein man Gottes / so falle das feuer vom himel / vñ verzere dich / vnd deine fünffstige / das ist / Des Pabsts ban komme herunter / vnd fresse euch: für eins. Zum andern / den da Ioannes spricht: Er hat grosse zeichen gethan / das er auch feur ließ vom himel fallen: Hat er anzeigen wollen / das es ein groß zeichen vnd wunderwerck sein wirt / wen der Antichrist machen wirt / das das feur vom himel felt: ja ein solch wunderwerck / damit er die menschen betriegē wirt /
das

daß sie es für ein Göttlich werck halten.
Aber was ist das für ein wunderwerck/ die
leute in ban thun? Gar keins.

76

Diese wenig exempel/ daß ich andere viel
hundert dahinden lasse/ erzwingen öffent-
lich/ daß die Euangelischen den waren ver-
stand des Euangelij von Gott nicht habe/
sonder daß ein ieglicher ihm selbst auß seine
gchirn einen verstand ertichtet seines gefals-
lens/ vnd daß der ware verstand des Euang-
gelij auff vielerley weise/ beuor mit zuthū/
abziehen/ endern/ vnd falscher auflegung/
von ihnen verkert vnd verfelscht worden.
Vnd reimet sich auff sie gar wol/ das
Tertullianus schreibt im buch *de praescrip.*
cap. 17: *Ista haeresis non recipit quas-*
dam Scripturas: & si quas recipit ad-
iectionibus & detractionibus ad dis-
positionem instituti sui interuertit:
Et si recipit non recipit integras: Et si
aliquatenus integras praestat, nihilo-
minus diuersas expositiones commē-
tata peruertit. Tantum veritati obstre-
pit adulter sensus, quantum & corrup-
tor stylus. Diese ketzerey nimpt etliche bü-
cher der H. Schrift nicht an: Vnd die sie
annimpt/ dieselbige verkert se zu ihrem
vort. ✓

vorteil/ weil sie etwas hinzu setz/ oder ab-
 zeucht. Vñ wen sie die Schrift annimpt/
 so nimpt sie dieselbige nicht ganz oder völ-
 lig an. Vnd wen sie die zum teil völlig dar-
 stellet/ so verkert sie dieselbige nicht deffe-
 minder dadurch/ daß sie unterschiedliche
 auslegungen erdenckt. Vnd streubet sich
 wider die warheit so hart der vnrichtige
 verstand/ als auch die verderbliche feder.

Die VII. Frag.

Wie die Euangelischen auß dem
 Euangelio ihren beweiß führen?

Wie sie die H. Schrift erkleren/
 also führen sie auch ihren beweiß
 darauf. Daß wil ich mit etlichen
 exempeln beweisen: Vnd zwar in denen
 stücken/ davon zwischen vns vnd ihne streit
 ist: Als da sind die nachfolgende. Zum er-
 sten von den Traditionibus, oder münds-
 lich ohn Schrift der kirchen vertrameten
 lehrstücken: Zum andern/ von dem gerecht-
 machenden glauben: Zum dritten/ vom
 freyen willen: Zum vierten/ von der Com-
 munion vnter beiden gestalten: Zum
 fünfften/ von anruffung der Heiligen:
 Zum

77

Zum sechsten/vom Antichrist: Zum siebenden/von der Kirchen: Zum achten/vom heubt der Kirchen: Zum neunnden/von dem Königlichen primat vñ gewalt in der Kirchen: Zum zehenden/vom glauben der jungen Kinder: Zum eilfften/vom fleisch essen: Zum zwelfften/vom Ehestand. Auß diesen wenig stückē wirt mā leichtlich ermessen könnē/wie es vmb die andere bewandt.

I. Von den Traditionibus.

Weder die Traditiones, oder mündlich hündergelassene lehrstück / disputieren sie auß der Schrift also: Gott wil nicht/das wir zu seinem geschriebenen wort etwas hinzu thun sollen: Derwegen thun die Catholischen nicht recht/das sie die vngeschriebene Traditiones hinzu setzen. Das Antecedens beweisen sie auß dem 4. Cap. Deuter. Ihr sollet nichts zu dem wort thun/das ich mit euch rede/vnd sollet auch nichts davon thun. Vnd Cap. 12. Was ich dir gebiete/das soltu allein halten vnd thun: Du solt nichts dazu thun/noch davon thun. Dar auff gebe ich diese antwort. Diese beide zeugnissen werden ganz vngereimpt angezogen

zogen wider die Traditiones. Den sie
 sind nicht zu verstehen von dem geschriebenen
 wort Gottes / so weit dasselbige gegen
 die ungeschriebene lehr oder Tradition
 gesetzt wirt / wie es die Euangelischen vbel
 deuten: Sonder das erste zeugniß muß
 man ins gemein verstehen von den geboten
 / so das gericht vnd Ceremonien betref-
 fen: Welche der zeit noch nicht geschriebe-
 sonder von Gott durch Moysen allein mit
 lebendiger stin geben waren. Das letzte
 zeugniß gehet insonderheit auff ein gebott /
 Die Ceremonien belangend / nemlich auff
 das gebott / wie man opffern sol. Das ist
 klar auß dem Text. Deuc. 12. Der also laut:
 Wen der Herr dein Gott vor dir her die
 Heiden vertilgē wird / da du hin kommest /
 sie einzunehmen / vnd sie eingenomme hast /
 vnd in ihrem land wonest / so hat dich das
 du nit ihnen nachfolgest / nachdem sie zu
 deiner einkunfft vertilget sind / vnd nit fra-
 gest nach ihrer göttern vnd sitten / vnd spre-
 chest: Wie diese völker haben ihren got-
 tern gedienet / also wil ich auch thun. Du
 solt nit also an dem Herren deinem Gott
 thun. Den sie haben ihren göttern gethan
 alles / was dem Herren ein greuel ist / vnd

„ das er hasset. Den sie haben auch ihr söne
 „ vnd döchter mit feur verbrandt / vnd ge-
 „ opffert ihren göttern. Was ich dir gepiet/
 „ das soltu allein halten vnd thun: du solt
 „ nichts darzu thun / noch davon thun. Die
 „ meinung ist: Wen du kommen wirst in das
 gelobte land Palestina, dahin deine reise
 gericht ist / vnd opffern dem Herrē deinem
 Gott / so soltu nicht thun / wie die Heiden/
 die den Abgöttern ihre söne vnd töchter
 durchs feur opffern: sonder das soltu allein
 opffern / das ich dir befehle / nemlich von
 den thieren / schafe / ziegen / böcke / rinder /
 felber / tauben / spazzen / turteldauben / von
 fruchten der erden / brot / simeln / saltz / wei-
 rauch / ein hand vol grüner ahern / vnd weis-
 sen / Item blut / wein / öl / wasser. Das al-
 lein thū dem Herren / thū nichts dazu oder
 davon.

79

Hier auß kan man nun leichtlich verste-
 hen / wen man die sacht recht ansihet / was
 die meinung sey des ersten zeugnis / nemlich
 diese: Ich hab euch ein Ceremonialisch ge-
 bott geben / darin die weise fürgeschriben
 wirt / Gott zu dienen / auch andere gebott /
 so recht vnd gerechtigkeit betreffen in poli-
 tischen vnd zeitlichen sachen: beiderley die
 selbige

selbige gebott sollet ihr volkômlich halten/
wie sie von mir geben sind/ vnd nichts dazu
setzen auß der Heiden brauch/ vnter welche
ihr leben werdet/ Ihr sollet auch nichts das
von thûn. Zum exempel/ Ich hab euch ein
Ceremonialisch gebott geben/ das opffer
betreffend/ vnd hab verbotten/ das ihr die
dinge nicht opffern sollet/ so von den Hei-
den gewônlich geopffert werden/ sonder
die allein/ so von mir außtrûcklich bestimpt
vnd verordnet sind/ dazu sollet ihr nichts
thun/ auch nichts davon abziehen. Im glei-
chen hab ich euch ein gebott geben/ das
recht vñ gerechtigkeit belangend/ wie man
die vbeltheter sol straffen. Das haltet auch
vnd sol euch nicht frey stehen/ schwerer o-
der linder straff vber sie zumerordnen/ es
wers gefallens/ sonder ihr sollet einfeltig
thun/ was ich zuthun verordnet habe. Die-
se meinung hats auch von den andern ge-
botten/ besonder.

Diz ist der ware verstand beider zeug-
nissen/ wie auß dem text klerlich erscheinet:
Welchen verstand die Schrift anderswo
mit andern worten erkleret. Den was hie
gesagt wirt: Ihr sollet nicht dazu thûn/
noch davon thûn. Das wirt anderswo also

G iij

auß

außgeredt: Ihr sollet von meinen gebotten
 nicht abweichen/ weder zur rechten/ noch
 „ zur lincken. Deut. 17. Er sol sein hers nicht
 „ in hoffart erheben vber seine brüder / vnd
 „ sol nicht weichen von dem gebott / weder
 „ zur rechten/ noch zur lincken. Vnd Deut.
 „ 28. Wendeu gehorsam bist den gebottē des
 „ Herrn deines Gottes/ die ich dir heut gebie-
 „ te/ daß du sie haltest vnd thüest/ vnd von ih-
 „ nen nicht abweichest / weder zur rechten
 „ noch zur lincken. Vnd Deut. 31. Den ich
 „ weiß/ daß ihr nach meinem tod bößlich le-
 „ ben werdet/ vnd bald auß dem wege trettē/
 „ den ich euch gebotten hab. Vnd Iosue 1.
 „ Sey nur getrost / vnd sehr wol geherzt/
 „ das du haltest vnd thüest alles gesez/ das dir
 „ Moses mein knecht gebotten hat: Weich
 „ nicht davon weder zur rechten noch zur
 „ lincken.

81 Derwegen der Euangelischen argumēt/
 daß sie auß dem ersten zeugnissen formie-
 ren/ diese krafft hat: Die Jüden solten vol-
 kōmlich die gebott halten / so ihnen von
 Gott / die Ceremonien / vnd gerichtliche
 sachen belangend / vorgeschrieben waren/
 mochten auch weder zur rechten/ noch zur
 lincken davon abweichen / auch nichts von
 den

den sachen / so vorgeschrieben waren / vnterlassen / noch etwas von breuchen der Heidnischen völker hinzu setzen: Daraus folgt / das wir Christen neben der Schrift / die Traditiones oder vngeschriebene mündliche vertrawete lehrstück nicht annehmen oder behalten sollen / die wir von Christo vnd den Aposteln empfangen haben. Das Argument auß dem andern zeugniß hat diese krafft: Die Juden solten allein die sachen opffern / welche von Gott bestimpt waren / vnd möchten nichts davon vnterlassen / was Gott zuthun befohlen hatte / wie sie auch nichts auß den Heidnischen opfferhanden dazu thun möchten: Daraus folgt / das wir Christen die Traditiones nicht halten können / die wir von den Aposteln empfangen. *Spectatum admittitur sum teneatis amici?*

Auff denselbigen schlag gehet das Argument / das sie auß S. Paulo nemen / *2. Tim. 3.* Alle Schrift von Gott eingegeben ist nutz zur lere / zur straff / zur besserung / zur züchtigung in der gerechtigkeit / das der mensch Gottes sey vollkommen / zu allem guten werck vnterwiesen. Auß welchen Worten die Euangelischen auff zweyerley

G iij weise

Der I. Titel.

weise argumentieren. Etliche also: Alle Schrift ist nützlich zu lernen/ vnd zu straffen/ Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Ist gleich/ als wen man sagen wölte: Alle speise ist nützlich den leib zu nutrieren: Derwegē ist kein drancck von nöten. Oder: Alle Abmüßen sind nützlich zur seligkeit: *Luc. 11. Dan. 4.* Derwegen ist das gebett vnuonnöten: Item der Glaub ist vnuonnöten/ Die Sacrament sind vnuonnöten. Mich jammert dieser leut.

83

Die andere argumentieren also: Alle Schrift ist nützlich/ das ist/ es ist an der Schrift genug. Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Was ist aber diß für eine auflegung? Ist den eins/nützlich sein/ vnd/genug sein? Ist es eins/so wirt man nützlich mehr die wort Pauli 1. *Tim. 4:* Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ also auflegen mögen: Die Gottseligkeit ist genug zu allen dingen: Derwegen sind alle andere dinge vnuonnöten. Es ist nicht not/ das man speiß vnd drancck neme/ das man predige/ die Sacrament brauche/ seuffte vnd bete. Warum? Den die gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ das ist/ genug. Im gleichen die wort desselbigē Apostels. 2. *Tim. 4:*
Nim

Nim Marcum zu dir / vnd bring ihn mit
 dir : den er ist mir nützlich zum dienst / daß
 ist / ich hab genug an ihm. Derwegen sind
 Timotheus, Titus, Onesimus, vnd die
 andere vnuonnöten. Wer sihet nicht / wen
 diese freyheit die Schrift auß zulegen ein-
 mahl zugelassen werden sol / das man sie
 alsdan ganz verfelschen vnd verkeren
 könte.

Aber damit die Euangelischen ihr vn-
 gereimbt vnd kindisch vornehmen klerlicher
 erkennen / wollen wir den text vnd worten
 des Apostels etwas nachdencken. Der A-
 postel ermant Timotheum den Bischoff
 im vorangezogenen Capitel / daß er seine
 vntergehörigen vom Glauben vnd guten
 wercken vnterrichte / vnd die widersäger
 straffe / von welchen er sagt / das sie men-
 schen sind von verkertem verstand / eines
 verworffenen falschen glaubens. Vnd das
 mit er anzeige / daß Timotheus solches
 leisten könne / sagt er ferner: Du aber bleib
 bey dem / was du gelernet hast / vnd in dem
 was dir vertrauet ist / sintemahl du weißt
 von wem du gelernet hast: Vnd dieweil du
 von kindheit auff die heilige Schrift
 weißt / kan dich dieselbige vnterrichten zur

G v

seligz

seligkeit/ durch den glaubē in Christo Jesu.
Den alle Schrift vō Gott eingebē zc. Da
der Apostel durch die h. Schrift/ welche
seinē anzeigē nach/ Timotheo vō jugend
auff bekāt gewese/ die Schrift des altē Tes-
taments verstehe. Den derzeit/ da Timo-
theo noch jung war/ war die Schrift des
newen Testaments noch nicht vorhanden.

85 Derwegen argumentiert der Apostel in
demselbigē Text also: Alle Schrift/ so vō
Gott eingebē/ ist nūz die vnterthanen zu le-
ren/ vnd die widerwertigē zu straffen. Nun
ist die Schrift des altē Testaments/ welche
dir von jugend auff kündig/ von Gott ein-
geben: Derwegen ist die Schrift des alten
Testaments nūz/ die vnterthanē zu lernen/
vñ die widerwertigē zu straffen. Dennach/
weil du mit erkentniß vnd wissenschaft des
Schrift des altē Testaments gefaßt bist/
hastu auß derselbigē groß behilff daß zu
uerrichten/ was ich vorgesagt habe.

86 Auß demselbigē grund wirt man auch al-
so schließē mögē/ Alle Schrift so vō Gott
eingeben/ ist nūz zu lernen vnd zu straffen.
Die Schrift des newē Testaments ist vō
Gott eingeben: derwegē ist sie nūz zu lernen
vnd zu straffen. Wer derwegen mit wissen-
schafft

schaffe derselbigen Schrift gefasst ist/ der hat groß behilff darauß/ beids zuuerrichte.

Ferner ist auß dieser vnd jener außführung offenbar: Daß diese drey Propositiones nach der meinung des Apostels warhafftig sind. 1 Alle Schrift/ so von Gott eingeben/ ist nüz zu leren vnd zu straffen. 2 Die Schrift des altē Testaments ist nüz zu leren vnd zu straffen. 3 Die Schrift des newen Testaments ist nüz zu leren vnd zu straffe. Gleich wie nu nicht folget/ wē man also schleußt: Die Schrift des altē Testaments ist nüz: Derwegen ist die Schrift des newen Testaments vnuonnöten. Auch nicht wen man hingegen also schleußt/ die Schrift des newē Testaments ist nüz/ derwege ist die Schrift des alten Testaments vnuonnöten: Also folget auch nicht/ wen man also schleußt: Bendorley Schrift/ so wol des alten/ als den newen Testaments ist nüz: Derwegen ist die Traditio, oder mündlich vertramete lehr vnuonnöten.

Wen die Euangelischen das nicht mercken/ so sind sie warlich blind. Mercken sie es aber/ so widerruffen sie ihren irthumb/ vnd seyen hinforder der Tradition nicht so bitter feind: beuor/ weil sie der Apostel

Paulus

Paulus an einem ort zuhalten befohlen.
 „ Den 2. *Theff.* 2. schreibt er also: So stehet
 „ nun/lieben brüder/ vnd haltet die Sahun-
 „ gen/ die ihr geleret seid/ es sey durch vnser
 „ wort oder Epistel. Warumb bestetigen sie
 die Traditiones nicht auß diesem so hellen
 vnd klaren Spruch/ wie wir thun? War-
 umb verwerffen sie dieselbigen auß einem
 andern vbel verstandenem spruch/ da sie
 doch der Apostel denen zu *Thessalonica*
 so hoch anpreiset vnd besilcht? Ich sehe kei-
 ne andere vrsach/ den das sie kezer sind vnd
 hartneckige leut:

II. Von dem gerechtmachen den Glauben.

89 **D**IE Evangelischen leren/ das der
 Glaub allein gerecht mache/ vnd
 zur seligkeit genug sey. Das bez-
 weisen sie auß dem spruch Pauli/ *Rom.* 3.
 „ Wir haltens dafür/ das der mēsch gerecht
 „ werde allein durch den Glaubē. Vnd *Luc.*
 „ 7. Dein Glaub hat dir geholffen. *Luc.* 8.
 „ Gleube nur/ so wirt dir geholffen. Aber
 das ist vngereimbt bewiesen/ damit ich
 nicht mehr sage. Den erstlich/ haben sie die-
 sen spruch öffentlich verfelscht/ wie ich zu-
 vor

vor erinnert hab. Der Apostel spricht also:
 Wir haltens dafür / das der mensch gerecht
 werde durch den glauben / ohn die wercke
 des Geseßs. Das ist: Wir haltens dafür /
 das die wercke des Mosaischen geseßs / oder
 die Ceremonien des geseßs / mit tod vnd ab-
 geschafft seyen durch die zukunfft Christis
 Vnd wiewol dieselbige Ceremonien im als-
 ten Testament nutz gewesen / zu einer euf-
 serlichen Mosaischen gerechtigkeit / das sie
 gleichwol jetzt nichts nützen zu der gerech-
 tigkeit des glaubens / die in der inwendigen
 erneuerung des hertzen gelegen ist. Die
 Euangelischen haben diesen spruch also vñ
 bergesetz: Wir haltens dafür / das der
 mensch gerecht werde allein durch den glaus-
 ben. Ist eine grosse bößheit vnd verkert wes-
 sen. Den es ist ja kündig auß andern örtern
 der h. Schrift / das der mensch nicht al-
 lein durch den glauben / sonder auch durch
 die hoffnung / durch die liebe / durch das ges-
 bett / durch die Tauff / durch das Euange-
 lium selig vnd gerecht werde. Rom. 8. Wir
 sind durch die hoffnung selig wordē. Vnd
 1 Ioan. 3. Wer nicht liebt / der bleibt im tod.
 Vnd Philip. 1 Ich weiß / das mir dasselbe
 gedejet zur seligkeit / durch ewer gebet. Vñ

Tit.

„ Tit. 3. Er hat vns selig gemacht durch das
 „ bad der widergebürt. Vnd 1. Cor. 15 Ich
 „ thu euch kund das Euangelium/durch wel-
 „ ches ihr auch selig werdet.

90 Wen wir nun in allen vnd jeden diesen
 zeugnissen das wort / allein / hinzu setzen/
 wie Lutherus im spruch Pauli an die Rö-
 mer gethan/so würdē darauß diese propo-
 sitiones entspringen. 1 Wir werden selig
 allein durch die Hoffnüg: 2 Allein durch die
 Liebe. 3 Allein durch das Gebett: 4 Allein
 durch die Tauff: 5 Allein durchs Euāgelii.
 Was möchte vngereimbter sein? Aber da
 were zufragen/ ob die Euangelischen auch
 diese glose den Worten S. Pauli zusetzen
 „ wollen/ 1 Tim. 2. Ein weib wirt selig werdē
 „ durch kinder geben. Wo sie es thun / so
 wirts in groß priuilegiū sein für die weiber
 der Predicantē. Vnd werdē dieselbige hin-
 ford vngestraft die Ehe breehē/ vngestraft
 scheltē/ lestern/ wen sie nur kinder geben.

91 Der and spruch ist Luc. 7. Dein glaub hat
 „ dir geholffen. Hierauß schliessen die Euan-
 gelischē auch/ das der glaub allein genug sey
 zur seligkeit. Aber eben so glüeklich wie zu-
 vor/ den Christus/ der an dē ort zu d' Mag-
 dalena sagt: dein glaub hat dir geholffen/
 sage

sagt auch daselbs von der Magdalena zu
 dem Simon: Ihr werden viel sünde vergeben /
 weil sie viel geliebt hat. Ist derwegen beids
 zugleich war: dein glaub hat dir geholffen /
 vñ: deine liebe hat dir geholffen. Vnd gleich
 wie man darauff nicht schliessen mag / das
 die liebe allein genug sey / also mach man
 auch darauff nit schliessen / das d' glaub al-
 lein genug sey. Beide thugendē sind nötig /
 der Glaub / vñ die Liebe: Jedoch ist die Liebe
 nötiger / nach dem zeugniß Pauli / 1 Cor. 13.
 Jetzt aber bleibē / Glaub / Hoffnung / Lie-
 be / diese drey: aber die Liebe ist die grössst
 vnter ihnen. Vnd zuuor: Wen ich allen
 glauben hette / also das ich berge versetzte /
 vnd hette die liebe nicht / so bin ich nichts.
 Daher der H. Augustinus spricht lib. 15
de Trinit. cap. 18. Ipsam fidem non facit
 vtilem, nisi charitas. Sine charitate
 quippe fides potest quidem esse, sed nõ
 exprodesse. Den glauben selbs macht vns
 feind ding nutz den die Liebe. Sintemahl der
 glaub vñ die Liebe zwar wol sein kan / Er
 kan aber nicht nutz sein. Das bestetigt er
 auß den Worten des Apostels / Galat. 5. In
 Christo Jesu gilt weder beschneidung / noch
 vorhaut etwas / sonder der glaub / der durch
 die

„ die Liebe wircket. Den der Glaub ist nicht
 „ krefftig genug zurechtfertigen ohn die Lie-
 „ be/nach dem spruch Jacobi/cap. 2. Gleich
 „ wie der leib ohn geist todt ist / also ist auch
 „ der glaub ohn wercke (der liebe) todt.

92

Der dritte spruch ist Luc. 8. Gleube al-
 „ lein/ so wirt ihr geholffen. Es sind Christi
 „ wort: Daraus die Euangelischen aber-
 „ mahl schliessen/das der glaub allein zur sel-
 „ ligkeit genug sey: Aber viel leppischer/den
 „ zuvor / wiewol sie alles vngerimpt genug
 „ machen. Den Christus redt daselbs nicht
 „ von der rechtfertigung / oder von verges-
 „ bung der sünde/ sonder von aufferweckung
 „ des toden Megdlins. Den er redt mit Jai-
 „ ro / dem Obersten der Synagog / dessen
 „ tochter starb/ vnd spricht zu ihm: Fürchte
 „ dich nicht: ob deine tochter wol gestorben
 „ ist: gleube allein / das ich sie widerumb er-
 „ wecken kan/ so wirt ihr geholffen. Was ge-
 „ het das den gerechtmachende glauben an/
 „ davon wir hie handeln? Gar nichts/ Erst-
 „ lich / weil der gerechtmachend glaub auff
 „ das heil der seele gehet/nicht des leibs / wie
 „ die Euangelischen selbs bekennen. Zum an-
 „ dern / sihet er auff des menschen heil / der
 „ den glauben hat / nicht eines andern. Den

Petrus

Petrus wirt nicht gerecht durch Pauli glauben/ noch Paulus durch den glauben Petri/ sonder ein jeglicher wirt gerecht durch den glauben der in ihm ist.

III. Vom freyen willen.

DIE Evangelischen leren/ daß wir in diesem stand der gefallenen natur keinen freyen willen habē/ sonder daß derselbige durch den fall Adams verloren sey. Daß beweisen sie also: Die Schrift sagt/ daß wir nichts guts oder böses thun können/ nach vnserm willen: nach dem zeugniß *Isaię cap. 41.* Thut doch etwas guts oder arge/ vermöget ihrs anders. Derwegen haben wir die freyheit des willens nicht. Diß ist Lutheri argument: Aber ein grobes ungehobelts argument. Den *Isaias* redt nicht von menschen/ sonder von heidnischē Abgöttern. Vnd gleich wie *Dauid* dieselbige Abgötter verspottet/ im *113. Psalm.* Da er spricht: Der Heiden gözen sind silber vnd gold/ der menschen hand werck: Sie haben meuler vnd reden nicht/ sie haben augen vnd sehen nicht/ sie haben ohren vnd hören nicht/ sie haben nasen vñ riechen nicht. Also rückt ihne *Isaias*

S

ihre

ihre vnuermögenheit auff: das/ da sie von
nerrischen menschen für Götter gehalten
werden/ gleichwol nichts guts oder böses
thun können: das ist/ das sie weder vorteil
schaffen können ihren dienern/ noch schas
den thun denen/ die sie verachten.

24.

Stehet derwegen die krafft des Luthera
rischen arguments hierin: Die heidnische
Abgötter/ oder die von gold vnd silber ge
machte bilder können ihren dienern nicht
nützen/ auch ihren feinden keinen schaden
zufügen: Derwegen haben wir keinen frey
en willen. Ist gleich/ als wen einer also ara
gumentieren wölte: Die Abgötter können
nicht gehen: derwegen haben wir keine füße.
Warumb auch nicht also? Die Abgötter
haben kein gehirn: darumb sind die Euan
gelischen nicht witzig. Oder also: Die Ab
götter haben harte köpffe: derwegen sind
die Evangelischen hartneckig.

IV. Von der Communion vnter beider gestalt.

25

Die Evangelischen lehren/ das
Christus nicht allein eingesetz/
sonder auch befohlen hab die com
munion vnter dergestalt des weins: Vnd
das

Das derwegen die Catholischen/welche vnter der gestalt des brots allein communicieren/wider das gebott Christi handeln. Disß gebott Christi/sagen sie/sehe in den worten begriffen / *Matth. 26: Drincket alle darauß.* Auff diese wort dringt *Calvinus lib. 4. inst. cap. 17. parag. 47. Edictum, inquit, æterni Dei est vt omnes bibant. Et parag. 48. Præcipientis verba sunt: Bibite ex hoc calice omnes.* Das ist/ Es ist ein Befehl des ewigen Gottes/ daß sie alle drincken sollen: Vnd *parag. 48* Es sind gebietende wort: *Drinckt auß diesem Kelch alle.* Aber *Calvinus* sihet auff die blosser wort/nicht auff den sin/ macht derwegen dem einfeltigen leser einen blawen dunst für die augen. Den Christus hat nicht gewolt/das alle ins gemein zureden auß demselbigen kelch drincken sollen/ sonder das alle Apostel darauß drincken sollen/ die zugegen waren. Das ist klar auß dem Text. Den nachdem er das gesegnet brot in viel theile geteilet/ vnd einem jeglichen Apostel ein theil gereicht: Der Kelch aber auff die weise nicht außgeteilt werden konte/ gab er denselben Kelch ganz einem vnter den Aposteln in die hand/ mit diesem vorbehalt/

daß er nicht vermeinen solt/ daß er ihn allein außtrinckē/sonder etwas davon schmecken / vnd folgend den andern in der ordnung denselben kelch reichen solte. Derwegen die wort: trincket alle darauß/ eben so viel gelten / als jene wort im *Laca cap. 22.*
 Nemet/ vnd teilet vnter euch auß: daß ist. Einer trincke den ganzen Kelch nicht auß/sonder ein jeglicher trincke etwas darauß. Das zwar auch geschehen ist/ wie *Marcus* zeuget *cap. 14*: Vnd sie haben alle darauß getruncken. Freylich alle die haben darauß getruncken/denen von Christo gesagt war: Trincket alle darauß.

96 Lieber / was für beschwerniß ist hierin Mehr nicht/ als wen ein haußvatter einen Kelch mit newem wein seinen kindern zuuersuchen reichte/ mit den worten: Trincket alle darauß/ das ist/ Ein jeglicher trincke ein wenig darauß/ niemand trincke ihn allein auß. Sollens derwegen alle/wie viel ihrer außserhalb dieses gesunds verhanden/ dafür halten / daß sie krafft eines gebotts auß demselben Kelch newem wein zuuersuchen schuldig weren? daß were fürwar lecherlich.

97 Aber die Euangelischen tringen an
 auff

auff diese weise: Eben denselben ist gesagt: Trincket/ denen zuuor gesage war/ Esset. Das ist ihnen aber allen gesagt/ derwegen auch senes. Ich antworte: Entweder sind sie grobe gesellen an verstand/ oder vnbescheiden/ die also handeln. Es ist zuuor angezeigt/ daß den gegenwertigen Aposteln allein gesagt ist/ Trincket: Denselbigen ist auch allein gesagt: Esset. Vnd was ist's vñ nöten/ das man neuen beweiß fürre? Ich wil auff dem angezogenen exempel beharren. Wen der Hausvatter vmb die zeit des abendessens zu seinen knechten vnd megden sagte: Esset vnd trincket/ sol man darumb meinen/ daß er damit allen andern zweniglich befehlen wölte/ daß sie auch essen vñ trincken sollen? daß halte ich nicht. Auff dieselbige weise hat Christus gethan. Er hat zu seinen Aposteln gesagt/ welche im letzten Abendmahl gegenwertig waren: Esset vnd Trincket. Sol er aber mit den worten ein gemein gebott geben haben/ alle Christen damit zuuerbinden? Mit nichten. Wirst sagen: Hat er alda daß gebott nicht geben/ wo hat ers dan geben? Die antwort ist beyder hand: Fragt man nach dem gebott von beyderley gestalt/ das hat er nirgens geben.

Frage man aber nach dem H. Sacrament
den brauch einer oder beyder gestalt nicht
angesehen / hat ers in diesen worten geben /

21 Ioan. 6. Wo ihr nicht esset das fleisch des
22 menschen Sons / vnd trincket sein blut / so
23 werdet ihr das leben in euch nicht haben.
Wir können aber das fleisch Christi essen /
vnd trincken sein blut allein vnter einer ge-
stalt / den vnter einer gestalt ist Christus
ganz nach seinem fleisch vñ blut. Da aber-
mahl die grosse vnuerschamtheit der Euan-
gelischen zu mercken. Dan eben in diesen
worten: Wo ir nicht esset / 2c. Darin das
gebott warhafftig ist / wollen sie dasselbige
nicht erkennen. Aber in den worten: Trin-
cket alle darauff / da kein gebott ist / streiten
sie / das es sey.

24 Sie halten abermahl instendig an: Chris-
tus selbs bekennet an einem andern ort /
das er allen sage / was er den Aposteln sagt /
wie seine wort lauten / Marc. 13: Was ich
25 euch sage / das sage ich allen. Nun hat er az-
ber den Aposteln gesagt / Trincket: der wes-
gen hat ers allen gesagt. Folget also / das
alle auß dem Kelch zutrinken verbunden
sind. Ich antworte: Abermahl gehen die
Euangelischen öffentlich mit betrug vmb /
vnd

vnd verstumlen die wort Christi. Den er sagt also: Was ich euch sage/ das sage ich allen/ wachet. Disz stücklin/ wachet/ lassen die gute leut auß/ an welchem gleichwol der sin hengt der ganzen wort. Den das ist als hie die meinung Christi nicht: Alles was ich euch schlechtlich sage/ das sage ich allen. Den er hat den Aposteln viel dings gesagt/ das er nicht allen mensche gesagt hat: Wie er den *Matth. 26* zu ihnen spricht: Ir werdet euch alle an mir ergern in dieser nacht. ^{ce} Vnd *Ioan. 6.* Hab ich nicht euch zwölff erwehlet / vnd einer vnter euch ist ein Teufel. ^{ce} Derwegen ist disz die meinung: Das ich euch sage/ ihr sollet wachen / wil ich allen ins gemein gesagt haben. Den alle mensche sollen wachen/ damit sie der tod nicht vnberait vberaile. ^{ce}

V. Von Anruffung der Heiligen.

DIE Euangelischen streiten darüber/ daß man die Heiligen nicht anruffen sol. Erstlich / weil es Gott zur schmach geschicht / der allein wil angeruffen sein. *Matth. 4.* Du solt Gott deinen Herren anbetten / vnd ihm allein

H iij Dies

dienen. Zum andern / geschichts auch Christo zum nachteil / der allein vnser Mittler
 » vnd Fürbitter ist bey Gott. 1 Tim. 2. Der
 » einige Mittler zwischen Gott vnd den mens-
 » schen / der mensch Christus Jesus.

100

Diese Argumenta werden in hoher achtung von ihnen gehalten: Sind aber von keiner wichtigkeit. Den erstlich frage ich die Euangelischen / Ob man die Heiligen auch anruffen möge / die noch mit vns lebē auff erden? Allerding / sagen sie / vnd sagen zwar recht daran. Den das thun alle Christen / wen einer vom andern fürbitt begert. Solches hat sie auch S. Paulus mit seinem Exempel gelert / Colof. 4. Haltet an im gebett / vnd wachet in demselben mit danck- sagung: bittet auch für vns / daß vns Gott auffthue die thür des worts / das geheimnis Christi zureden. Vnd 1 Theff. 5. Brüder / bittet für vns. Vnd 2 Theff 3. Fürter / lieben brüder / bittet für vns / daß das wort Gottes lauffe. Vnd Iac. 5. Bittet für einander auff daß ihr selig werdet.

101

Abermahl frage ich: Ob es Gott vnd Christo zur schmach gereiche / wen man die Heiligen anruft / so noch in diesem leben sind? Keins wegs. Sunst heten das Gottselige
 lige

selige Christen nicht / so würde es auch der
 Apostel mit seinem exempel nicht gelert ha-
 ben. Warumb sol es den Gott vnd Christo
 zur schmach gereichen / wen man die Heiligs-
 gen im himel anrufft? Hie bleiben die E-
 uangelischen hangen vnd suchen die wins-
 ckel. Aber man muß sie auß den winckeln
 an das liecht heraus führen / das geschehen
 wirt / wen man richtig erkleret die zeugniss-
 sen der H. Schrift / so von ihnen angezo-
 gen werden.

Das erste zeugniß ist: Du solt Gott dei- 102
 nen Herren anbeten / vnd ihm allein dienē. “
 Die meinung ist: du solt keine falsche Göt-
 ter anbeten / wie die Heiden thun / sonder
 dem einigen waren Gott / Göttliche dienst
 vnd ehr erzeigen. Diese meinung wirt auß-
 trücklich erklet. *Exod. 20*: Du solt keine “
 andere Götter neben mir haben. Du solt “
 sie nicht anbeten / auch ihnen nicht dienen:
 Ich bin der Herr dein Gott. Derwegen /
 gleich wie die gegen diß gebott nicht sündi-
 gen / die fürbitt begerē von denen / die noch
 leben auff erden: Also sündigen auch die
 nicht / so fürbitt begeren von denen / die im
 himel leben. Die ursach ist / weil die beide sie
 nicht anbeten als Götter / sonder begeren

H v

ihre

ihre fürbitt bey dem waren Gott. Nun ist aber gar gewiß / das anderer fürbitt begeren bey dem waren Gott / nicht ist / falsche Götter ehren oder anbeten.

Das ander zeugniß ist: 1 Tim. 2. Es ist ein Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vñ den menschen / der mensch Christus Jesus. Das ist: Allein Christus ist der erste vnd vornembste Mittler zwischen Gott vnd den menschen: den da wir alle feinde Gottes waren / hat er vns allein auß seinen eigenen verdiensten / durch eine vollkommene genugthuung mit Gott versöhnet. Das hat keiner von allen Heilige gethan / oder thun können. Es können auch zwar wol andere mittler sein / weil dieselbige durch die krafft der verdienste Christi / Gott für vns bitten / vnd etwas von ihm erhalten können. Das hat Moyses vnd die Propheten im alten Testament gethan / So habens auch andere gethan im newen Testament / dern fürbit S. Paulus begeret hat / da er spricht: Brüder bittet für mich. Eben dasselbige thun auch die Heiligen im himel. Gleichwol vernachteiligen oder vertunckeln sie beide / so wol die im himel / als die auch auff erden für andere bitten / mit nichte das ampt Christi

Christi / der der vornembste Mittler ist.
 Den was sie thun / das thun sie krafft vnd
 vermöge der verdienste Christi. Derwegē
 auch was sie thun / das gereicht zu seinem
 grössern lob vnd herligkeit.

VI. Vom Antichrist.

DIE Euangelischen bemühen sich
 hoch / das einfeltige gemeine volck
 zu bereden / das der Pabst der An-
 tichrist sey / das beweisen sie auß dem Apos-
 stel Paulo der 2 *Thess.* 2 vom Antichrist als
 so redt: Der da widerstrebt / vnd überhebt
 sich vber alles / das Gott genennet oder ge-
 ehret wirt / also das er sitzt in dem Tempel
 Gottes / vnd gibt sich auß / als sey er Gott.
 Welche wort Ieonius ein Calvinist / in
 seinem zweifachen Elencho also außlegt:
 Er erhebt sich vber alles / was Gott genät
 wirt / oder sebasma, das ist / vber den ganz-
 en geistlichen vnd weltlichen stand. Er zeis-
 get sich / als wen er Gott sey / das ist / gibt
 sich auß für das sichtliche heubt der Alges-
 meinen Kirchen. Hier auß formiert er ein
 solch argument: Der ist der ware Antis-
 christ / der sich erhebt vber den ganzen
 geistlichen vnd weltlichen stand. Das thut
 der

104

der Pabst: derwegen ist der Pabst der Antichrist.

105

Dies Argument hat zweyerley mangel. Erstlich / kan mans retorquieren oder zuruck treiben auff die Euangelischen / dieser gestalt: Der ist der Antichrist / der sich erhebt vber den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand: Beids thut der König von Engelland / den die Euangelischen einen Beschützer ihres glaubens nennen. Derwegen ist der König von Engelland der Antichrist. Die Maior oder erste Proposition wirt vom widerteil gesetzt. Die andere / Minor genant / ist kündig. Den die Euangelischen in Engelland schreiben außdrücklich / das der König in seine Reich die allerhöchste regierug vñ gewalt habe / vber alle personen so wol des geistliche als weltlichen stands: das er auch das allerhöchste heubt / vnd der Primas der kirchen in Engelland sey / wie anderswo von mir erwiesen.

106

Zum andern / gründet sich das argument auff eine neue vnd falsche auslegug: Den der Apostel durch alles was Gott genant vnd geehret wirt / gar nicht den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand versteht

hertz

het: sonder einen jeglichen Gott/ es sey der
 ware Gott oder ein falscher Gott/ wie ge-
 nugsam kündig auß dem Propheten Das-
 niel/ cap. 11. Da er dieselbige meinung des
 Apostels außdrücklich setzt/ mit diesen wor-
 ten: Er wirt sich erheben vnd auffwerffen
 wider alles das Gott ist: Ja er wirt grew-
 lich wider dē Gott aller Götter reden. Des
 Gottes seiner veter wirt er nicht achten:
 ja er wirt keines Gottes achten: Warlich/
 es ist ein anders/ sich erheben vber alles das
 Gott ist/ auch vber den Gott aller Götter/
 vnd ein anders/ vber den ganzen geistliche
 vnd weltlichen stand sich erheben: Jenes/
 das erste reimet sich auff den Antichrist/
 das ander aber kan auch von frommen
 mennern gesagt werde. War nicht Moy-
 ses/ ehe vnd zuvor Aaron consecrirt wor-
 den/ vber den ganzen geistlichen vnd welt-
 lichen stand bey den Juden? War nicht der
 Keyser Constantinus (wie es die Euan-
 gelischen dafür halten) vber allen geistliche
 vnd weltlichen stand/ im gemeinen Conci-
 lio zu Nicea? Ist er darumb der Anti-
 christ? Hie sehen die Euangelischen zu.

Gleich, newe vnd falsch ist auch diese
 auslegung: Er zeigt sich/ als wen er Gott
 sey/

sey/ daß ist/ Gibt sich auß für das sichtliche
 heubt der Kirchen. Den sich erzeigen als
 Gott/ wirt vom Apostel als ein mahlzei-
 chen gesetzt/ daß ohn zweifel zustraffen ist.
 Aber sich außgeben für das sichtbar heubt
 der kirchen/ ist nicht ein mahlzeichen des
 Antichrists/ sonder ein privilegium oder
 fürzug Petri/ vnd seiner nachfolger. Ist
 nicht Petrus zum sichtbarn Hirten der
 schaaff Christi in der kirchen verordnet/
 da der Herr zu ihm sprach: Weide meine
 Schafe? ungezweimelt. Aber ein Hirt/in
 ansehung seiner heerde/ ist nicht ein arm/
 oder bein/sonder das heubt/ vnd zwar ein
 sichtbar heubt. Darauß folgt/ das Pe-
 trus/ das sichtbare heubt gewesen ist seiner
 heerde/ daß ist/ aller Christen/ oder der
 ganzen Kirchen Christi. Ist er derwegen
 der Antichrist? Daß sey fern.

VII. Von der Kirchen.

108 **D**IE Evangelischen leren/ das die
 Kirche untergehen vnd irren köns-
 ne: Ja daß sie vorlangß untergans-
 gen sey / vnd geirret hab. Geben für/ das
 solches vom Daniel geweyßagt worden
 cap. 9. Es wirt das Schlachtopffer vnd
 Speiß

Speisopffer auffhören. Ist ein wunder
 ding. Es sind viel helle vnd offenbare zeug-
 nissen zum gegenheil vorhanden / als
 Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen
 fels wil ich meine kirchen erbawen / vnd
 die pforten der helle sollen sie nicht vber-
 weltigen / vnd Matth. 28. Sihe / ich bin bey
 euch alle tage / bis ans ende der welt. Vnd
 1 Tim. 3 Die kirche ist ein pfeiler vnd grund-
 feste der warheit. Vnd Psalm. 47. Gott
 hat sie gegrundfestet ewiglich. Vnd Dan. 2
 Gott vom himel wirt ein ewigwerend Kö-
 nigreich auffrichten / das nimmermehr
 zerstöret wirt. Andere dergleich zeugnif-
 sen lasse ich jese vnangerürt. Warumb
 glauben die Euangelischen so vielen vnd
 klaren zeugnissen nicht? Warumb zihen sie
 denen allen für das einige auß dem Pro-
 pheten Daniel / das fast tuncel ist? Zwar
 sie folgen hierin den Donatisten / die für-
 gaben / das die kirche allein in Africa vber-
 blieben were / vnd zogen diese wort an auß
 dem hohen lied Salomonis / cap. 6. Sage
 mir an / du / den meine seele liebet / wo du
 weidest / wo du ruhest im mittag. Darauf
 machen sie diesen schlus: Die kirche ruhet
 im mittag: Nun ist Africa im mittag gele-
 gen

gen: Derwegen ruhet die Kirche in Africa. Ist derwegen nicht außer Africa. Dis widerlegt der H. Augustinus / im buch de vnitate Ecclesie cap. 16, insonderheit mit diesem argument: Es sind viel helle vnd klare zeugnissen der Schrifft / die leren / das sich die kirche vber den ganzen Erdenreich hinausstrecke: derwegen handeln die Donatisten widersinnlich wen sie sich vnterstehen / auß einem tuncckeln ort zubeweisen / das die kirche in Africa allein vberblieben sey.

110

Die wort des H. Augustini sind diese: Scrutamini scripturas Canonicas, & eruite aliquid manifestum, quo demonstretis Ecclesiam in sola Africa remansisse, &c. Aliquid proferte quod non eget interprete, nec vnde conuincamini, quod de alia re dictum sit, & vos illud ad vestrum sensum detorque conemini. Videtis enim nunc illud vnicum, quod proferre consueuistis. *Vbi pascis, vbi cubas in meridie*, quæ admodum excussis omnibus eiusdem loci verbis, longè aliud indicat, quam vos putatis. Et si hoc sonaret quod vultis, Maximianistæ vos in eo vincerent.

rent. Magis enim meridies, Prouincia, Byzantium, Tripolis, vbi illi sunt, quicunque sunt, quam Numidia, vbi vos præpolletis. Ita ergo ipsi possunt germanius & distinctius gloriari de meridie, vt eos excludere ab hac sententia non possitis, nisi in illis verbis verum sensum & Catholicum teneatis. Aliquid ergo proferte, quod non contra vos verius interpretetur, sed quod interprete omnino non egeat. Sicut non eget interprete; Tu enim vocaberis voluntas mea, & terra tua orbis terrarum, &c. Sicut non eget interprete; Commouebuntur & conuertentur ad Dominum vniuersi fines terræ, &c. Sicut non eget interprete; Eritis mihi testes in Ierusalem, & in tota Iudæa & Samaria, & vsque in totam terram: Sicut non eget interprete; Prædicabitur hoc Euangelium regni in vniuerso orbe, &c. *Forschet die heilige Schrift/ vnd zihet etwas heraus/ das hell vnd offenbar sey/ damit ihr beweisen könnet/ daß die Kirche in Africa allein verblieben seye zc. Bringet etwas herfür das keiner auflegung bedarff/ darauß ihr*

J

Gm. h.

„ auch nicht vberzeuget werdet / daß es an-
 „ derswo von geredt sey / vnd daß ihr dassel-
 „ bige auff ewere meinung zuzwingen vnter-
 „ standen. Den ihr sehet / daß das einige / das
 „ ihr pfleget herfür zubringen / nemlich: Sa-
 „ ge mir an / du / den meine seele liebet / wo du
 „ weidest / wo du ruhest im mittage? nachdem
 „ alle wort desselbigen spruchs vleissig erwo-
 „ gen / viel ein anders anzeigt / den jr gemeint
 „ habt. Vnd wen daß darauß zunemen we-
 „ re / daß jr wöllet / so würden euch in dem die
 „ Maximianisten ein vorteil absehen. Den
 „ es ist viel mehr im mittag / Prouincia, By-
 „ zantiū, Tripolis, da sie sich auffhaltē / sie
 „ seyen wer sie wollen / den Numidia, da ihr
 „ die vberhand habt. Derwegē könnē sie viel
 „ auffrichtiger vñ eigentlicher dē ruhm fürē
 „ vom mittag dergestalt / daß ihr sie vñ dieser
 „ meinung nicht außschließen könnet / es sey
 „ den / daß ihr in vorgemeldten wortenden
 „ waren vnd Catholischen sin haltet. Brin-
 „ get derwegen etwas herfür / daß man nicht
 „ mit mehrem grund der warheit gegen euch
 „ deuten könne / sonder das gar keines außle-
 „ gers bedürffe: Wie diese wort keines außle-
 „ gers bedürffen: Mat. 62. Man wirt dich
 „ nennen; Wenn will in ihr / vnd dein land /

ein eingewonets land / 2c. Wie auch die
 wort Dauids keines außlegers bedürffen /
Psal. 21. Es werdens bedencken aller welt
 ende / vnd sich zum Herren bekeren. Item
 die wort Christi *Act. 1.* Ihr werdet meine
 zeugen sein zu Jerusalem / vnd in ganz lu-
 dea vnd Samaria, vnd bis an das end der
 erden. Wie auch das wort keines außlegers
 bedarff / *Matt. 24.* Es wirt gepredigt wer-
 den diß Euangelium vom Reich in der gan-
 zen welt 2c.

Eben auff dieselbige weise sind die Euan-
 gelischen auch abzufertigen. Sie forschen
 die heilige Schrifft / vnd zihen etwas her-
 auß / das helle vnd offenbar sey / damit sie
 beweisen / daß die Kirche geirret oder abge-
 nommen habe. Bringen etwas herfür / das
 keiner außlegung bedarff: wie das wort kei-
 nes außlegers bedarff: die pforten der helle
 sollen sie nicht vberweltigen: wie auch das
 keines außlegers bedarff: die Kirche ist eine
 Sewle vnd Grundfeste der warheit 2c.
 Den was sie fürbringen auß dem Prophe-
 ten Daniel: *Cap. 9:* Es wirt das Speiß-
 opfer vnd Schlachtopfer auffhören /
 hilfft sie gar nicht. Es sey den / das sie selbs
 außleger darüber sein. Den andere deutens

nicht vom ab- vnd vntergang der Christlichen Kirchen/wie sie/sonder vom abgang der Jüdischen Synagog. Darauf aber/das die Synagog nidergangen/ folget nicht/ das auch die kirche abgehen werde. Den die kirche hat die verheissung/ das sie fest vnd unbeweglich bleiben sol/ welche verheissung die Synagog nicht gehabt. Diese/ die kirche/ wirt durch die Sara bedeutet/ welche bey dem Abraham allezeit blieben ist/ jene durch die Agar/ welche außgewiesen vnd verworffen worden. Neben dem/ wen wir das nachgeben/ daß der Prophet Daniel vom vntergang der Kirchen weissagte/ wie konten dan die Euangelischen beweisen/ daß solche weissagung schon erfüllet were? Den es folget nichts Daniel hat geweissagt/ daß das Speißopffer vnd Schlachtopffer abgehen werde: derwegen ist schon abgangen. Ja es ist in der Kirchen nicht vntergangen. Es wirt noch alle tage daß opffer des leibs vnd bluts Christi bey den Catholischē gehalten. Zum dritten/ wen wir das auch zugeben/ das die kirche vntergangen sey/ was folget anders darauf/ den das die Euangelischen in der Kirchen nicht seyen? den so die kirche nicht verhan-

verhanden ist/so könnē sie auch in derselbigē nicht sein. Derwegen sind sie auss̄er der kirchen. Nun ist aber auss̄erhalb der kirchen kein heil/wie Caluinus bekennet *lib. 4. inst. cap. 1. parag. 4* mit diesen worten: *Extra eius gremium, nulla est speranda peccatorum remissio, nec vlla salus.* Außer ih̄ren schoß / ist weder vergebung der sündē zuuerhoffen / noch einig heil. Er redt aber von der sichtbarn kirchen / davon wir alhie handeln. Endlich / wofor die kirche vntergehen vnd irren kan / (es sey dasselbige bißher geschehen oder nicht) So kan auch die kirche irren / darin die Euangelischen sind / wie sie sich beduncken lassen. Kan sie nun irren / wie sol man dan wissen / das sie nicht geirret habe? Oder wer wil ih̄r glauben / wen sie sagt / daß sie nicht irre / vñ daß sie gleichwol irren könte? Wie? wen sie in dem irrete / daß sie das sagt? Ist derwegen bey den Euangelischen alles vngewiß.

VIII. Vom Heubt der Kirchen.

DIE Euangelischen spotten vnser / wen wir sagen / das der Pabst S. Petri Nachfolger / vnd der Kirchen

Kirchen heubt sey: Vnd werffen vns für/
das der Apostel sagt/ die kirche sey der leib
Christi *Ephes. 1.* Daher sie also argumen-
tieren: Ein leib hat nur ein heubt/ Es müste
den ein monstrum oder wunderthier sein:
Aber die kirche ist ein leib: derwegen/ wen
sie nicht ein wunderthier sein soll/ so hat sie
auch allein ein heubt. Nun ist ihr heubt
Christus/ *Ephes. 4.* Derwegē kan der Pabst
ihr heubt nicht sein/ sunst hetze sie zwey
heubter/ vnd were also ein wunderthier.

¶ Aber man hat mehr fug ihrer zuspotten.
Erstlich/ den gleich wie wir sagen/ daß der
Pabst der Römischen oder allgemeinen
Kirchen heubt sey. Also sagen sie/ daß der
König von Engelland das heubt sey der
Englischen kirchen. Kan derwegen das ar-
gument/ daß sie wider vns führen/ auff sie
retorquert vnd zurück geschoben werden/
auff diese weise: Ein leib hat nur ein heubt/
es müste dan ein wunderthier sein. Aber die
Kirche in Engelland ist ein leib: derwegen/
Wen sie nicht ein wunderthier sein sol/ hat
sie nur ein heubt. Nun ist aber Christus ihr
heubt: derwegē kan der König von Engel-
land ir heubt nicht sein/ sunst hetze sie zwey
heubter/ vñ wer also ein wunderthier. Was
wollen sie hie sagen? Zum

Zum andern / verstehen sie den vnterscheid nicht zwischen einem natürlichen vnd geistlichen leib. Sie vermeinen / daß sie beyde einer gelegenheit seyen: derwegen / gleich wie in einem natürlichen leib ein heubt ist / eine zunge / eine brust / ein herb / ein magen / zwey augen / zwene armen / zwey füß / vnd so fort. Also meinen sie / sol es auch sein im geistlichen leib / das die kirche ist: Aber darin feilen sie gar weit. Denn die kirche hat so viel glieder / als ware Christen sind: Es sind aber mehr Christen / als glieder sind an einem menschlichen leib: Derwegen hat sie auch mehr glieder / den im menschliche leib sind. Derwegen haben die beide leiber nicht eine gelegenheit. Derwegen ist der schlusß nicht richtig / Es folget nicht: In einem natürlichen leib ist nur ein heubt / zwey füß / zwey hende: derwegen ist es auch also im geistlichen leib / das ist / in der heiligen Kirchen. Gleichwol gesetzt / daß das argument richtig sey / wie ihnen die Euangelischen mit vngrund fürstehen lassen: Gesezt / das in ihrer Kirchen nur ein heubt sey / nemlich Christus: auch allein zwey augen / nemlich Paræus vnd Oecolampadius, Zwene armen / Zvvinglius

J iij

vnd

vnd Bucerus: Zwo hende/ Iunius vñ Tremellius: Zwen füsse/ Beza vñ Smidelinus: Ein magen/ nemlich Lutherus: Ein herz/ Calvinus: Eine zung/ Melancthon. Was wirt dan von den andern Predicanten? keiner von ihnen kan das heubt/ oder die zung/ oder das herz/ oder der magge/ oder ein auge/ oder ein arm/ oder eine hand sein. Was wirt von ihren weibern vnd kindern? Was von den bürgern/ bawren/ Soldaten? Was von den Edelleuten/ Freyherrn/ Grauen/ Fürsten/ Königen? sollen die allein das haar sein an demselben leib/ oder das sunst außgeworffen wirt? Antwortet hierauff ihr Euangelischen.

¶

Wir Catholischen sind anders berichtet. Wir erkennen in dem leib der heiligen Kirchen so viel augen/ als Prelaten sind/ welche vber ihre anbefohlene heerde waschen: so viel zungen/ als Propheten vnd Prediger: so viel armen/ als Beschützer: so viel hende/ als außspender der geheimnis- sen Gottes: so viel füsse/ als Aposteln/ die auff dem ganzen Erdboden herumb laufen/ vnd das Euangelium verkündigen: so viel magen/ als werckleute: vnd also fort. Derwegen vnserm verstand nach/ gleich wie

wie der leib der heiligen Kirchen darumb nicht ein wunderthier ist / wen er tausend augen hat / tausend hende / tausend armen: also ist auch kein wunderthier / wens zwey heubter hat: Zwey heubter / sage ich / eins / das vornembst im himel / das Christus ist / das ander / vnter ihm / oder einen Stathel-ter auff erden / das der Pabst ist. Vnd hin-gegen / gleich wie nach dem verstand der Euangelischen monstros oder vngewere ist / wen derselbig leib zwey heubter hat: also ist er auch monstros / wen er mehr augen hat / den zwey / mehr armen / den zwey / mehr fuß den zwene. Derwegen wachet niemand bey ihnen / ohn Paræus vnd Oecolampadius: niemand schüzt die kirche / ohn Bucerus vnd Zvvinglius: niemand verkündigt das Euangelium auff erden / ohn Beza vnd Smidelinus. Wofür sind dan Osiander, Bibliander, Sneppius, Musculus, Selneccerus, Pellicanus, Kemnitius, Ochinus, Brentius, Bullingerus, vnd dergleichen andere? Sind die allein die hefen der Euangelischen vnd was man außwirfft / mit vrlaub zu reden? Leid ist mirs / das sie in solch elend geraten sind.

I v

IX. Von

IX. Von dem Königlichem Primat der Kirchen.

416 **D**IE Evangelischen in Engelland
 leren / das der König Primas,
 oder das oberste heubt sey der En-
 gellendischen Kirchen. Das vnterstehet
 sich der Capellan / in seiner Antwort auff
 die Apologiam des Cardinals Bellar-
 mini. Zu beweisen auß den Worten Moy-
 sis Num. 27. Da wir also lesen: Der Herr
 » der Gott vber die geister alles fleischs wolle
 » einen man versehen vber die gemein / der
 » für ihnen möge auß vnd eingehen / vnd sie
 » auß vnd einführen: das die gemein des Her-
 » ren nicht sey / wie die schafe ohn Hirten.
 » Vnd der Herr sprach zu Moyses: Nim
 » Josua zu dir / den son Nun / der ein man ist /
 » in dem der geist Gottes ist / vnd lege deine
 » hende auff ihn. Daraus argumentiert er
 also: Welche von dem Gott der geister an-
 dern vorgesezt werden / die wissen / das die
 sorge der geister zu ihnen gehöre: Aber Jo-
 sue / auch andere Könige vnd Fürsten wer-
 den von dem Gott der geister andern vor-
 gesezt: Derwegen wissen sie / das die sorge
 der geister ihnen zugehöre. Daraus folgt
 das

Das sie den geistlichen oder kirchlichen Pri-
mat haben.

Es ist ein wunder subtil verstand in die-
sem menschen. Und weil der geist blaszet/
wo er wil / kan er das argument auff diese
weise formieren: Welche von dem Gott der
geister alles fleischs andern vorgesezt wer-
den / die wissen / das die sorge der geister al-
les fleisch zu ihnen gehöre; der König von
Engelland wirt von dem Gott der geister
alles fleischs andern vorgesezt: Derwegen
weiß er / das die sorge der geister alles
fleischs ihm zugehöre. Derwegen sol er
sich nicht in seiner Insel allein halten / son-
der auch zu außländischen / beuor an den
Keiser / Könige / Fürsten / Ermanungs-
schrifften vnd vorrede richten / damit er sie
in der Religion vnterweise. Den er weiß/
das ihm aufflige die sorge für die geister al-
les fleischs / das ist / für alle menschen. Den
alles fleisch hat seinen weg verderbt / Gen. 6. "
Oder auff diese weise: Wer vom Gott des
himels vñ der erden andern vorgesezt wirt/
der weiß / das die sorge für himel vnd erden
ihm auffligt. Der König von Engelland
wirt von Gott des himels vnd der erden
andern vorgesezt: derhalben weiß er / das

Die

die sorge für himel vnd erden ihm auffligt.
 Nimirum, magnus Dominus & lauda-
 118 bilis nimis.

Wer sihet nicht / daß dieser Euangeliz-
 sche Caplan kinderspiel treibt / vnd mercke
 nicht auff den sin der Schrifft? Daß kin-
 derwerck hab ich jetzt für gezeigt. So haben
 die wort Moyses einen andern sin / den er
 vermeint: Vnd ist eben dieser. Es ist zwar
 mit mir nahe daran / daß ich sterben wer-
 de / vnd muß in diesem Amte der zeitlichen
 regierung an meine stat ein ander verord-
 net werden / der das heer füre: wer aber in-
 sonderheit dazu geschickt vnd tüchtig seye /
 ist mir gar vnbewußt. Gott der Herr der
 geister alles fleischs / daß ist / der Erkennet
 vnd Inseher der gedanken aller mensche /
 wirt leichtlich einen guten man verscheyden /
 der zum regiment tüchtig sey.

119 Derwegen / daß Moyses sagt: Der Herr
 der Gott vber die geister alles fleischs / daß
 selbige redt S. Paulus auß Heb. 4 mit dies-
 sen Worten: Ein richter der gedanken vnd
 sinnen des herren. Im gleichen was in
 vollem verstand von Moyses gesagt wirt:
 Der Herr der Gott vber die geister alles
 fleischs. Daß wirt in gleicher meinung von
 S. Pe

S. Petro also außgeredt/ Act. 1 Herr der
 du erkennest alle hertzen/ zeige an/ welchen
 du erwehlet hast vnter diesen zweyen.

In demselbigen sin muß man auch ver-
 stehen/ das gesagt wirt Num. 16. O du al-
 lersterckeste Gott der geister alles fleischs/
 ob ein man gesündigt hat / wiltu darumb
 deinen zorn vber die ganze gemein lassen
 ergrimmen? das ist: Herr Gott/ der du ein
 Erkennen vnd Inseher aller hertzen bist/ du
 weist / wer vnter dieser grosser menge ge-
 sündigt habe / vnd wer vnschuldig sey.
 Straffe die schuldige/ vñ verschone der vns-
 schuldige. Den es ist nicht billich das sie alle
 gestrafft werden/ wen einer gesündigt hat.

Darauff erscheinet / was des Caplans
 argument für krafft habe / nemlich diese:
 Gott der Herr / der ein Erkennen der her-
 tzen ist/ verordnet die Könige vnd Fürsten:
 Derwegen haben die Könige vnd Fürsten
 den Primat oder den höchsten gewalt der
 Kirchen. Ist nicht also? Warumb auch
 nicht auff diese weise? Gott der Herr/ der
 ein Erkennen der hertzen ist/ verordnet die
 Apostel vnd Bischouen: Derwegen haben
 die Apostel vnd Bischoue den Primat der
 Kirchen. Oder zulezt also: Gott der Herr/
 der

der ein Erkennner der hertzen ist / hat den Capellan zum Bischoff verordnet: Derwegen hat der Capellan den Primat im geistlichen vnd weltlichen wesen. Den es kan so wol der weltliche als der geistliche Primat auß dem vörigen antecedente gezogen werden.

122

Dem Capellan ist Tockerus fast gleich / der in seinem Duello auff dasselbige ziel scheußt mit diesem argument: Es ist von Tiberio gesagt: Gebet dem Keiser / was des Keisers ist. Es ist von Herode gesagt: Saget dem Fuchs an. Es ist für Pilato gesagt: Ich bin die warheit. Was schleußt er darauß? Nemlich dasselbige / das der Capellan geschlossen hat: derwegen haben die Könige den Primat der Kirchen. Ein subtil argument. Aber das nirgends anders gilt / den in Vtopia.

123

Nu kan ich leichtlich glauben / das ich auff andermahl gehört habe / das die Evangelischen in Engelland auß allen dingen alles beweisen können. Ist vnunmöten viel exempel einzuführen. Auß einem kan man das vbrige mercken. Fragstu sie / warumb Lutherus vnd Henricus VIII vom raub der Jungfrauen / vnd von kind

der

der zeugen / ihr Euangelium angefangen haben : So geben sie vnuerzüglich diese antwort: Der anfang des Euangelij Jesu Christi. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam vnd seine brüder / 2c. Also sind die gebürten aller 2c. Von diesem subtilen verstand der Euangelischen in Engelland / ist ein büchlin vorhanden / vnter diesem Titel: Prurit—anus.

X. Vom Glauben der jungen Kinder.

DIE Euangelischen leren mit Luther / das die junge Kinder selbst thätlich glauben / wen sie getaufft werden. Das beweisen sie mit den Worten *Lucæ cap. 1.* Das kind sprang mit freuden in meinem leib. Daher schliessen sie also: Ioannes hat thätlich glaubt / da er noch ein kind / vnd in mütter leib geheiligt war: Derwegen haben auch andere kinder thätlich den glauben / wen sie in der Tauff geheiligt werden. Ist eben / als wen man sagen wölte: Balaams Eslein hat geredt / da sie von ihrem Herren geschlagen ward / *Num. 22.* Derwegen auch andere Eselme reden /

weil

wen sie geschlagen werden / beuor in der
Schlesien.

125

Oder also: Esisabeth ist mit dem heiligen
Geist erfüllet worden / da sie mit einem kind
schwanger gieng: Derwegen werden alle
weiber mit dem heiligen Geist erfüllet / wen
sie schwanger gehen. Wiewol sind dan der
Predicanten weiber daran? Oder also:
Jacob hat seinen bruder Esau in mütter
leib betrogen / Gen. 25. Derwegē geschicht
dasselbige allezeit / wen zwilling geboren
werden.

XI. Vom Fleisch essen.

126

DIE Evangelischen / weil sie nicht
gern die wercke der buß verrichtē /
vnterstehen sich das volck zubere-
den / daß man fleisch essen möge in der fas-
sten / vnd auff andere von der kirchen ver-
bottene tage. Das beweisen sie auß dem
3. cap. Matthæi. Was in den mund gehet /
befleckt den menschē nicht: Aber das fleisch
geheth in den mund / wen mans isset. Der-
wegen beflecket den menschen nicht. Dar-
auß folget / daß fleisch essen zulessig ist / vns
angesehen der kirchen verbott. Ist ober-
auß vngereimbt geschlossen; aber doch auff
den

den schlag des gemeinen volcks / damit sie
ihrem bauch vnd frasz genug thun.

Zwar wen Adam vnd Eua im Paradies diese weise zu argumentieren gewusst
hätten / so hätten sie mit Gott also disputieren können: Was in den mund gehet / das
verunreinigt den menschen nicht: Aber die
frucht des bawms / davon vns befohlen
ist vns zuenthalten / ist in vnserm mund gangen /
derwegen hat sie vns nicht beflecken
können. Warumb zörnestu dan mit vns?
Warumb wirffstu vns auß dem Paradies /
als wen wir vbel gethan hätten vnd
schuldig weren? Gleich also konten auch die
Truncken oder zechbrüder wider den
Apostel argumentieren: Was in den mund
geheth / das befleckt den menschen nicht: Aber
der wein gehet auß vollen bechern in den
mund: derwegen befleckt er den menschen
nicht. Warumb schreibstu dan 1. Cor. 6. Die
truncknen werden das Reich Gottes nicht
besitzen?

127

Wil sagen / wie es vmb das werck
geschaffen. Wen man speiß vñ tranck nimpt /
kan man zwey dinge ansehen: Erstlich / die
speiß vñ den tranck selbs nach ihrer natur vñ
wesen. Zurr andern / das hertz vnd gemüt
desen

128

dessen / der speiß vnd tranck nimpf. Ders
wegen speiß vnd tranck / so zum mund
hinein gehet / verunreinigt den menschen
nicht nach seiner natur vnd wesen / weil es
» eine Creatur Gottes ist: Den alle Creatur
» ren Gottes sind gut. 1 Tim. 4. Aber das hertz
vnd gemüt / darin speiß vnd tranck genom-
men wirt / kan den menschen auff zweyer-
ley weise verunreinigen. Erstlich / wen das
gemüt gälfig ist / vnd mehr speiß vnd tranck
begert / den die vernunft fürschrreibet. Al-
so werden die trunckenen verunreinigt.
Zum andern / wen das gemüt ungehor-
samb ist / vnd wider das gebott Gottes oder
der heiligen Kirchen speiß vnd tranck be-
gert. Also sind Adam vnd Eva verunrei-
nigt worden im Paradies: den Gott hatte
ihnen befohlen / daß sie von dem baum der
Erkenntnis des guten vnd bösen nicht essen
soltten. Also werden auch die Euangelischen
verunreinigt / weil ihnen die kirche gebeut /
daß sie sich auff gewisse zeit des jars vom
fleisch essen enthalten sollen: Vnd sie wol-
len gleichwol nicht gehorsamb sein.

Sie werden sagen: Die kirche habe nicht
macht speise zu verbieten / welche von natur
gut ist. Lieber / warum sol sie des nicht
in acht

macht haben? Ist nicht das blut/ vnd eine
 erstickte junge taub von natur gut? daran
 zweuelk niemand. Gleichwol hat die kirche
 bey zeiten der H. Apostel blut vnd ersticktes
 zu essen verbotten/ Act. 15. Ist nicht fleisch
 seiner natur nach/ ein gute speiß? Ist nicht
 wein ein guter tranck? Freylich. Gleichwol
 verbietens die Medici zubrauchen in etliz-
 chen krankheiten. Vnd wer dem befehl
 der Arzten nicht gehorsamet/ der sündigt
 schwerlich/ weil er ihm selbst ein vrsach des
 tods ist. Sollen das die Arzten thun mö-
 gen/ vnd die Vorsteher der kirchen sollens
 zuthun nicht macht haben? Jenen sol frey-
 sichen/ zu gesundheit des leibs etwas zuuer-
 ordnen/ vnd diese sollens nicht thun zu ges-
 undheit der seele?

XII. Vom Ehestand.

Gleich wie die Euangelischen dafür
 streiten/ daß sie fleisch essen mögen. 130
 Also streiten sie auch für die weis-
 ber. Sie sagen/ daß einem jeglichen befoh-
 len sey/ ehelich zu werden/ mit den worten
 Gen. 1. Wachset vnd mehret euch: Vnd ob
 sie wol fürgeben/ das andre gebott Gottes
 zuhalten vnmöglich sey/ so halten sie es
 doch

doch dafür / daß dis gebott sonderlich mit
 vleiß gehalten sein müsse. Aber ich sehe hie
 kein gebott. Den die wort / wachset vnd
 mehret euch / sind zweymahl von Gott ge-
 redt worden: Erstlich zu Adam vnd Eva
 im Paradies: Zum andern / zu Noe vnd
 seinen sönen nach der sindflut / nachdem sie
 auß der Archen außgangen waren. Sie
 sind aber an beiden örtern zu eheleuten ge-
 redt worden: Derwegen ist kein gebott dar-
 in / daß man eheleut werden sol / sonder ein
 seggen für den ehestand / oder für die / so zu-
 vor in den ehestand getretten waren.

97i

Das ist offenbar auß dem Text selbs.
 Den erstlich ist gewiß / das Noe / vnd seine
 söne ihre eheweiber gehabt / ehe den sie in
 die Archen gangen sind. Gen. 7. Ist Noe /
 vnd seine söne / sein weib / vnd seiner söne
 weiber / mit ihm in die Archen gangen /
 vmb der sindflut willen. Zum andern / ist
 gewiß / daß derselbige Noe vnd seine Söne
 mit ihren weibern nach der sindflut auß der
 Archen widerumb gangen sind / Gen. 8.
 Ist derwegē Noe / vnd seine söne / sein weib /
 vnd seiner söne weiber mit ihm auß der Ar-
 chen gangen. Zum dritten / ist gewiß / daß /
 nachdem sie mit ihren weibern auß der Ar-
 chen

chen gängen / ihnen von Gott gesagt ist:
 Wachset vnd mehret euch. Den das hat
 die Historia außdrücklich. Darauf klerlich
 folget / das in diesen worten kein gebott be-
 griffen ist / das man sich in den ehestand be-
 geben sol / den das war zuuor geschē / son-
 der ein seggen / von vermehrung des ge-
 schlechts auff die nachkommen. Vnd das
 gibt der text zuuerstehen / mit diesen wor-
 ten: Gott gesegnet Noe vnd seine sōne / vnd ⁶⁶
 sprach zu ihnen: Wachset vnd mehret euch / ⁶⁶
 vnd erfüllet die erde. ⁶⁶

Eben dasselbige sage ich auch von den ¹³²
 ersten eltern. Den der ehestand vnter ihnen
 hat derzeit angefangen / da Gott auß der
 ribbe des schlaffenden Adams die Eua ge-
 macht hat. Den damahls hat Adam ge-
 sagt / da er auß dem schlaff erwachet: Gen. 2 ⁶⁶
 Das ist mein vnd mein fleisch ⁶⁶
 von meinem fleisch. Diese wirt man Mān- ⁶⁶
 nin heissen / darumb das sie vom Man ge- ⁶⁶
 nommen ist. Darumb wirt der mensch ⁶⁶
 Vatter vnd mitter verlassen / vnd seinem ⁶⁶
 weib anhangen. Mit welchen worten er ⁶⁶
 drey dinge anzeigt: Erstlich / das Eua sein
 weib war. Zum andern / das ein stärker
 band sey zwischen man vnd weib / den zwis-
 chen

schen eltern vnd kindern. Zum dritten/ das die eheliche zusammen fügung/ so derzeit zwischen ihm vnd der Eva gemacht war/ eine figur sey der zusammenfügung/ so künfftiger zeit zwischen Christo vnd seiner Kirchen sein würde. Den also erkleret der Apostel die wort Adams / *Ephes. 5.* Das ist ein groß Sacrament: Ich aber sage in Christo vnd der Kirchen. Das derwegen hernach den ersten eltern gesagt ist: Wachset vnd mehret euch/ begreiffet kein gebott/ den ehestand anzutretten / darin sie schon waren / sonder einen öffentlichen seggen / das menschliche geschlecht zuuerbreiten.

Die VIII. Frag.

Ob die Euangelischen auß dem Euangelio allein ihre Lehr beweisen können?

433 **S**IE führen den ruhm wol / daß sie es thun können: Aber vergeblich. Davon höre/ lieber Leser/ was sich nähermahl zugetragen. Es ist ein Gespräch gehalten zwischen zweyen Fürsten vom glauben vnd der Religion. Der eine war/ der Herzog von Vaudemont/ ein Catholischer

lischer Fürst: Der ander. Der Marggraue von Turlach/ein Euangelischer Fürst. Der von Baudemont/ damit er in erfahrung brechte/ob die Euangelischen mit der that leisten können/was sie außgeben/das ist: Ob sie allein auß der blossen einfeltigen Schrift/mit verwerffung der Tradition vnd Beter/ ihre lehr bestetigen können? gab dem Marggrauen etliche Artickel der Euangelischen schriftlich vber/ insonderheit diese: 1. Das die M. s. kein persönlich opffer sey. 2. Das der Ehestand kein Sacrament sey. 3. Das nur zwey Sacramente seyen. 4. Das kein Fegefeuer sey. 5. Das wir allein durch den glauben gerecht werden. 6. Das man die Heiligen nicht sol anrufen. Diese Artickel spricht der vñ Baudemont/ beweisen wir ewere Predicanten allein auß der blossen/einfeltigen Schrift: sollen aber nichts vom ihrigen hinzu thun/ oder anderswoher nemen/sonder allein der heiligen Schrift/ vnd keine andere wort brauchen. Könnten sie aber das nicht zuwege bringen/sonder müssten daran verloren geben/ das sie solches alsdan auffrichtig bekenneten. Was geschicht? Der Marggraue lesst sechs Predicanten beyinander

R. iiii

kommen/

kommen / vnd helet ihnen das ganze werck für. Die bereden sich miteinander vber die vorberührte artickele. Vnd antworten zuletzt nach gehaltenener rathschlagung / daß ein vnmöglich ding von ihnen gefodert werde. Sie können solche artickele allein mit den Worten der heiligen Schrift nicht bestetigen / sonder müssen auch ander behülff brauchen / vnd seye von nöten / daß sie die Schrift erkleren / vnd consequenzen daraus zihē. Also habe Christus gethan / da er der Saduceer irthumb widerlegt: Hab die aufferstehung der todten zu bestetigen nicht blosser wort der Schrift angezogen / sonder argumenta gebraucht / vnd consequenzen eingefürt.

134

Darauff antwort der von Baude-
mont: Wen ihr anderer gestalt nicht / den
mit ewerer außlegung vnd von euch auß-
gezogenen consequenzen streiten wollet /
was wirts dan sein / wen wir ewere auß-
legung nicht annemen? Vnd zwar / wir ne-
men sie nicht an. Nebē dem / wie / wen ewe-
re consequenzen oder folgeren zweuelhaff-
tig vnd vngewiß weren? Wer sol alsdan
der Richter sein? Sol man dazu einen Pla-
tonem oder Aristotelem fodern? Wie
wen

wen die Catholische in der Dialectica so
 wol abgericht weren / als ihr seid? Wie/
 wen ihnen die krafft vnd natur der conse-
 quenzen / (wie eins auß dem andern richtig
 folget) so wol kündig wer / als eben euch?
 Wie / wen sie euch an verstand / kunst / sub-
 tilitet vnd vbung weit für giengē? Das nicht
 selte geschicht. Warlich / da sie im gesprech
 zu Regenspurg auß richtige form zu argu-
 mentieren tringen / habt ihr dieselbige nicht
 dürffen zulassen / weil ihrs dafür gehalten
 (wie es auch in warheit war) daß sie euch in
 solchem kampff weit vberlegē weren. Vnd
 ist nichts / daß fr auß Christi exempel euch
 berufft. Ich dürfft sagen / das keiner vnter
 euch ist / der die krafft vnd den nachtruck
 der Consequenz / so von Christo wider die
 Saduceer gebraucht worden / auß seinem
 heubt durchtringen vnd außlegen könne.
 Wollet ihr / so versuchts. Es ist aber diß die
 consequenz: Im buch Moysis stehet ge-
 schrieben: Ich bin der Gott Abrahams /
 vnd der Gott Isaacs / vnd der Gott Jac-
 cobs: Derwegen werden die todten wi-
 derumb auffstehen. Matth. 22. Erkleret
 die krafft dieser folge / wo ihr könnet:
 Aber ohn zuthun der Tradition, vnd

R v

ohn

ohn auslegung der Peter / die ihr vers
achtet.

135

Diz/ vnd was desgleichen ist bracht der
von Baudemont herfür / so wol mit grund
der warheit / als hohem verstand. So wil
ich auff seinem exempel beharren / vnd den
fußstapffen nachgehen. Begere also an die
Euangelischen / sie wollen allein auß der
einfeltigen Schrifft anzeigen vnd bewei
sen / daß im newen Testament nur zwey
Sacramente seyen / die Tauff / vnd das
Sacrament des Altars : Vnd das die an
dere / so von den Catholische dabey gethan
werden / keine Sacramente seyen. Oder
daß sie insonderheit diese drey ding leisten
Erstlich daß sie auß der Schrifft allein an
zeigen / daß der nam / Sacrament / der
Tauff / vnd dem Sacrament des Altars /
vnd nicht auch der Firmung / der Priester
Weih / der Buß / de Ehestand / vñ der letz
ten Selung zugelegt werde. Zum andern /
sie beschreiben oder erkleren eigentlich auß
derselbigen Schrifft / was ein Sacrament
sey. Zum dritten / sie beweisen auch / das sol
che definition auff die Tauff vnd Sacra
ment des Altars / aber nicht auff die vbrige
Sacrament gehöre. Thun sie das / so ist die
sach

sach richtig. Sie werdens aber in ewigkeit nicht thun.

Vnd erstlich / wo werden sie ein ort in 136
der Schrifft finden / da die Tauff / vñ das
Sacrament des Altars / Sacramente ges
nant werden? Nirgends. Aber ich weiß ein
ort zu finden / da der Ehestand ein Sacra
ment genant wirt. Den also schreibt der
Apostel / *Ephes. 5.* Vmb des willen wirt ein
mensch verlassen Vatter vnd mutter / vnd
seinem weib anhangen / vnd werden zwey
in einem fleisch sein. Das ist ein groß Sa
erament: Ich sage aber in Christo vnd der
Kirchen. Als wen er sagen wölte: Das ein
mensch seine eltern verläßt / vñ seinem weib
anhenzt / das ist ein groß Sacrament: den
es ist ein zeichē der zusammenfügung Chri
sti mit seiner Kirchen / das ist / es bedeutet
vnd representiert den ehestand zwischen
Christo vnd seiner Kirchen.

Zum andern / In welchen ort werden sie 137
die definition des Sacraments / oder die er
klärung / was ein Sacrament sey / in der
Schrifft finden? Lutherus in der Babilo
nischen gefengniß / im letzten Capitel be
schreibts wol also: Sacramentū est pro
missio, signo externo annexa. Ein Sa
crament

» erament ist eine dem eusserliche zeichen an
 » geheffte verheiffung. Melanchthon in der
 » Apol. der Aupsurgischen Confession, Ar-
 » tic. 13 also: Sacramentum est ritus, qui
 » habet mandatum Dei, & cui addita est
 » promissio gratiæ & remissionis pecca-
 » torum. Ein Sacrament ist ein eusserlich
 » werck oder Ceremonia / so Gottes befehl
 » hat / dabey auch gethan ist die verheiffung
 » von gnad / vnd vergebung der sünde. Cal-
 » uinus lib. 4. instit. cap. 14. parag. 1. also: Sa-
 » cramētum est Symbolum externum,
 » quo beneuolentiæ erga nos suæ pro-
 » missionem conscientijs nostris Do-
 » minus obsignat, ad sustinendam fidei
 » nostræ imbecillitatem: & nos vicissim
 » pietatem erga eum nostram, tam co-
 » ram eo & Angelis, quā apud homines,
 » testamur. Ein Sacramēt ist ein eusserlich
 » zeichen / dadurch der Herr die verheiffung
 » von seinem gnedigē willen gegen vns / vns-
 » fern gewissen versiegelt / die schwachheit vns-
 » sers glaubens zustercken / dadurch wir auch
 » hingegē unsere gottseligkeit gegen ihm / so
 » wol für ihm vñ seine Engeln / als auch bey
 » den menschen bezeugen. Pleßaus lib. 4 de
 » Eucharist. cap. 1 pag. 648. also: Sacramen-
 » tum

tum est sacer ritus, à Deo institutus, promissioni gratiæ in Christo factæ adiunctus, quo tanquam arrhabone & testimonio fidelis quisque certus sit, promissionem illam gratiæ, quæ in verbo diuino explicatur, sibi particulatim exhiberi, ratificari, applicari.

Das ist: Sacrament ist ein heilig eusserlich werck von Gott eingesetzt/ vnd der verheissung der gnad in Christo beygethan das durch/ gleich wie durch ein pfand vnd zeugniß ein jedweder gläubiger gewiß seye/ das die verheissung der gnad/ die im göttlichen wort erkleret wirt/ ihm für sein heubt gegeben/ bestetigt vnd zugefügt wirt.

Aber diese beschreibungen finden sich in der heiligen Schrift nicht: Ja es stimpfe eine mit der andern auch nicht vber ein. Den Lutherus in seiner definition setzt zum grund/ das die verheissung zum wesen des Sacraments gehöre: Melanchthon sagt/ das sie dem Sacrament angehefftet sey: Calvinus vnd Plessæus setzen/ das die verheissung nicht dem Sacrament angehefftet/ sonder viel mehr das Sacrament der verheissung zugethan sey. Den es sey nicht eine verheissung von der krafft vnd wir

wirkung des Sacraments / sonder von der
 krafft vnd wirkung des göttlichen geneig-
 ten willens gegen vns / vnd der verdienste
 Christi. Derwegen müßte man die ver-
 heißung / nach der meinung Melanchtho-
 nis also außdrücken: Wer das Sacrament
 der Tauff vnd Altars empfangen wirt/
 dem verheisse ich vergebung der sünde. A-
 ber nach Caluini vnd Plessæi meinung
 also: Ich hab euch vergebung der sünde/
 vnd das ewige leben verheissen / vnd diesel-
 bige verheißung erkläret vnd versiegelt ich
 durch die Sacramente.

139

Zum dritten / Es sey mit den obangezo-
 genen Beschreibungen so die Euangelische
 erphantisirt haben / wie es wolle / wie kön-
 nen sie auß dem Text der Schrift allein
 beweisen / das dieselbige Definitiones
 auff die Tauff vnd das Sacrament des Al-
 tars sich reimet? das sehe ich nicht / wir
 wollens gleichwol versuchen. Die eine be-
 schreibung laut also: Sacrament ist ein eus-
 serlich werck / das von Gott befehlet hat/
 welchem auch beygethät ist die verheißung
 von gnad vnd vergebung der sünde. Nu be-
 weisen die Euangelischen auß dem Euan-
 gelio / das diese definition auff das Sacra-
 ment

ment des Altars zutreffe. Sie beweisen/sas
 ge ich/ausz dem Euangelio/das demselbigē
 Sacrament die verheissung angehefftee
 sey von vergebung der sünde: Oder/ daß
 gleich ist/ daß vns das Euangelium verge-
 bung der sünde verheisse/wen wir zu diesem
 Sacrament gehen. Daß werden sie nim-
 mer thun können. Den diß Sacrament ist
 von Gott zu demend nicht eingesetz/ daß
 es dem menschen die sünde vergebe/ oder
 daß es auß einem gottlosen sündler/ einen
 gerechten vnd heiligen menschen mache/
 sonder das es die gerechtigkeit vnd heilig-
 keit/die in ihm ist/ erhalte vnd mehre. Ja
 daß es die sünde vergeben sol/feilet so weit/
 daß es einem sündler auch scheldig ist/ wen
 er mit einem sündhafftigen gewissen hinzu-
 tritt. Daher sagt der Apostel. 1 Cor. 11. Der
 mensch prüfe sich selbs/ vnd also esse er von
 demselbigen brot/ vnd drincke von de kelch.
 De welcher vnwürdig isset vñ drincket/ der
 isset vñ drincket ihm selber das gericht. So
 hat Christus im lehte Abendmahl diß Sa-
 crament seinen Aposteln anders nicht reichē
 wollē/den auff vorgangene fūßwaschungz
 Damit er zuerkennen geben/ daß man kei-
 nen zum tisch Christi zulassen sol/er sey den
 zuuor

zuuor gewaschen/ gesaubert/ vnd von sünd
de gereinigt worden. Dessen ursach wirt
auß der natur dieses Sacraments genom-
men. Den was ist anders / dan ein geistli-
che speiß vnd tranck / dadurch die seele er-
quicket vñ gestercket wirt? Ioan. 6. Gleich wie
nu die leibliche speiß vñ tranck einem todten
leib nichts nützt/ sonder nur einem lebendis-
gen. Also kan auch das Sacrament nicht
an einer todten/ sonder nur an einer lebens-
digen seele seine Wirkung haben.

140

Wil an diesem ort von den Sacramen-
ten nicht mehr sagen. Es sey damit genug/
das angedeutet ist / das die Euangelischen
auß der einfeltigen blossen Schrifft allein
nicht beweisen können/ daß nur zwey Sa-
cramente seyen. Ob sie es anderswoher be-
weisen können / darnach mögen sie sehen.
Jetzt wolt ich gern zu ihren andern obge-
setzten Artickeln fortschreiten/ die sie gleich-
fals auß der Schrifft nicht beweisen kön-
nen. Aber ich fürchte / Es würde zu weit
lauffen/ vnd dem Leser der lenge halben be-
schwerlich sein. Disz setze ich allein hinzu/
das man in den vbrigen artickeln eben auff
dieselbige weise verfahren müsse/ wie wir in
diesem vñ H. Sacrament procediert habē.

Die

Die IX. Frag.

Ob die Euangelischen ihre Reli-
gionsstreite allein auß dem Euange-
lio entscheiden können.

Die Euangelischen haben aller-
hand streite von sachen / welche
den glauben vnd Religion betref-
fen: dern sie etliche vnter ihnen selbs / etliche
mit den Widertuffern / etliche mit den
Catholischen führen: Vnd können vnter al-
len keinen streit auß dem Text der Schrift
allein entscheiden oder endigen / das wil ich
mit einem oder zwey exempeln beweisen.
Es ist ein streit vnter ihnen von dem ver-
stand der wort Christi: Das ist mein leib.
Die Lutheraner sagen / man müsse dieselbi-
ge wort verstehen / wie sie nach dem buch-
staben lauten: Die Calviniste wollen / man
sol sie figurlich verstehen. Beider seits be-
ruffen sie sich allein auff die H. Schrift:
Vnd gleichwol kan der streit nicht geenz-
digt werden. Was ist die vrsach? weil die
Schrift nichts anders gibt / den diese bloß
se einfeltige wort: das ist mein leib. Ob mā
aber dieselbige wort nach dem buchstaben /
oder figurlich verstehen sol / Das entschei-
det

14L

det oder sagt die Schrifft nicht. Woher beweisen dan die Caluinisten / daß man sie figurlich verstehen müsse? Auß vorgehenden oder folgenden reden? Aber die Lutheraner sagen auch / daß sie das widerspiel auß vorgehendē vnd folgenden reden nemē. Vielleicht darauß / daß sie eine Schrifft mit der andern vergleichen? Aber die Lutheraner tringen auß ihrer seiten auch auß solche vergleichung. Vielleicht auß dem inwendigen primaten geist? Aber desselbigem berümen sich die Lutheraner nicht minder / als auch die Caluinisten. Wie kan dan dieser streit geendigt werden? Anders nicht / den wen sie sich beiderseits auß die Tradition vnd auctoritet der heiligen Kirchen beruffen theten. Daß hat vormahls der H. Augustinus in der disputation wider die Donatisten vnd Pelagianer pflegen zu thun. Den wen er ihre irthumben auß dem Text der Schrifft allein nicht widerlegen konte / nam er seine zusucht zu dē Vetern / vnd zu der auctoritet der H. Kirchen. Wie wir Catholischen dasselbige auch thun.

142

Es ist auch noch ein ander streit vnter den Euangelischen von dem Exorcismo, oder beschwerung vnd dergleichen Cere-
monien

monien so gewöhnlich bey der Tauff ge-
braucht / vnd von den Lutheranern anges-
nommen / aber von den Caluinisten ver-
worffen werden: Vnd kan gleichwol kein
teil seine meinung allein auß der Schrifft
beweisen. Die Lutheraner zwar nicht: den
die Schrifft sagt an keinem ort / daß man
solche Ceremonien brauchen sol / sonder
wir haben dasselbige allein auß der heiligen
Kirchen Tradition. Die Caluinisten auch
nicht: Den sie bestreiten die Lutheraner als
kein mit diesem grund / daß gemeldte Cere-
monien auß der Schrifft nicht können be-
wiesen werden. Aber das Argument ist wi-
der sie selbst. Den sie auch in der Tauff als
lerhand eusserliche Ceremonien verordne /
die sie auß der Schrifft nicht beweisen könn-
en. Als nemlich diese. Erstlich / daß ein
kind in der Kirchen für dem ganzen volck
getaufft werden sol / vnd zwar am Son-
tag / oder einem andern tage / wē das volck
pfllegt zur predigt beinander zukommen.
Zum andern / das man die Patten / welche
das kind zur Tauff bringen / fragen sol / ob
sie geloben dasselbige kind / wens nun ange-
wachsen / im glauben vnd guten sitten zu
berichten. Zum dritten / das dem kind / so ge-
taufft

teufft werden soll / der nam geben werde.
 Zum vierten / daß die wort / dadurch das
 kind getaufft wirt / sollen in gemeiner mut-
 terlicher sprach außgeredt werden. Zum
 fünfften / daß man den Apostolischen glau-
 ben / daß Vatter vnser / vnd andere gebete
 verlesen sol. Diese stuck verordnet Calui-
 nus im büchlin / *De formula Sacramen-
 torum ministrandorum*. Aber wie kan
 man dieselbige auß der Schrifft beweisen?
 Derwegen wen die Caluinisten alle Cere-
 monië verwerffen / welche auß der Schrifft
 nicht können bewiesen werden / so werden
 sie diese auch vmb derselbigen vrsach willē /
 notwendig verwerffen müssen.

143

Aber zwischen den Euangelischen vnd
 Widerteuffern erhelt sich ein streit / nicht
 von den eusserlichen Ceremonien / so bey
 der Tauff gebraucht werden / sonder von
 der Tauff selbs. Die Widerteuffer leren /
 man sol die kinder nicht teuffen: Die Luthes-
 raner vnd Caluinisten sagen / man sol sie
 teuffen. Vnd können diese gleichwol die
 Widerteuffer auß der Schrifft nicht ober-
 zeugen / sonder auß der Tradition / vnd
 herbrachten brauch der Kirchen. Den dies-
 sen grund zeucht Melanchthon an *in*
locis

locis communibus, im Titel: Von der Kinder Tauff. Aber wirt darüber von den Widerteuffern mit fugen außgelacht. Den weil er in andern streiten die Tradition verwirfft/ vnd sich allein auff die Schrifft berufft/ warumb thut er alhie das widerspiel? Andere dergleichen streiten/ so sich vnter ihnen erhalten/ lasse ich bleibē. Zwar bißher hat man keinen vnter allen entscheiden oder endigen können. Was sich hinforter zutragen wirt/ ist mir unbekant: Diß dürffte ich für gewiß sagen/ so lang sie sich von der Tradition vnd auctoritet der Kirchen abwenden/ vnd für sich auff die Schrifft allein tringen/ ist keine einigkeit zuuerhoffen. Den bey ihnen wirt ein jeglicher nach seinem gehirn die Schrifft außlegen/ wie ihnen gelüftet. Vnd weil sie alle hoffertig vnd außgeblasen sind/ wirt keiner dem andern im geringsten weichen.

Die X. Frag.

Ob sich die Euangelischen im leben vnd sitten dem Euangelio gemess verhalten.

Das sie das nicht thun/ davon wil ich dreyerley beweiß vorbringen.

144

2 iij

Erstlich

Erstlich wil ichs beweisen auß ihren eigenen bekentnis. Zum andern / auß ihrer eigenen wercken. Zum dritten / auß ihrer eigenen lehr. Vnd wirt auß diesem dritten stuck klerlich erscheinen / daß vnter den Catholischen vnd Euangelischen ein grosser vnterscheid ist. Den die Euangelische können nach ihrer lehr nicht wol leben. Hingegen könne die Catholischen nach ihrer lehr nicht vbel leben.

145

Was dan das erste stuck betreffen thut / da bekennen die Euangelische selbs / so wol die Lutheraner / als auch die Caluinisten / gut rund vnd auffrichtig / wie es bey ihnen im werck geschaffen. Vnd zwar Lutherus in seiner Hauptpostill / so zu Jena getruckt / in der andern Predigē am ersten Sonntag des Aduents schreibt / daß die welt durch seine lehr / je lenger je erger werde. Die menschen seyen nu mit sieben Teufeln besessen / da sie zuvor (im Pabstumb) mit einem besessen gewesen. Der Teufel neme dieser zeit die leut hauffenweis ein / daß sie nu bey solchem hellen liecht des Euangelij viel geiziger / listiger / vngerechter / wütriger / nutwilliger vnd erger sein / den sie zuvor im Pabstumb gewesen.

Caluinus

Calvinus aber schreibt vber das 11 Cap. 146
 Danielis also: In exiguo illorum numero, qui sese ab idololatrijs Papatus subduxerunt, maior pars plena est perfidia & dolis, præclarum quidem zelum simulant, si tamen intus excutias, reperies plenos esse fraudibus. *Et in commentario 2. Petri 1.2.* Vix eorum decimus quisque est, qui alio fine Euangelio nomē dederit, quam vt solutius in omnem lasciuiam diffueret. In der geringen anzal derselbigen / welche sich vom abgöttischen wesen des Pabstübs enkogen / ist der mehrertheil treulosß vnd voller list. Sie nemen sich wol eines grossen Eiuers an: Wen man aber inwendig auff sie acht nimpt / wirt man sie voller arglistigkeit vnd betrug finden. Vnd in der Auslegung vber das 1 Cap. der 2 Epistel Petri. Kaum der zehend vnter ihnen hat sich anders warumb zum Euangelio geschlagen / den daß sie sich vmb so viel freyer vnd zaumloser auff alle leckerey vnd mutwillen ergeben.

Andreas Musculus bekennet öffentlich 147
 im buch vom Jüngsten tage / daß bey diesen zeiten nirgends in der ganzen welt leute

L. iij

zusuz

zufinden/welche der vnzucht/dem wucher/
dem betrug/ der arglistigkeit dergestalt zu-
gethan/ als die Euangelischen. Ja daß auff
dem gansen Erdboden/ auch vnter Jude/
Turcken vnd Heiden/ böser/ gottloser/ vn-
danckbarer/ trewloser/ vnd mutwilliger
menschen nicht gefunden werden/ dan an
denen orten/ da das wort Gottes zum fleis-
sigsten gepredigt wirt.

148

Derselbig Musculus schreibt im buch
vonder Prophecey Christi/ daß man mut-
williger leute/ bey denen alle erbarkeit vnd
thugend verloschen/ bey welchen nichts
mehr sünde ist/ noch für sünde gehalten wirt/
nirgends funde/ weder vnter Heiden/ Ju-
den/ Turcken/ oder andern vngleubigen/
als bey den Euangelischen: da der Teufel
gar außgelassen sey: Vnd wen einer lust
habe/ einen grossen hauffen buben/ rauher
frecher leut/ betrieger/ finantzler/ wucher-
rer/ bescheisser zusehe/ der sol in eine Statt
gehen/ darin das Euangelium gepredigt
wirt/ da werde er sie heuffig finden.

149

Ferner der König von Engelland Ja-
cobus/ in der Ermannungs Epistel an den
Kaiser/ Könige vnd Fürsten/ schreibt sein
bedencken von seinen Euangelischen/ vor-
nemlich

nemlich von den Puritanern vnd Caluini-
 sten. Sagt / daß sie erstlich rasende mens-
 schen / vnd mordbrenner sein. Zum andern /
 daß er mehr trewe vnd glaubens an wilden
 mörden funden hab / dan an den Caluini-
 stē. Zum drittē / daß er nicht allein alsbald /
 nachdem er in die welt geboren / von den
 Caluinistē veriert / sonder auch in mutter-
 leib / ehe den er ans liecht komme / von den-
 selben beynahē vertruckt vnd vmbbracht
 worden. Zum viertē / das er in seinem buch
 an seinen Son viel scherffer auff die Cal-
 uinisten außgefaren / den auff die Papisten.
 Zum fünfften / daß er für dasselbige buch
 die lange schuß vnd Vorrede den Caluin-
 sten zu verdriß / vnd zum zeugniß seines
 abgewendten gemüts gesetzt habe.

So viel vom ersten stuck: Folgt nu das 150
 ander / darin der Euangelischen thun vnd
 lassen in acht zunemen. Auß demselben wirt
 sich finden: Erstlich / daß sie hochtrabende
 außgeblasene leute sind. Zum andern / daß
 sie vnzüchtig sind. Zum dritten / daß sie
 lügenhaftig sind. Zum vierten / daß sie mit
 Calumnie vmbgehen. Zum fünfften / daß sie
 schmehen vnd lestern. Zum sechsten / daß sie
 trewlos sind. Welche stuck alle miteinander

L v

dem

dem Euangelio zuwider sind. Ihre hoffare
 thut sich vorab in dem herfür / daß sie an
 der leut gegen sich für geringe halten vnd
 verachten. Lutherus schreibet im buch wider
 den König in Engelland Henricum VIII
 Die Fürsten / Könige vnd Pabste seyen
 nicht weert / daß sie ihm die schuchriemen
 aufflösen / Er frage auch nichts darnach /
 wen schon tausend Augustini, tausend Cy-
 priani wider ihn stünden. Calvinus *lib. 3.*
Inst. cap. 8. parag. 38. Parum me mouent,
 quæ in veterum scriptis de satisfactio-
 ne passim occurrunt. Video omnes
 fere, quorum libri exstant, aut hac in
 parte lapsos esse, aut nimis asperè ac
 » dirè locutos. Ich frage wenig darnach /
 » vnd bewege mich nicht / was in den schriff-
 » ten der Alten von der Genugthuung hin
 » vñ wider fürfelt. Den ich sehe / daß sie bey-
 » nahe alle / dem bucher verhanden sind / ent-
 » weder in diesem stuct gestrauchelt / oder gar
 » zuhart vñ sawr geredt haben. Vnd Fran-
 ciscus Iunius schreibet in seinen *animad-
 uersionibus*, bey dem dritten buch *Bellarmini*
 vom Pabst: *Patres à vero vt plurimum*
aberrant. Die Veter haben zum meis-
 sten teil der warheit gefeilet.

Was

Was ihre vnzucht vnd loderbuberey be-
 langen thut / was ist not viel davon zure-
 den? Wir haben der stuck lebendige exem-
 pel in Luthero, Beza, Barauo, & derglei-
 chen. Ich schame mich zuerzelen / was vber
 die maß vnfauber von ihnen gethan vnd
 geschrieben ist. Man lese die Tischreden
 Lutheri / Bezæ Epigrammata, die Apo-
 logiam pro Christiano Batauo, Flores
 Caluinisticos. Da wirt beynaher nichts
 anders fürlauffen / dan huren / hurnheu-
 ser / hurnwirt / hurenjeger / hurenkinder /
 vnzucht / Ehebruch / blutschand. Recht vnd
 wol hat Erasmus von ihnen geschrieben in
 der Epistel an die brüder im Niderland:
 Quis non iure admiretur hos novos
 Euangelistas nō posse viuere sine vxo-
 ribus? *Et infra.* Quæ, malum, est ista sa-
 lacitas? Vndetanta carnis rebellio in
 ijs, qui se iactant agi spiritu Christi?
 Wer sol sich nicht billich verwundern / daß
 diese newe Euangelisten ohn weiber nicht
 leben können? Vnd hernach: Was (die
 drüst) ist diß für eine geilheit? Woher ist so
 grosser müwilt des fleischs in denen / die
 sich beräumen / daß sie vom geist Christi ge-
 trieben werden?

Ihre

152

Ihre lügen kommen allenthalben vnter
 auß: Vnd ist Caluinus insonderheit für-
 trefflich in diesem stuck / der schreibt *lib. 4.
 Inst. cap. 7 parag. 27.* Die Pabste vnd Car-
 dinäle leren / daß kein Gott sey / kein Chris-
 tus / keine aufferstehung: Was kan lügen-
 hafftiger sein / den diese lügen? Diesem ih-
 rem Meister folgen die Jüngern nach:
 Gabriel Pouellus schreibt in seinem buch
 vom Antichrist / daß die Catholischen diese
 stuck leren sollen: Erstlich / das der Pabst
 wider das alte vnd newe Testament dis-
 pensieren könne. Zum andern / das er ein
 schöpffer sey / vnd könne etwas auß nicht
 herfür bringen. Zum dritten / daß er die
 Sacramente / so von Christo eingesezt / en-
 dern könne / was ihre substanz vnd wesen
 belangt. Zum vierten / daß eine grösser sün-
 de sey / fleisch essen am verbottenen tage /
 den einen chebruch begehen. Wer sol nicht
 bestürzt werden / vber diesen vngewonen
 lügen? Gleichwol sind dieselbige den Cal-
 uinisten fast gemein.

153

Lasset vns ihre Calumnien hören. Die
 Euangelischen haben in vorigen jaren ein-
 geschrey außgesprenzt / die Jesuiten im Niz-
 derland solle Graff Morizen von Nassau
 nach

nach dem leben gestandē haben. Diese böshaff-
tuffige lügen ist öffentlich durch die Oberg-
keit vnd Stette widerlegt worden. Sie ha-
ben ausgesprengt/ daß zu Antorff ein Jesuiter
vmb eines grossen lasters willen schmeht-
lich sol hingericht sein. Ganz Antorff zeu-
get/ daß es erlogen sey. Sie haben außge-
sprengt/ das die Jesuiter zu München in
Beyern nicht allein eine Jungfraw ge-
schendt/sonder auch an ihr einen grewliche
mord begangen. Diese böshafftige lügen
ist durch befehl des Fürsten in Beyern mit
einer öffentlichen schrift entdeckt vnd in
wind verschwunden. Sie haben außge-
sprengt/ daß vier Jesuiter wegen grober
vnthaten/ zu Cracaw in Poln auß befehl
des Königs Stephani, zum tod verwiesen
worden. Diese fabel hat der König selbs/
auff instendig anhalten V Volfgangi des
Erzbischoffs vnd Churfürsten zu Mentz/
mit einem Königlichen schreiben/ vnter sei-
nem siegel entdeckt vnd widerlegt. Sie ha-
ben nicht fast lang für diesem außgesprägt/
daß der König von Frankreich vnd Na-
uarra Henricus III durch anstiftung vñ
rath der Jesuiter vom mörder vmbbrache
worden. Aber sie bekennen numehr selbs/
daß

daß es ein lesterlich vnd lügenhafftige auff-
 lege ist. Vnd was solich mehr sagen? Die
 Euangelische Predicanten ruffen hin vnd
 wider auff den Canseln wider ihr gewis-
 sen / daß die Jesuiten alles betrug vnd bö-
 sen / daß sich in der welt zutrage / stifter vnd
 werckmeister seyen. Vnd zweuelte mir
 nicht / wen sie dergestalt fortfare / es kompe
 vnlangso so weit / daß sie das gemeine volck
 berede dürffen / die Jesuiten haben die Erb-
 sünde in diese welt bracht: Haben auch dem
 Cain in der ohren beicht den rath geben /
 daß er seinen bruder Abel vmbbringen solte.
 Vnd dem Absalon / daß er seinen Vatter
 Dauid mit gewehrter hand angreifen vñ
 verfolgen solte.

Ich komme nu zu ihrem schmechen vnd
 lestern / damit sie nicht allein vns Catholi-
 schen / sonder auch sich selbs vntereinander
 anzepffe. Calvinus in *Antidoto Con. Trid.*
 nennet die Catholischen hin vnd wider stu-
 pidos, quisquillas, asinos, porcos, pe-
 cudes, crassos boues, otiosos ventres,
 mendicabula, putrida cadauera, fili-
 cernia, blaterones, Patres cornutos,
 Tridentinā colluuiem, exitialia mon-
 stra, spurios degeneres, meretricis fi-
 lios

Ilos, Christi hostes, Antichristi Legatos. Grobe/vnuerstendige/nichtswirdige
 leut/Esel/Sewe/vnuernüfftige Thier/
 grobe Ochsen/ faule Wenste/ Bettler/
 stinckende leiche/ Kieselgücker/ schreyer/
 gehörnete Peter/den zusammen gelauffe-
 nen wust zu Trient/ schedliche Wunder-
 thier/böhartige huren kinder/ feinde Chris-
 sti/ des Antichrists gesandten. Vnd was
 desgleichen ist.

Gabriel Pouellus schreibt im buch vom Antichrist/das der Pabst zu Rom seye/ein
 feind Gottes/auffrührisch wider Christum/
 ein widersager der Religion/ Vorsteher
 der keheren/ein Vattermörder d' kirchen in
 Gottes/ein friedstörer/ein grundsuppe der
 gottloßheit/ des Teufels leibeigen. Die
 Cardinale nennet er verwüstede hewschre-
 cken: die Canonicos/lügenhafftig vn mör-
 der. Alle Catholischen/ so viel ihrer sind/
 des Sathaans leibeigene/ vnd gesellen des
 Antichrists.

Der Caluinist auß Holland/in der drit-
 ten Schugrede der vereinigten Stende im
 Niderland/ nennet den König in Hispa-
 nien Philippum/einen Reuber/vnd offent-
 lich bekanten keher; Die Erzhertzogen von
 Osterreich

Osterreich/Trewlos: Den Herkogē von Saphon/blutigirig vnd trewlos: Sigismundum den König in Poln/dem von Saphon nicht vngleich: Den Ersherkog Albertum/vnd Claram Eugeniā, ein hinderniß des waren frieds/allē Catholischen/sagt er/seyen erger/den die Türcken.

157

Iosephus Scaliger in einer Vorrede *ad Ioannem Drusium*, nennet Martinum Delrium kot mit vnflätigkeit vberzogen/vom Teufel besessen/aufferig der vnwissenheit/misthauffen/vnflät des Sathans/Kopfkäfer/Nachtgespenst/Boldergeist/Antichrist/vnuernünfftig thier/ehrlosen geschendten menschen/esel.

158

Sie erzeigen sich auch nicht viel gütiger gegen ihren brüder. Den derselbige Scaliger, den die Calumnisten beynabe für einen Erdischen Gott halten / *In Elencho vtriusque orat. Chronologica*, zieret Dauidem Paracum, derselbigen Secten Professorn zu Heidelberg/mit gar schönen zunamen/sagt/das er ein vnfinniger mensch sey/Hochtrabend/vngelert/dreekfürer/Esel/Syncophant/wanwitzig/lügenhafftig/der mangel hab an gemeinē verstand.

So

So schönet seiner Paræus hingegē auch nicht: Den er schreibt in seiner Epistel an einen ungenantē freund/ von des Iosephi Scaligeri Elenchis, daß es eine unsinnige/ verrütsche/ lesterhafftige/ leppische/ geschwehige/ gottlose/ eitele/ lecherliche/ unreine/ mit stinckendem/ auß den unsletigen Cloaken gezogenem menschenmist verunreinigte/ mit spöttischen/ stachelichten reden/ vnd allerhand schmach/ schimpff/ vnd lesterworten durchspickte Schrift sey. Also reiben sich die maultier miteinander.

159

Die Treulosheit belangend/ ist Caluini zeugniß warhafftig/ das ich droben angezogen: Der mehrertheil ist voller Treulosheit vnd list. Sie nemen sich wol an/ als hetten sie einen grossen Euer: wen man aber unweidig auff sie acht nimpt/ wirt man sie voller arglistigkeit vnd betrugs finden. Davon sind viel exempel verhanden/ welche zum teil in Examine Concordiæ Anglicanæ, zum teil anderswo von mir angezogen worden. Der inhalt ist ungefehrlich: daß die Caluinisten in Holland öffentlich bey glauben vnd trewen vielen Stedten verheissen haben/ daß ihnen die Übung der Catholischen Religion frey bleiben

160

M

bleiben

bleiben sol: Vnd daß gleichwol hernach wider glauben vnd trewe dieselbige vbung verbotten vnd außgetilget worden: Der wegen die Catholischen mit fugen sagen können: En hæc promissa fides est. Sie diß ist/ was mit glauben vnd trewen verheissen war.

161

Es ist nun vbrig das dritte stuck / darin zubeweisen stehet / das die Euangelischen / wen sie ihrer lehr folgen / nicht wol leben / oder fromme leut sein können: hingegen / das die Catholischen / wen sie sich ihrer lehr gemess verhalten / nicht böse sein können / dender Euangelischen lehr stehet auff diesen gründen / Erstlich / daß vnmöglich sey / die zehen gebot zuhalten: Zum andern / das gute wercke gar nicht verdienstlich seyen / vnd bey Gott nichts gelten: Ja das sie nichts mehr seyen den dreck / vnflätigkeit / eitel vngerechtigkeit. Zum dritten / daß die außgewählten notwendig selig werden / was sie auch thun: Vnd daß die verworffenen notwendig verdampt werden / wo hin sie sich auch wenden. Zum vierten / das den außgewählten weder diebstal / noch mord / oder ehebruch zugerechnet werde / oder einigen schaden zufüge: Vnd das hin
gegen

gegen den verworffenen gute wercke / oder
verlangen nach der seligkeit nichts nütze.
Was folgt hieraus anders / den das nie-
mand darumb sorge / wie er guts thue / oder
die sünde meide. Den so es vnmöglich ist /
das man die zehē gebott halte / wer kan sich
dan für diebstal / todschlag / vnd ehebruch
hüten? Zum andern / so gute wercke nichts
gelten / oder nicht verdienstlich sind bey
Gott / was ist den not / das wir vns mit
denselbigen bemühen? Ja wen sie nichts
andere sind / den kot vnd vnflätigkeit / sol
man sich viel mehr dafür hütē / den damit /
wie ein Jacobsbruder mit muscheln heuffig
behangen sein. Zum dritten / so die außers-
welten notwendig selig werden / was sie
auch thun / warumb sollen sie den nicht zum
freyesten ihren begirden nachhengē? War-
umb sollen sie nicht vngestraft dem bauch /
vnd ihren fleischlichen lasten dienen? Vnd
hingegen / so den verworffenen gute wercke
nichts nützen / warumb sollen sie sich den
damit beladen? Die Catholischen sind viel
andere gestimmet / vnd haben viel andere
gründe / wen sie auch denselbigen folgen /
so können sie nicht böse sein. Aber davon
anderswo.

M ij

Hiemit

Hiemit schliesse ich/ das die Euangelische
im leben vnd sitten nicht dem Euangelio/
sonder ihrer Secten sich gemess verhalten:
das sie auch nimmer / so lang sie Euange-
lisch sind/ wie sie jetzt sind/ dem Euangelio
gleichformig sein können. Das gleichwol
etwas einzuziehen ist. Den wen sie im E-
uangelio lesen/ das Christus zur Hochzeit
gangen sey/ vnd Wein getruncken hab/ das
Judas den beutel getragen/ vnd seine Her-
ren verraten hab/ das das weib/ so im ehe-
bruch betroffen/ vngestraft davon kom-
men/ das Herodis Tochter vnter der gas-
sterey getantz hab/ das der verlornē Son
mit vnzüchtigen weibern gehauset/ vnd
gleichwol vom Vatter mit einem köstli-
chen mahl widerumb empfangen worden:
alsdan sind sie durchaus Euangelisch.
Hingegen/ wen sie im Euangelio lesen/
das Christus vierzig tage gefastet hab/ den
Aposteln die füß gewaschen/ im gebet be-
nachtet sey/ mit gebogenen knien gebetet/
das Creuz vñ Leiden außgestanden/
alsdan sind sie nicht Euange-
lisch/ sonder Liber-
tiner.